



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten ist, was vom Monath Junio des Jahrs 1648. biß zu dem, im Jahr 1649. völlig erfolgten Schluß und Ende des Universal-Friedens-Congressus zu Oßnabrück und Münster, gehandelt und geschlossen worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1736

VD18 90103165

Vier und Viertzigstes Buch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53029)

Summarischer Inhalt

des

Hier und Vierzigsten Buchs.

- §. I. Das Catholische Religions-Exercitium in der Elisabethen-Capelle zu Nürnberg betreffend. N. I. Des Nürnbergischen Gesandten *Memoriale*.
- II. Von der harten Bedrückung des Volcks in Frankreich. N. I. Des Parlaments in Frankreich Vorstellung an den König.
- III. Die Restitution des Graffen von Nassau-Saarbrück betreffend. N. I. *Informatio*.
- IV. Die Restitution der Reichs-Pflege Weissenburg betreffend. N. I. *Fundamenta pro restitutione*.
- V. Ursachen, weshalb Marg-Graff Christian Wilhelm nicht wieder zum Erz-Stift Magdeburg gelangen könne. N. I. Summarische Anzeige, wasmassen Marg-Graff Christian Wilhelm sich des Erz-Stifts Magdeburg selbst verlustig gemacht. N. II. Ursachen warum der Marg-Graff ex puncto Amnestia Universalis, keine Restitution zum Primat- und Erz-Stift Magdeburg suchen könne.
- VI. Ceremoniel bey des Fürstlich-Brandenburg-Culmbachischen Gesandten Reich-Begängniß. N. I. *Relation*.
- VII. Die Restitution der Gräfflich-Saynischen Töchter betreffend. N. I. *Gradus Compositionis Causæ Darmstadensis contra Sain & Wittgenstein*.
- VIII. Gravamina der Stadt Nürnberg in der Gräfflich-Schonburgischen Sache. N. I. Nürnbergisches Memorial. N. II. *Relation* samt angefügten Gravaminibus.
- IX. Des Churfürsten von Trier Beschwerde, wegen dessen zu Lurenburg arrestirter Mobilien. N. I. *Facti species juncta petitione*.
- X. Der Stadt Osnabrück *Desideria* und darauf ertheilte Bischöfliche Antwort. N. II. *Desideria Osnabrugensis cum Responsione extemporanea nomine Ecclesie Osnabrugensis*.
- XI. Von der Religions-Parität in Stadt-Regiment zu Augspurg. N. I. Schreiben der Evangelischen Stände auf dem Friedens-Congress an den Catholischen Magistrat zu Augspurg. N. II. Eorundem Vorschreiben an Kayserliche Majestät.
- XII. Von der Religions-Parität zu Augspurg, Dünckelspühl, Ravenspurg und Hiberach. N. I. *Rationes pro paritate*. N. II. Bericht auf der Catholicorum *Objectiones* wider solche Parität.
- XIII. Von der Declaratione Ferdinanden, die Religions-Freyheit in der Christlichen Reichs-Stände Landen betreffend. N. I. *Relation* von selbiger Declaration.
- XIV. Chur-Trier, qua Bischoff zu Speyer, will die Abtey Maulbronn reserviren. N. I. Des Französischen Ambassadeur *Servient* dieserwegen an den Herzog zu Württemberg erlassenes Schreiben.
- §. XV. Pfalz-Neuburgische Protestation wegen Translation der Chur-Würde. N. I. *Formalia* der Protestation it. N. II. Protestation gegen einige Reichs-Ständische Vota in solcher Sache.
- Umsändliche Beschreibung von Einschließung der Reformirten in den Religions-Frieden.
- XVI. Von Einschließung der Reformirten in den Religions-Frieden: Erste Meldung davon in den Schwedischen Friedens-Propositionibus: Dann in den Kayserlichen Responcionibus: *Evangelici* übergehen diesen Punkt: Wollen den Reformirten das Jus Reformandi nicht gesehen: Legen ihnen Preliminar-Conditiones vor.
- XVII. Reformirte wollen sich zu solchen Conditionen nicht verstehen: sondern mit den Kayserlichen alleine tractiren.
- XVIII. Der Kayserlichen Declaration, wie sie den Articulum de Reformatis verstünden: Reformirte wenden sich wieder an die *Evangelicos*.
- XIX. Was in den Schwedischen *Replicis* dieserwegen vorgekommen: Der *Evangelischen* Erklärung gegen die Reformirten: Reformirte wollen mit dem Statu Anni 1618. nicht zu Frieden seyn.
- XX. *Evangelici* übergehen bey der Re- und Correlation nochmalen diesen Punkt: Der Reformirten Vorstellung dagegen: Was in den Kayserlichen *Duplicis* und Project Instrumenti Pacis deswegen vorgekommen: Reformirte verändern den Statum *Controversia*, und setzen es auf eine *Non-exclusion*.
- XXI. Chur-Brandenburgische *Consilia* dabey: Schweden schlagen ein Temperament vor: Der *Evangelischen* Meynung darüber: Ursache, weshalb das Jahr 1618. hißfalls nicht *pro termino* genommen.
- XXII. Die *General-Staaten* intercediren vor die Reformirten. N. I. Der *Staatischen* Gesandten *Memoriale*. N. II. Antwort der *Evangelischen* Reichs-Stände.
- XXIII. Der *Evangelischen* erste Projecten über solchen Articul. N. I. II. III. *Formalia*.
- XXIV. Gegen-Project der Reformirten. N. I. *Formalia* desselben.
- XXV. Des Fürsten zu Anhalt-Zerbst Schreiben, ihm zum Prajudiz, in favorem Reformatorum nichts zu statuiren. N. I. *Formalia*.
- XXVI. Der *Evangelischen* ferneres Project.
- XXVII. Der Reformirten weiters Project.
- XXVIII. Nochmahliges Project der *Evangelischen*.
- XXIX. Haupt-sächliche *Discrepanz*ien zwischen den seitherigen beyderseitigen Projecten. N. I. II. III. IV. & V. Der Schweden und *Evangelischen* neue Projecten.

- §. XXX. Endliches Project der Schweden und Evangelischen. N. I. & II. Formalia desselben und der Reformirten Monita.
- XXXI. Der Evangelischen Bewegung über solche Monita: Wollen den völligen Punkt aus dem Instrumento Pacis lassen. N. I. Der Fürsten zu Anhalt Schreiben an die Evangelische Gesandten, den Religions-Zustand in ihren Landen betreffend.
- XXXII. Die Reformirten veranlassen eine neue Handlung. N. I. Bericht über noch zu vergleichende Mißverständnisse zwischen den Evangelischen und Reformirten. N. II. Formula, wie der Reformirten im Instrumento Pacis zu gedenken. N. III. Project zum Neben-Recess.
- XXXIII. Der Evangelischen Bedenken wegen eines Neben-Recessus. N. I. Der Evangelischen abermahliger Aufsatz, mit der Reformirten beigefügten Notis. N. II. Vergleichene Formula solchen Articulis zwischen den Evangelischen und Reformirten.

- §. XXXIV. Neue Bewegung, welche von Chur-Brandenburg erregt wird. N. I. Articulus de Reformatis, von den Chur-Brandenburgischen concipirt.
- XXXV. Evangelici wollen sich zu keiner total-Verwandniß mit den Reformirten verstehen. N. I. Revidirte Formula de Reformatorum inclusione.
- XXXVI. Wird daraus mit den Schweden communicirt. N. I. Der Fürsten von Anhalt Schreiben an die Evangelische Gesandten, die ausgelassenen Worte: *ultra cirroque* betreffend.
- XXXVII. Communication mit den Reformirten. N. I. Endlicher und letzter Vergleich einer Formula diesen Articul betreffend.
- XXXVIII. Chur-Sächsische Vorstellung gegen solche Formula. N. I. Chur-Sächsische Vorstellung und Protestation.
- XXXIX. Der Reformirten Gegen-Vorstellung wie der Chur-Sachsen. N. I. Derselben Formalia.

Vier und Vierzigstes Buch.

1648.

Januar.

§. I.

1648.

Januar.

Bis daher ist von dem Zustand der Haupt-Tractaten gehandelt worden, welche das ganze Deutsche Reich insgesamt betreffen; die vorgesezte Ordnung leitet uns nun auf die eingekommenen Particular-Materien, von welchen gleichfalls einige Meldung geschehen; und darauf der vdlige Articul, von Einschließung der Reformirten in den Religions-Frie-

den, in einem Zusammenhang vorgetragen werden soll.

Der Stadt-Nürnbergische Gefandte übergab bey denen Schweden, wegen des von denen Catholicis in der St. Elisabeths-Capellen zu Nürnberg prärendirten Religions-Exercitii, folgendes Memorial N. I.

Das Catholische Religions-Exercitium in der Elisabethens-Capelle zu Nürnberg betreffend.

N. I.

Des Nürnbergischen Abgesandten Memorial an die Königlich-Schwedische Plenipotentiarios, die Elisabeths-Capelle in Nürnberg betreffend.

Præmissis præmittendis!

Nachdem ich gewissen Bericht erhalten, daß die Herren Catholische unter andern ihren prärendirten Differentien, und zu Papier gebrachten Erinnerungen, auch des Heiligen Römischen Reichs Stadt Nürnberg von dem uerique beliebten Termino Restitutionis in Ecclesiasticis ausschließen, und derselben ein Catholisches Exercitium in einer alsogenannten St. Elisabeths-Capellen kurzum aufdringen wollen, also ist mir solch unvermuthete Neuertung nicht allein wunderlich vorkommen, sondern habe auch eine Nothdurfft zu seyn ermesset, Ew. Hochgräflichen Excell. und Excell. die Iniquität solchen unbegründeten Postulaci unmittelbar und biß von Nürnberg aus eine gründliche Information erfolgen mag, mit wenigen vor Augen zu stellen.

Sechster Theil.

40

Und

1648.
Januar.

Und ist es gleich an dem, daß diese Capell neben allen andern Kirchen- und Gottes-Häusern in des Heiligen Reichs Stadt Nürnberg von selbigem Magistrat noch vor den Passauischen Vertrag Anno - reformiret und die Päpstlichen Abusus darinnen abgestellt worden; gestalt es dabey ohne Widersprechen continülich und beständig verblieben, und wann je zu Zeiten Catholische Geistliche heimlich eingeschleicht werden wollen, dieselbe auf erhaltene Nachricht, wohl gleich aus dem Hause gehoben, oder sonst wiederum fortgeschaffet worden, bis zu Zeiten des publicirten unseeligen Edicts de Anno 1629. aus welchem vornehmlich der blutige Jammer, so bisshero das edle Deutschland in gegenwärtige Ruin und Desolation gefeget, gekostet, von den Teutschen Orden etliche Mönche in das Deutsche Haus, unter dem Prätext daseibst auf ein paar Tage genommener Herberge, gezogen, und darauf an dem Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath einem löblichen Magistrat in gemeldter Stadt Nürnberg ein Process an den Haß geworffen worden. Und obwohl derselbe, darauf hauptsächlich zu handeln sich nicht schuldig erkant, sondern mit wohlbegründeten Exceptionibus litis ingressum impediens zu schützen gesucht, auch niemahls ordentlich submitiret; So ist doch in odium Religionis Evangelicæ die Sache dergestalt præcipiret worden, daß, da man sonst in andern multo minoris momenti processibus über 30. und mehr Jahre mit gnugsamer und fatter Anführung der Partheyen zubringen pfleget, dieser in gar kurzer Zeit desultatoric zu Ende gebracht, die Sache officio für beschloffen angenommen und der Magistrat neque satis audicus neque defensus gleich alsobin condemniret worden, und damit ja die Nullität solcher übereilten Procedur desto klärer erhelle, ist in die Urtheil mehr kommen, und den Klägern als sie in ihren Libello anfangs begehrt, adjudicirt und zugesprochen worden. Dann obwohl der Deutsche Orden anfangs mehr nicht als das Exercitium Missæ in besagter Capell prætendiret; hat er doch in der Sentenz noch eine Stadt-Kirchen zu St. Jacob genannt, und die Jura Sacramentalia darzu, damahln erhalten. Welche handgreifliche Zundthigung neben denen befahrten fernereit ausstehenden Consequenzen meinen Herrn und Obern nicht unbillige Anlaß gegeben, bey der gestalt abgestrickten Subsidiis Juris & Justitiæ sich mit der Partition anzuhalten, und solche dem Religion-Frieden schmirstracks zuwieder lauffende unleidentliche Begegnis, andern Evangelischen in Leipzig angestellten Convent einzufinden und deroelben zu Abwendung dergleichen unbefugten Procedures und gebührlichen Manutention der erkantten Evangelischen Wahrheit angesehenen Consilii bezupflichten, auch die von verstand der Königlich Majestät in Schweden Christlich Gedächtnis zu eben solchem Ende wohlgegriffene Rettungs-Waffen auch ihres wenigen Orts zu secundiren.

Und dienet gar nicht, was von theils der Herren Catholischen zu Behuff solcher ihrer Intention bey den Haaren herbey gezogen, fürgeschüget werden will, daß nemlich ein Spruch vorlängsten in dieser Sachen von dem Schwäbischen Bund ergangen seyn seyn sollen. Dann wie solches Vorgeben noch unklar, und mir davon eigentlich nichts bewußt; so ist solche Confæderation notorie lang ante diffidium Religionis exortum angegangen, und darinn solche Discrepantien zu erdtern nicht gezogen worden; Und ob auch je zu Zeiten dieselbe guter Meynung zu Erhaltung Einigkeit und guten Vernehmens, unter dero Bunds-Genossen sich interponirt, und selbe zu scheiden gesucht; So sind doch dergleichen Sprüche mehr aus Interminierung einiger geringer Jurium, so aus den nachbahrlichen Irrungen streitig worden, dann dergleichen hohen Wichtigkeiten bestanden. Und was das vornehmste, ist es bey Aufsetzung des Passauischen Vertrags und darauf erfolgten Religion-Friedens, wie bereit obangemeldet, wieder davon kommen; Und sonderlich bey vorwefenden jetzigen Tractaten eben zu Aufhebung aller künftigen weitem Mißverstande, und endlicher Abschneidung solcher Cavillationen, ein gewisser Terminus a quo nemlich 1. Januar. 1624. placidirt worden, krafft dessen alle und jede Stände, so Catholischen als Evangelischen, in den Stand, wie sie damahls sich befunden, non attentis ullis rebus judicatis, laris sententiis, Transactionibus, pactis &c. allerdings wiederum restituirt und dabey perpetuo verbleiben sollen.

1648.
Januar.

Und

1648.
Januar.

Und da die Stadt Nürnberg wieder Verhoffen hierinnen deseriret, und denen Herren Catholischen deseriret werden sollte, würde dieselbige alles dessen, was andern Ständen insgemein zum besten sowohl ratione termini als Autonomiae statuirt, privirt, und also sie allein von dem beneficio, dessen andere gedenklich zu geniessen, unverschuldt ausgeschlossen werden. Wann aber um die Königliche Majestät und höchstselbliche Cron Schweden, auch das allgemeine Evangelische Wesen, die Stadt Nürnberg eine solche Particularität und Ausschliessung hoffentlich gar nicht verschuldet, und sehr unfreundlich seyn wird, daß da andere Catholische nicht einmahl einen Evangelischen Christen unter sich privatim dulden, sondern selbst nach eigenem Belieben gleich aus ihren Territoriis, Land und Gebieten zu jagen, die frey unbekümmerte Hand behalten wollen, die Stadt Nürnberg ihnen hingegen ein Exercitium gestatten solle, da doch nicht unbewußt, daß sogar die zu Nach nicht einmahl ihren Mit-Bürgern, welchen sie doch wieder Recht ihre vor langen Jahren wohlhergebrachte Exercitia de facto genommen, die freye Religions-Übung in ihren Ring-Mauren oder Gebieten außser derselben, wieder restituiren und zulassen wollen, ist auch bewußt wasmassen erst in Neulichkeit der Magistrat in Cöln etliche ihrer eingefessenen, nur darum, daß sie im Chur-Brandenburgischen Territorio zu Mühlheim ihr Religions-Exercitium verrichten wollen, mit einer scharffen und empfindlichen Geld-Straffe zu 100. und mehr Goldst. angesehen. Wie nun außser Zweifel dieselbe und andere Catholische Stände, wann ihnen dergleichen Anmuthungen wiederfahren sollten, darzu scheel und sauer außsehen würden: also sollten die Herren Catholischen sich billig erinnern, daß an seiten der Stadt Nürnberg eben dergleichen Principia militiren.

1648.
Januar.

Diesemnach ist an Ew. Hochgräfliche Excell. und Excell. mein im Nahmen meiner Herrn und Obern, unterthänig und dienstlich Bitten, sie geruhen der guten Stadt Nürnberg, welcher ohne das vor andern auf alle Weiß und Wege, sonderlich eine Zeithero unter dem Schein der Justiz, auf daß alleräußerste zugesetzt wird, noch ferners sich gnädig und großgünstig anzunehmen, vorab bey diesem Emergenti, damit in rei veritate anders nicht gesucht wird, als wie perpetui dissidii semina eingestreuet, und die Bürgerschaft mit der Zeit durch Jesuitische Emillarios, die man bey so erhaltenem Urtheil nach eigenen Willen, wie und wann es die Gelegenheit an Hand geben möchte, einschleichen könnte, in Zank und Widerwillen gegen einander zu setzen, die Sach dero hohen und wohlvermögenden Orts, dahin zu richten, damit meine Herren und Obern, gemeine Stadt und dero Angehörige, dessen was hiesiger Orten mit so großer Mühe und Arbeit per sanctionem regulæ universalis, worzu die Catholischen nur vor einen Jahr selbst den terminum Anni 1624. beliebt, und solchen denen Herren Kayserlichen vor sich vorgeschlagen, also disfalls gang nichts einzuräumen haben, zu Wege gebracht, und bereits verglichen worden, gleich andern geniessen, und nicht eben allein von selbigem, eines oder des andern Päpstlichen Standes Gefallen nach, ausgeschlossen werden, sondern selbiges sich würcklich zu erfreuen haben mögen.

§. II.

Von der harten Bedrückung des Volcks in Frankreich.

Gleichwie seithero die Friedens-Conflicta, in vielen Stücken nach dem Lauff derer Waffen gerichtet wurden: Also versäume man nicht von dem Zustand derer außwärtigen Reiche sich zu erkundigen. Wie weit es in Frankreich mit der Bedrückung des Volcks damahin gekommen

war, ist auß N.I. nachgesetzter Vorstellung, welche das Parlament an den König gehalten, zu ersehen, welche zwar zu unsern Deutschen Sachen eben nicht gehört, jedoch wegen ihres sonderbahren Inhalts, nicht unangenehm zu lesen seyn wird:

Nachdenckliche Parla-ments-Vorstellung an den König.

1648.
Januar.

N. I.

1648.
Januar.

*Copie de la Remonstrance faite au Roy, estant au Parlement le 15. Janvier. 1648.
par Mons. TALON Advocat General.*

Sire. Les Seances des Roys en leurs Parlements n'estoyent autre fois que des actions de grandeur, de Majesté & de Ceremonie. Elles n'ont commencé qu'en mil trois cent soixante neuf, qu'il fût question de faire le procès à un Edouard Prince de Galles, fils d'un autre Edouard Roy d'Angleterre. Elles estoyent en ce temps là souhaitées, attendues & desirées par les peuples, par ce que les Roys n'y venoyent que pour deliberer avec cette compagnie des affaires importantes à leur Estat, soit qu'il fut question de declarer la guerre aux Ennemis de la Couronne, soit qu'il fût à propos de conclurre quelque paix pour le soulagement de leurs peuples. Mais aujourd'huy Votre Majesté y vient avec esclat, avec bruit & avec terreur. Autrefois il estoit permis en ce Parlement de contredire aux Roys & de dire avec tant de liberté: *Sire, cela n'est pas juste*, mais aujourd'huy par un desorde dans la Morale & une illusion dans la Politique l'on apporte des Edicts tout dressés, dont on est bien assuré de la verification qui s'en doit ensuivre; autre fois cette Cour a resisté au Roy François Premier, agé de 30. ans, sur quelques levées qu'il vouloit faire sur son peuple, & à present on n'ose rien refuser à Votre Majesté mesme pendant sa Minorité. On nous dit qu'il n'est point facile de conclurre la paix avec les ennemys, & qu'il est plus aisé de les forcer par les armes, que de les surmonter par la raison; qu'il est aduantageux à l'Estat de ne pas manquer aux progrès des victoires & conquestes du Roy, qui ont augmenté nos frontieres de nouvelles Provinces & des Royaumes entiers. Soit que ces propositions soyent vrayes ou simulées, tant est que nous pouvons dire à Votre Majesté, que ses victoires & ses conquestes ne diminuent rien de la misere de ses peuples, qu'il y a des Provinces entieres où l'on ne se nourrit que d'un peu de pain d'avoine & de son, que les palmes & lauriers pour lesquels accroistre on travaille tant les peuples, ne sont point comptez parmy les bonnes plantes, puisqu'elles ne produisent aucun fruiet, qui soit bon pour la vie. En effect toutes les Provinces sont appauvries & epuisees. Pour fournir au luxe des Paris ou plustost de quelques particuliers, l'on a mis des impositions & fait des levées sur toutes les choses dont on s'est pû imaginer. Il ne reste plus, Sire, à Vos sujets que leurs ames, les quelles si elles eussent estés venales, il y auroit long temps qu'on les auroit mises à l'encan. Le Gouvernement Despotique & Souverain, qui ne reçoit point des bornes & n'est temperé d'aucune douceur, seroit bon parmy les Scythes, les Barbares & ces peuples eloignés & septentrionaux, qui n'ont que le visage d'homme. Mais en la France qui a toujours esté le pays mieux policé du monde, les peuples ont tousjours fait estar d'estre nais libres & de vivre comme veritables François; cependant ils se voyent traités comme des esclaves & des forcats qui gemissent en prestant le dos sous le baston du Comite de Galere dont ils voudroyent avoir devoré le cœur. Bien loin d'attirer par leurs prieres les benedictions du ciel sur cet Estat, il y en a beaucoup qui maudissent dans le cœur, ce qu'ils sont obligez de respecter à l'exterieur. C'est à Vous, Madame, de penser à toutes les choses & de faire reflexion sur toutes les miseres du temps; lors que Vous serez retirée dans Vostre Cabinet & vostre Oratoire, songez que pour l'entretien de la guerre, il y a tant & tant d'ames qui gemissent dans les Provinces. Faites, Madame, que la bonté, la douceur & l'humanité puissent deormais avoir de lettres de Naturalité dans le Louvre. Toutesfois considerés les urgentes necessités de l'Estat qu'on vous vient de représenter, nous n'empêchons point pour le Roy que les nouveaux Edicts proposés ne soyent registrez & verifiez.

§. III.

1648.

§. III.

1648.

Januar.

Die Restitu-
tion des
Graffens von
Nassau-
Sarbrück
betreffend.

Januar.

Wegen Restitution des Graffens zu Information sub N. I. auf dem Con-
Nassau-Sarbrück, wurde nachstehende vent distribuiret.

N. I.

Brevissima quam fieri potuit Informatio de restitutione Dominis Comitibus Nassau-Sarapontanis facienda.

1) Serenissimus Dominus Dux Lotharingæ in Comitatum Sarapontanum nullam unquam habuit actionem, ut nec ad fortalitium Homburg, verum & ille & hoc à Cæsarea Majestate ipsius Celsitudini concessa fuerunt, ac proinde indubiè sub Amnistiam & in Restitutionem Universalem veniunt.

2) Sarwerdanum quod concernit, Suâ Celsitudine de isto integro à Dominis prædecessoribus suis moram litem contra Dominos Comites profecutâ, in Camera Imperiali Sententiam obtinuit Anno 1629. 7. Julii definitivam, qua ipsi adjudicata tantum tria in hoc Comitatu comprehensa (consequenter territoriali ejusdem superioritati supposita) feuda Metensia, tanquam Masculina.

3) Hujus Sententiæ executionem Dominus Dux, lapso nondum decennio ab ista lata, via militari ipse fecit contra prohibitionem Imperatoris sub pena juris amittendi, in vulgarissima *L. Meminerint*, cum lege sequenti *Cod. Unde vi Sc.* & alia jura apud ICtos eminentissimos memoratu non necessaria.

4) Sed cum insuper nimium quantum eandem excessisset, præactum Comitatum totum, usurpato etiam titulo, & meliorem Comitatus Sarapontani Dynastiam, Vogteiam Herwizheim, occupando.

5) Camera Imperialis per Mandatum sine clausula approbatum, etiam duobus in monitoriis sive Epistolis Cæsareæ Majestatis ad Serenissimum Dominum Ducem, restitutionem omnium reliquorum sub pena 50. Marcarum auri, & cum cessaretur, partitionem peculiariter serio injunxit, Titulo ejus Comitatus Suxæ Celsitudini etiam nominatim interdicto.

6) Quod autem nec isti paritum sit Mandato, nec in hoc (ut alias de jure fieri debuisset, & tam de executione Sententiarum Ordinationis Camerae P. III. tit. 48. & 49. specialiter agentes, quam mox adducendæ aliæ sanctiones, atque observantia (A.) Imperii requirunt) una restitui jussa dicta tria feuda; id quidem & injuriæ tum temporum & calamitati bellicæ adscribere, & sua extremo cum detrimento & dolore in aliena potestate cernere coacti sunt Domini Comites.

A. De qua *Andreas Gayl.* etiam ante Constitutionem Anni 1600. testis est locupletissimus, quod nempe licet quandoque, et non obstante Revisione, executionem fieri concederetur, petitum id tamen consentientibus Dominorum Assessorum voris, plenoque Senatus Consulto denegatum sit. *Lib. de Arr. Cap. 12. n. 4.*

7) At cum Revisionem contra istam adjudicationem rectè & petitam & per Dominum Electorem Moguntinum Camerae Imperiali denunciata in-

1648.
Januar.

terposuerint, illa autem suspendat executionem juxta d. Ord. Camerae Part. III. tit. 53. atque in primis Receptis. Deput. de Anno 1600. §. Als aber auch Streit vorgefallen x. 149. seqq. irrefragabiliter, etiam istorum feudorum possessionem, praefata militari executione & bellicorum temporum iniquitate Dominis Comitibus ablatam, pacis, benignitate divina reducis, aequitate, ipsis omnino redintegrari debere.

1648.
Januar.

8) Usque dum Revisorium legitime terminetur, & de feudis hisce aliter judicetur, vel inter partes de istis ut & damnis Nassovicæ familiae illatis, poena commissa, & alias isti quaesito jure, amice res componatur. Quod Domini Comites, post omnimodam ipsis, ut par est, factam restitutionem non declinabunt, nec debitum saepius alte memoratae Suae Celsitudini ac praecellentissimae Domui respectum habere desinent.

9) Ideoque non repugnant, quin, si quae duriora verba in conceptu hujus §i. videantur, in iis temperamentum aliquod adhibeatur, modo res ipsa & Domini Comites suis Comitibus Sarwerdano & Sarapontano integris, cumque hoc Vogteia Herwizheim una cum illo, quamquam ad hunc à pluribus seculis spectaret, nec unquam in litem vocata esset, Anno 1629. occupata, itemque fortalitio Homburg non destituti diutius maneant, tum sicuti Domino Duci per supra tactam sententiam adjudicatorum ratione, actiones & jura, ita non minus sua Comitibus (damnorum datorum, poenae commissae & alias quaesiti juris) itemque exceptiones & beneficia omnia coram competente Judice proponenda, reserventur, atque sic ambae partes, velut ipsum fas & aequum postulat, pari jure & favore gaudeant.

10) Quod autem indefinite additur ad hunc §. litem adhuc de his in Camera agitari, comprehendi non potest, quomodo post definitivam sententiam, in eadem causa apud eundem Judicem semel officio suo defunctum lis superesse dici queat: Quod enim Domini Comites, cum dicto Mandato pareri nollet, necesse habuerunt arctiores processus insequi, id huc non pertinet, & ad restitutionem possessionis (B.) quae Amnistiae virtute universalis factenda venit, impediendam, adeo rem litigiosam efficere non valet, ut potius tanto magis maturare de jure & aequitate debeat.

B. Dominus Gail Lib. I. Obj. 113. n. 5. Omnia juris proprii asserendi necessitate, sine cujusquam injuria aut offensione dicta sunt & intelliguntur.

In Sched. peculiari.

Comitibus Nassau-Sarapontanis restituantur omnes eorum Comitatus, Dynastia, Territoria, homines & bona Ecclesiastica & Secularia, feudalia & allodialia &c. nominatim vero ambo Comitatus Sarapontanus & Sarwerdanus, integri, cum omni causa, ut & fortalitium Homburg, cum tormentis bellicis mobilibusque ibi repertis.

Salvis utrinque respectivè, tam ratione Anno 1629. 7. Julii per Sententiam adjudicatorum in Revisorio, quam aliis, etiam de illatis damnis competentibus Juribus, Actionibus, Exceptionibus & Beneficiis juxta leges Imperii determinandis: nisi partes potius ament amica transactione rem componi.

§. IV.

1648.
Januar.

Die Restitu-
tion der
Reichs-Pfle-
ge Weissen-
burg betref-
fend.

§. IV.

1648.
Januar.

Von der Stadt Weissenburg wurden betreffend, (*Vide T. II. Libr. XVII. §. nachstehende Fundamenta, die Restitu- XXI. p. 826.*) auf dem Congress beandt tion der Reichs-Pflege Weissenburg gemacht.

N. I.

Fundamenta, pro restitutione Praefecturae Imperialis Weissenburg.

- 1) Daß à temporibus Caroli IV. der Stadt alle Reichs-Pflegere präsentiret, und also beschaffen seyn müssen, daß ihnen darbey sanfft gewesen.
- 2) Daß die Stadt über die Reichs-Pflegere und die ihrige Bürger- und Peinlich agnosciere, worzu sie sich revertiren müssen.
- 3) Daß solches in allen alt erlangt- und neu confirmirten Privilegien begriffen.
- 4) Und nachdeme die Stadt, auf Interposition derer zu Nürnberg und Augspurg, solche Pfand-Schillings-Weiß Anno 1535. erlangt, welche Qualität nach und nach, von 15. zu 15. Jahren bis 1628. prorogiret.

5) Daß darbey, vermöge zu Ende stehender Copia Concessionis, von Kayser zu Kaysern versprochen worden, die reservirte Ablösung an Niemand, als das Reich ohnmittelbar zu thun. 2) Solche Reichs-Pfleg keinem wieder zu verpfänden. 3) alles Ablösung falls, der Stadt, vermöge ihrer Freyheiten, die Benennung eines Reichs-Pflegers offen, und 4) Ihrer Majestät ohnverweigerliche Confirmation dessen zustehen solle, dessen allen ohnerachtet 5) die Reluicio nicht ans Reich, sondern Potentiorum vicinum beschehen, und dardurch nicht nur die Benennung eines Reichs-Pflegers abgeschnitten, sondern dadurch noch mehr Beschwerde, dann bey vorigen Zeiten, zugezogen.

6) Worzu noch komt, daß die arme Bürgerschaft der Stadt durch das Kriege- Wesen, schon vor Anfunfft Königlich Majestät zu Schweden Christlichen Gedächtniß, wegen Uberschwall der Drangsalen, in solche Ruin ohnschuldig gestürket worden, daß sie vielmahlen gesucht, sie in den Crayß auszuthailen, so wollen sie Hauß, Hoff, und die Stadt öde stehen lassen.

7) Welches Elend sich durch die nun 17. Jahr continuirlich obhabende Garnison zu Wilsburg, und seithero viermahlige Belägerung, da man es allezeit zur Breche und annahenden Sturm, weiln die Soldatesca der Bürgerschaft überlegen gewest, kommen lassen, nicht geringer, sondern, wie leicht zu erkennen, immer vergrößert worden, in welcher Consideration allein der armen Stadt, da sie auch gar kein Recht zu prätextiren, eine Ergöglichkeit zu gönnen.

§. V.

Es hatte Marggraff Christian Wilhelm zu Brandenburg noch immer zu gesucht, hinwieder zum Erzh-Stift Magdeburg zu gelangen; Hingegen wurden von dem Dom-Capitel in nachstehenden 2. Schrifften die Ursachen, weswegen solches nicht geschehen könne, insinuiret.

zum Erzh-
Stift Mag-
deburg gelang-
gen könne.

N. I.

Ursachen
weswegen
Marggraff
Christian
Wilhelm
nicht wieder

1648.
Januar.

N. 1.

1648.
Januar.

Summarische Anzeige, wasmassen der Herr Marggraff Christian Wilhelm zu Brandenburg sich selbst den des Erz-Stifts Magdeburg verlustig gemacher.

Es hat die Geschicht und Historie, wie der Herr Marggraff Christian Wilhelm zu Brandenburg sich eigenes vorseglisches Willens des Erz-Stifts Magdeburg entsetzt und verlustig gemacher, zum offenbahren und unwiederleglichen Fundament die vielfältige Hindansetzung und weltkundige Violirung des Landes Fundamental-Gesetze, nemlich der Capitulation, welche Se. Fürstliche Gnaden mit einem körperlichen Eydschwur, und bey Fürstlichen Ehren und wahren Worten, ohne eintze Wiederrede und Behelf, stet und best, Fürstlich und aufrichtig zu halten und derselben allenthalben nachzuleben, zur Zeit deren Einführung hochbetheuerlich versprochen, mit dem ausdrücklichen bedinglichen Anhang, daß Se. Fürstliche Gnaden auf wiederigen Fall, und da solches nicht geschehen sollte, des Erz-Stifts ipso facto verlustig seyn wollten, und dasselbige zu Erwehlung und Postulirung eines andern Erz-Bischoffs oder Administratoris in Eines Hoch-Ehrw. Dom-Capituls Händen stehen sollte, wie die Wortlauten in exordio Capitulationis und Artic. 71. Ob nun solchen mit einem Eydschwur bekräftigten Fundamental-Gesetzen nachgesehen, daß wird allhier folgen ordentlich, jedoch aufs kürzeste, mit Vorbehalt weiterer Extendirung und Deducirung.

1) Dem es hat der Herr Marggraff Christian Wilhelm zu Brandenburg diejenigen, so zum Predig-Amt im Erz-Stift sollten ordiniret werden, von Anno 1625. nicht in der Dom-Kirchen zu Magdeburg, sondern zu Halle durch seinen Hoff-Prediger N.N. examiniren und ordiniren lassen, so dem 1. Artic. zuwieder.

2) Das Dom-Capitul zu Magdeburg, welches jedoch den Herrn Marggraffen, kraft zustehender freyen Wahl-Gerechtigkeit, zum Landes-Regierer und Administratorem postuliret, seines Tituls priviret, auch nicht mehr an dasselbe schreiben wollen, und es vielfältig wieder Se. Fürstliche Gnaden begangener Crimum Læse Majestatis beschuldiget, und nebst dem ganzen Erz-Stift um alle Privilegia, Regalia, Freyheiten und Gerechtigkeiten bringen, und das Erz-Stift zum Erb-Land machen wollen, wie die Handlungen mit der Alten-Stadt Magdeburg und andere Actirata, Protocolla und Scripta, so zum Theil in Druck gegeben, ausweisen, welches dem 2. und 5. Artic. zuwieder.

3) Wie hefftig das Dom-Capitul insgesamt und die Dom-Herren absonderlich vom Herrn Marggraffen verfolgt und mit Arrestirung und sonst an Leib, Ehr und Gut bergewaltiget worden, das weisen die verhandene Schrifften und seynd mit grosser Verwunderung zu lesen, welches dem 7. Artic. der Capitulation zuwieder.

4) Auch geben es die Acta in Sachen des Hoffmeisters N. von N. wasmassen des Dom-Capituls billige Bitte in gerechter Sache versaget und abgeschlagen, so dem 7. Artic. auch zuwieder.

5) Wie mit N. von N. Anno 1626. geberdet worden, das ist Landkundig worden, so dem 8. Artic. zuwieder.

6) Was der Herr Marggraff durch Commissarien Anno 1626. mit der Alten-Stadt Magdeburg, auch vorhero, von Ertheilung neuer Privilegien und dergleichen tractiren und practiciren lassen, das ist wieder den 11. Artic.

7) Wie dann Se. Fürstliche Gnaden auch den Erz-Stiftischen Land-Ständen, so vom Dom-Capitul in hochangelegenen Sachen Anno 1626. convociret worden, bey höchster Ungnade zu erscheinen verbothen, welches dem 22. Artic. zuwieder.

8) Die

1648.
Januar.

8) Die Proposition, so der Herr Marggraff Anno 1625. auffm Closter Gottes Gnade zu Calbe ablesen lassen, ist dem Dom-Capitul nicht communiciret und dasselbe davon ganz ausgeschlossen worden, welches dem 23. Artic. zuwieder.

1648.
Januar.

9) Die Erz-Stiftliche Silber auf zwar Fürstliche Taffeln hat der Herr Marggraff zu Staden verkauffen lassen, so dem 26. Artic. zuwieder.

10) Mit ungewöhnlicher unnöthiger und kostbarer Werbung zweier Leib-Compagnien Anno 1618. viel Unruhe im Erz-Stift angerichtet, die Unterthanen mit solcher und fernerer Werbung verderben, und ohnerachtet aller beweglichen Erinnerungen davon nicht absehen wollen, auch hernacher in Anno 1624. auffm Nieder-Sächsischen Crayß-Tage zum Kriege das Vorum ablegen lassen, wie hoch es vom Hoch-Ehrw. Dom-Capitul wiederrathen und widersprochen worden, item in Verbündniß zu Lauenburg und sonstien sich eingelassen, welches alles dem 28. Artic. zuwieder.

11) Die Bestellung zweyer Haupt-Leute zu den zweyen Leib Compagnien im Erz-Stift, ohne des Dom Capituls Wissen und Willen, ist dem 29. Artic. zuwieder.

12) Ingleichen ist die Bestellung N. N. zum Geheimten Rath ohne des Dom-Capituls Vorwissen, Bewilligung und Verwandmachung, dem 34. Artic. zuwieder.

13) Die gewaltsahme Abschaffung des Hoffmeisters N. von N. da der Herr Marggraff die Ursach nicht melden noch das Dom-Capitul deswegen hören wollen, besage der Acten, ist dem 36. Artic. gänglich zuwieder.

14) Auch ist damahls Landfündig und Notorium gewesen, welches viel Geschichte und Schrifften auch ausweisen, daß der Herr Marggraff die Formam status publici in Archiepiscopatu unwenden, und durch Cassirung des Dohm-Capitels zum Erb-Land machen wollen, wie dann Se. Fürstliche Gnaden die Dom-Herren an Ehre, Haab und Gütern vergewaltiget, welches dem 38. Artic. zuwieder, und hieroben auch dem 7. Artic.

15) Es hat der Herr Marggraff sogar nicht des Dom-Capituls wieder den Rath der Alten Stadt Magdeburg und andere, von denen sie beleidiget und geängtiget worden, sich angenommen, daß Se. Fürstliche Gnaden vielmehr mit dem Rath wieder das Dom-Capitul sich verbunden und den N. N. so das Dom-Capitel heftig diffamiret und angegriffen, zum geheimen Rath bestellet, welches dem 41. Artic. zuwieder.

16) Wie heftig die Erz-Stiftliche Unterthanen durch des Herrn Marggraffen neuerliche Hols Ordnung, durch neuerliche Gehege, Korn-Mandata, ungewöhnliche Jagt-Edicta verderbet und beschwehret, solches erweisen ihre wehemüthige und ohne Remedirung gebliebene Klage Schrifften und des Dom-Capituls Erinnerungen, so dem 45. und 50. Artic. zuwieder.

17) Alß N. von N. mittelst eines unziemlichen Schreibers seine Raths-Stelle auch bey dem Dom-Capitul resigniret und deren erlassen, ist derselbe wenige Zeit hernacher zum Erz-Stiftlichen Hauptmann nach Zinna, wieder des Dom-Capituls Willen vom Herrn Marggraffen intrudiret worden, so dem 51. Artic. zuwieder.

18) Die Rechnungen aus dem Erz-Stiftlichen Aemtern, ob gleich vom Dom-Capitul Erinnerung geschehen, seynd jährlich aufzunehmen unterlassen, daher alles in Aemtern zu Grund gangen, welches dem 53. Artic. zuwieder.

19) Nach geschעהer Postulatione Coadjutoris Anno 1625. ist das Dom-Capitul

Sechster Theil.

B 6

pital

1648. vitul noch hefftiger vom Herrn Marggraffen verfolget worden, so dem 55. Artic. zuwieder. 1648.
Januar. der. Januar.

20) Und ist Notorium, wie allbereit hieroben vermeldet auch ex Actis offenbahr, daß das Erz-Stift auf eine weltliche Regierung wollen gebracht und vom Herrn Marggraffen zum Erb-Land gemachet werden, so dem 56. Artic. der Capitulation zuwieder.

21) Es seynd auch Se. Fürsliche Gnaden im Junio Anno 1625. außm Erz-Stift gezogen, dasselbe verlassen, dem Dom-Capitul die Regierung nicht aufgetragen, in Krieger-Bestallung sich eingelassen, außm Beruf geschritten und eines General-Lieutenants-Charge angenommen und bedienet, laut verhandener Schreiben, welches dem 58. Artic. zuwieder.

22) Daß leichte Münz-Wesen hat der Herr Marggraff auch in das Erz-Stift gebracht, und wie beweglich Se. Fürsliche Gnaden vom Dom-Capitul davon abgemahnet worden, solches nicht geachtet, biß endlich der Particular-Aufstand in theils Städten die Aenderung und Sezung außn alten Fuß heraus gepresset, so dem 59. Artic. zuwieder.

23) Ingleichen alles, was mit dem Thier-Garten im Amt Giebichenstein, mit der Holz-Ordnung und sonstn mehr neuerlicher Weise vorgenommen, und daß viel armer Leute um schlechter Verbrechung willen, ohne Urtheil und Recht in Ketten und Banden geschlossen, im Thier-Garten arbeiten und in solchen Fesseln an einander gekuppelt, in der Giebichensteinischen Kirchen zum Tisch des Herrn gehen müssen, welches alles wie gedacht, dem 59. Artic. auch zuwieder.

24) Mit unnöthigen Jagt-Hunden ist das Erz-Stift und Amt Wolmirstedt dermassen vom Herrn Marggraffen überleget gewesen, daß der gute Korn-Bau dafelbst zu der Hunde Brodt nicht zugelanget, sondern wie damahls verlautet, noch müssen zubüßet werden, so dem 61. Artic. zuwieder.

25) Was wegen des Erz-Stifts hieroben mentionirten Verwandelung in ein Erb-Land practiciret, solches ist auch dem 62. Artic. zuwieder.

26) Auch hat der Herr Marggraff dem Dom-Capitul hefftig zugesetzt und ein Frey-Gut zu N. im Amt Giebichenstein kauffen wollen, so dem 65. Artic. zuwieder.

27) Das Verbündniß mit der Alten-Stadt Magdeburg und dergleichen Händel mehr, seynd dem 67. Artic. zuwieder.

28) Was massen auch der Herr Marggraff sich zum General-Lieutenant bestellen lassen, und seinen Veruff describeret, solches ist welt-kündig und mit Schrifften zu belegen; daß aber Se. Fürsliche Gnaden das Erz-Stift nicht resigniret wegen solcher angenommenen Charge, solches ist dem 69. Artic. in verb. und dergleichen Fälle, allerdings zuwieder, gleichwohl eben so viel, als ob Sie resigniret hätten: Immassen die Formalia solches Articuls mit sich bringen, und also lauten: „Da wir gleich das Erz-Stift nicht resigniren würden, (verstehe auf obige Fälle) so wollen wir doch desselben ipso facto alsobald verlustig seyn, und soll unsere Administration am Erz-Stift gänzlich extinguiret seyn und aufgehoben, und dem Dohm-Capitul einen andern Erz-Bischoff oder Administratorm, ohne unser und männliches Verhinderung, wiederum zu wählen frey stehen, daran wir sie dann nicht hindern, noch durch unsere Verwandte zu hindern gestatten wollen. Es soll auch die Huldigung, so von des Erz-Stifts Ständen, Räten und Dienern, Cangeley-Verwandten, Amts-Leuten und Unterthanen genommen, sich also dann weiter nicht erstrecken, noch jemand binden, sondern vermöge dieser Capitulation ipso facto unferthalben todt und verloschen; Hiergegen aber an das Dohm-Capitul krafft dieses gewiesen und gefallen seyn. Artic. 69.

1648.
Januar.

29) Es ist dem 58. und 59. Artic. auch zuwieder, daß der Herr Marggraff einige Alimenta oder Unterhaltung aus dem Erz-Stift begehren will, dann auf dem Fall, wann Ihre Fürstliche Gnaden ausserhalb Erz-Stifts sich begeben, soll derselben kein Proviant noch anders aus dem Erz-Stift anders wohin gefolget werden.

1648.
Januar.

30) Schliesslich hat der Herr Marggraff eventualiter, und da ihm keine Alimenta gereicht würden, kein Recht auf das einmahl von ihm verlassene und ipso facto verlustig gemachte Erz-Stift zu präzendiren und vorzuwenden, dann solche Präension dem 71. Artic. in der Capitulation stracker Dingen zuwieder und entgegen, welcher also lautet: „Wir sollen und wollen dieser vorgeschriebenen Articul keinen disputiren noch darüber libelliren, oder dasselbe jemand anders, wer der auch sey, unmerentwegen zu thun gestatten oder nachgeben, vielweniger von solchem unsern geschwornen Eydt durch Geistliche oder Weltliche Obrigkeit oder Recht uns absolviren lassen, auch gar keine Dispensation, Suspension, Remission oder Erlassung, oder wie es sonst genennet werden wollte, eines obgeschriebenen Puncts halber, (in der Capitulation) nicht suchen noch begehren, vielweniger ändern, unter was Schem, Beheiff und Vorwendung es auch geschehen wollte, ein solches unmerentwegen zu bitten und zu suchen verstaten, sondern diese Capitulation in allen ihren Puncten, Articuln und Claufeln, Fürstlich, ganz getreulich und aufrichtig halten, auf wiederigen Fall, und da solches nicht geschehen sollte, wollen wir des Erz-Stifts ipso facto verlustig seyn, und soll dasselbe zu Erwehlung und Postulirung eines andern Erz-Bischoffs oder Administratorn in eines Hoch-Ehrwürdigen Dohm-Capituls Händen stehen; dessen zu Urkund haben Wir obgedachter Christian Wilhelm, Marggraff zu Brandenburgic. an diese hievord geschriebene Capitulation, welche wir mit Leiblichem Eyde in allen und jeglichen ihren Articuln, stett, vest und unverbrüchlich zu halten, geschworen, mit eigenen Händen unterschrieben, und unser Secret hierunter wisefentlich hangen lassen ic.“ Inmassen dann auch des Herren Marggraffen persöhnlich geleiteter und an die Capitulation mit annectirter Eydt also lautet: „Und Wir Christian Wilhelm, postulirter Administrator zu Magdeburg, Marggraff zu Brandenburg, schweren zu Gott dem Allmächtigen, daß Wir die Capitulation und Pacta, welche Wir mit E. Hoch-Ehrwürdigen Dohm-Capitul der Primat-Erz-Bischöflichen Kirchen zu Magdeburg aufgerichtet, versiegelt, und mit eigenen Händen unterschrieben, in allen und jeglichen ihren Puncten und Articuln Fürstlich, stett, vest und unverbrüchlich halten, und dawieder keinerlei Weise handeln, noch ändern mit unsern Wissen zu handeln verstaten wollen, als wahr uns Gott helffe, und sein heiliges Evangelium.“

Diese obbeschriebene Geschichte nun, so der uns mit körperlichem Eydes-Schwur bestätigten Capitulation zuwieder vorgangen, und mit Acten und Documenten, so viel deren noch vorhanden, auch zum Theil mit Zeugen zu verificiren, seynd vom Hochwürdigem Dohm-Capitul der Primat-Erz-Bischöflichen Kirchen zu Magdeburg, als den Erb-Herren des Landes, wofür sie von den Rechts-Lehrern und aus alten privilegirten Concessionibus erkannt werden, mit grossem Fleiß erwogen, und darüber Rath gehalten worden, auch endlich, nachdem auf unterschiedene Erinner- und Abmahnung, und respectivē Erforderung in das Stift und Verwarnung, daß sich sonst das Dohm-Capitul seines Rechts aus der Capitulation gebrauchen würde, zum theil abschlägige und bedräuliche, zum theil keine Antwort erfolget, und mit wiederigen That-Handlungen immerfort continuiret und verfahren werden; so hat Hoch-ermeldtes Dohm-Capitul, nach gnugsamer der Sachen Erwegung, bey solcher notorischen Violirung und Hindansetzung der beschwornen Capitulation, kein anders Decretum, als auf die Abdication des Herrn Marggraffen Christian Wilhelm, und auf neue Postulation des hiebevord zum Coadjutorn erwählten Fürsten und Herrn, Herrn Augusti ic. Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Bergic. zum Erz-Bischoff, in Rechten finden und herausgeben können; sintemahl in der Capitulation, auf Fall des Herrn Marggraffen wiederiger Bezeigung, solcher Processus

Sechster Theil.

Bb 2

vor.

1648. vorgeschrieben, und von Sr. Fürstlichen Gnaden selbst beliebet und beschworen; Wor- 1648.
 Januar. nach man sich billig richten müssen, auch hierunter der Rechtsverständigen und Politi-
 corum einstimmige Meynung, nebenst unterschiedenen in dergleichen Fällen vorgan-
 genen Exempeln bey den Historicis und sonst vor sich gehabt, es würde auch mit
 Capitulationibus und Legibus fundamentalibus Regionum & Provinciarum
 sonst nur ein Spiegel-feyn und res elusoria seyn, wann man über notorische
 Conventiones und Transgressiones noch libelliren und disputiren sollte, welches
 alles, so es nöthig, mit mehrern ausführlich kan remonstruiren, und dieser Sachen
 Wahrheit und Gerechtfamkeit auf Seiten des Dohm-Capituls zur Gnüge in facto &
 Jure deduciret werden, wiewol es alles in notorietate & evidentia facti bestehet,
 worauf die Jura leichtlich zu appliciren. Daß also der Herr Marggraff Christian
 Wilhelm zu Brandenburg, an dem Erzb. Stifft Magdeburg, dessen sich Sr. Fürstliche
 Gnaden dem körperlichen, auf die Capitulation geleisteten Eyd-Schwur nach, selbst
 verlustig gemachet, kein Recht zu pretendiren, noch daraus einige Alimenta zu be-
 gehren befugt, dann der Prager-Schluss das Erzb. Stifft, als welches über des Herrn
 Marggraffen petico nicht gehdret, keines weges in Rechten verbinden kan, aus wel-
 chen auch nicht der Herr Postulirter Erzb. Bischoff zu Magdeburg, Herr Augustus,
 Herzog zu Sachsen u. sondern aus der in Anno 1625. und 1628. ergangenen ordentli-
 chen und rechtmäßigen Postulation seinen Titul und Recht zum Erzb. Stifft erlanget
 hat. Jam pridem, inquit Praefes quidem Parisiensis Nicolaus Boerius, ita ju-
 dicatum est, Principem (intellige summum) quod sua interest largiri posse,
 sed, quod interfit alterius, non posse. *Decis. 65.*

N. II

Ob Herrn Marggraff Christian Wilhelms zu Brandenburg Fürstliche
 Gnaden sich der Amnestiae Universalis dergestalt zu gebrauchen, daß er
 auch Restitucionem zum Primat und Erzb. Stifft suchen
 könne?

Respondetur: Quod non.

Dann 1) ist offenbahr, wasmassen der Herr Marggraff Christian Wilhelm zu
 Brandenburg, mit 2. unterschiedenen Sachen und Geschichten impliciret ist. Die ei-
 ne Sache betrifft Ihn und das Evangelische Dohm-Capitul im Erzb. Stifft Magde-
 burg, da er sich ex capite violatarum Legum Provinciae fundamentalium, des
 Erzb. Stiffes ipso facto verlustig gemachet, juxta tenorem Capitulationis Art. 69.
 Die andere Sache und Geschichte bestehet darinn, was der Herr Marggraff wieder die
 Kayserliche Majestät und das Römische Reich pecciret und verbrochen.

2) Die erste Sache ist zwischen ihm und dem Dohm-Capitul, und demnach cau-
 sa civilis & privata magis, quam publica, und hat ihre richtige Entscheidung aus
 den Pactis & Conventionibus juratis in Capitulatione Archi-Episcopatus
 comprehensis, circa quas etiam Princeps utitur & censetur jure privati.

3) Aber die andere Sache, so der Herr Marggraff mit der Kayserlichen Majestät
 und dem Römischen Reich zu thun hat, die ist eine causa vere publica, in qua con-
 demnato in Bannum Imperii adimuntur dignitates, Privilegia, Jura & bona
 omnia, und dieselbige Sache gehdret in die Amnestiam universalem, Krafft deren
 der Herr Marggraff Christian Wilhelm, Sr. Marggräfflichen Dignitäten, und aller
 daher competirenden Privilegiorum, Jurium, Bonorum & Proventuum, wie-
 der fähig seyn kan, und also in qualitate Marchionis Brandenburgici, sed non
 in qualitate Administratoris Magdeburgici, der Amnestia zu genießen hat; sin-
 temahl er vorhero und noch ante bannum vom Erzb. Stifft, ex capite violatae Cap-
 tulationis abkommen, und zwar vermittelst des Dohm-Capituls rechtmäßigen De-
 creti

1648.
Januar.

creti und Collegial-Schlusses, auf eine Postulirung eines andern Erzbischofs und Ober-Haupts im Erzbisth. Magdeburg.

1648.
Januar.

4) Es ist auch der Unterscheid dieser zwey Sachen in der Formula Pacificationis non ab similibus, so dem corpori Juris Civilis inferret, unterm Titul de Pace Constantia composita, wohl fundiret; Denn daselbst findet man, daß eine gerechte Sentenz, Decret, oder Verordnung, nicht könne deswegen vor unrecht gehalten, und wieder aufgehoben werden, weil sie, bey währendem Kriege ergangen, sondern wann solche zu Recht bestehet, so solle sie bey gemachtem Friede ja so wohl, als bey dem Kriege, kräftig seyn und bleiben, anders nicht, als wäre entweder der Krieg nicht gewesen, oder nach dem Kriege keine Gnade ertheilet worden. *Sententia, inquit Fridericus Imperator, quæ de Jure & secundum leges & consuetudines contra aliquem vel aliquos de Societate lata sunt, teneant, sicut & de Jure contra eos teneant, si gratiam nostram non habuissent: Quæ verò contra aliquem vel aliquos de Societate lata sunt, occasione guerræ in irritum deducantur. dict. tit. de pac. Conf. §. Sententia 2.*

5) Und bestätiget ferner solche Distinctionem der mentionirten zweyerley Sachen, das Exempel Marchionis quondam Opizonis, dem bey dem Tractatu Pacificationis Constantia Kaiserliche Gnade und Perdonirung wiederfahren, und ertheilet worden: Dann wiewohl ihm omnis offensa in Pacem composita, ex Imperiali clementia remittiret, und derselbe in plenitudinem gratia recipiret: So schreibt jedoch der Ictus Baldus, cui Eberhardus in Topic. scientiam omnium & nullorum ignorantiam tribuit, hievon also: Attende, quod si recte inspicias, non dicitur (Imperatorem) remittere, nisi offensas, quas fecit Marchio (Opizo) postquam fuit in societate, & sic puto, si feudum haberet à Principe & culpam aliquam, antequam esset in Societate, commississet, propter quam amittatur feudum, quod bene amiserit feudum & culpa illa non videatur remissa per hanc Pacem. Eben also ist es mit der violatione & contraventione Capitulationis, so auch meistens vor dem Kriege in diesen Landen geschehen, auf Seiten des Herrn Marggraffen Christian Wilhelmen auch beschaffen, darum solche Ubertretung und vorsehlliche Hindansetzung der Capitulation, durch keinen erfolgten Frieden-Schluß kan salviret oder aufgehoben werden, *Rub. de Pace Constant. §. Sentent. vers. Opizoni.*

6) Aus welcher pacificatione Constantinensi dann sub Friderico Imperatore gleichfalls zu ersehen ist, daß in solchen Fällen nicht pflegen die Restitutiones dessen zu geschehen, was einer tempore motæ guerræ besessen habe; sondern was er juste possediret habe. Possessiones omnes (sunt verba textus) quas quisque de societate tempore guerræ tenebat, juste restituantur d. §. Sententia, secundo Vers. possessiones de Pace Constant. Et paulo post: Si qui de suis justis possessionibus expulsi sunt, restituantur, nisi in causa principali suæ proprietatis Jure possit tueri possessor. d. §. Sententia 2. vers. Si qui &c.

7) Wann man nun hieran hält die präsentem hypothesin, wie es um des Erzbisth. Magdeburg Possession bewandt, so hat Herr Marggraff Christian Wilhelm, zumahl nach dem Decreto Abdicationis und respectivè Postulationis novæ, von dato den 25. Januarii Anno 1628. das Erzbisth. nicht mehr juste possediret, ja sich allbereit vorher im Monath Septembri daraus weg begeben, dasselbe verlassen, und der Capitulation nicht geachtet, darum das Dohm-Capitul, als dem das Jus eligendi Archi-Præsulem Provincia zusichet, sich Jure domini & proprietatis, als des Landes Erbh. Herren, ihren Pflichten nach, bey dem Erzbisth. manuteniren, und zur Wahl eines andern Haupts und Regenten im Lande schreiten müssen, so darinn wesentlich isò residiret und regiret; also, daß Herr Marggraff Christian Wilhelm keine Possessionem, nedum justam, bey dem Erzbisth. zu præzendiren hat, cujus

1648.
Januar.
Mart.

beneficio die Restitution mit Bestandt des Rechts könnte begehret werden.

1648.
Januar.
Mart.

8) Etenim Princeps restitutus bona tertio Jure quaesita per Restitutionem supervenientem, non recuperat, quamvis plenissima fuerit restitutio, juxta crebriorem & communiter receptam sententiam, de qua testatur: *Modest. Pistor. 2. Consil. 12. n. 28. & seq. n. 57. & seq.*

9) Denn obwohl die Kayserliche Majestät, dem Herrn Marggrafen remittiren kan, die Excessus wider Dieselbige und das Römische Reich begangen, so siehet jedoch nicht in Deroselben Mächten und Potestät, Veniam zu indulgiren, über das, was vom Herrn Marggrafen, wider die Leges Diceceles Fundamentales gehandelt worden, dann solches verfürte in præjudicium tertiorum, nemlich des Dohm-Capituls und des Erzb-Stifts. Jus enim Majestatis Caesareæ cum hoc temperamento intelligitur, dum tamen quid fiat sine detrimento cujusque. *Bodin I. de Republ. 8. Menoch. Consil. 103. n. 45. 76 & seq.* Wie dann die Röm. Kayserl. Majestät, in Kraft der Guldnen Bulle und der Kayserlichen Capitulation, alle Fürsten und Stände des Reichs, darunter auch die Erzb-Stifte und respective die Dohm-Capitul seyn, bey ihren Rechten und Berechtigkeiten bleiben zu lassen, obligiret.

10) Et jam pridem ita judicatum est, Principem (summum intellige) quod sua interest, reo largiri posse, quod interfit alterius, non posse. *Boer. Decis. 65.* Daß man also diese Decisionem imo rem judicatam in terminis vor sich sat, unerachtet solche aus einem Regno exotico petiret wird, dann nicht so eben zu sehen auf Decisiones, als auf deren Rationes, welche aus dem gemeinen Rechten defumiret und genommen werden. *Everb. in Top. Leg. loc. ab Ant. n. 10.*

§. VI.

Ceremoniel
bey des Fürst-
lich-Brandenburg-
Culmbachtschen
Gesandten
Leich-Begängnis.

Am 6. Januar. 1648. starb der Fürstlich-Brandenburg-Culmbachische Abgesandte auf den Friedens-Congress, Johann Müller, gewesener Geheimbder Rath und Cammer-Meister, welcher durch seine ungefärbte Redlichkeit, grossen Fleiß

und eyfferige Friedens-Begierde sich eine durchgehende Hochachtung erworben hatte. Was bey dessen Beerdigung, in puncto Ceremonialis vorgegangen, ist ab nachstehender, von seinem Protocollisten erstatteten Relation, zu ersehen:

Relation, wie es bey der Leich-Begängnis des Fürstlich-Brandenburg-Culmbachischen Abgesandten auf dem Friedens-Congress, Johann Müllers, Geheimden Raths und Cammer-Meisters, gehalten worden.

Es hat sich der Direction dessen der Churfürstlich-Brandenburgische Abgesandte, Herr Fromhold, und der Sachsen-Weymarische Gesandte, Herr Dr. Heber, unternommen; In deren Rahmen dann auch die Invitation auf Sonntags den 12. Mart. 1648. geschehen, und andere Verordnung von ihnen gethan worden; Wie-wohlen nun bemeldte Herren Abgesandte anfänglich der Meynung gewesen, nur allein der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände Abgesandten, nebens den hiesigen Herren Cansley-Räthen, Burgermeister und Rath, samt der vornehmsten Bürger-schafft inviciren zu lassen, gestalt denn auch dis den 10. dis zu Werck gerichtet worden; Nachdem aber folgenden Tages der Herr Altenburgische, Herr Thumshirn, sich gegen den Herrn Weymarischen vernehmen lassen, daß er sich erinnerte, daß vor diesen zu Regensburg und andern Reichs-Conventen, bey dergleichen Leich-Begängnissen die sämtlich Catholische Chur-Fürsten und Stände Abgesandten gleichergestalt wären in-

1648.
Mart.

vitiret worden, und daher seines Ermessens nothwendig seyn würde, daß man bey diesem Actu solche wiederum einlidue, und als der Herr Weymarische solches dem Herrn Fromhold wissen lassen, und zu seinem Belieben gestellet, wie er es damit wolle gehalten haben, hat er, Herr Fromhold, auch seinen Consens darin gegeben, und mir, weilen ich die Herren Evangelische Gesandten invitiret gehabt, anbefohlen, die sämtliche Herren Catholische sobalden auch vollends einzuladen, welches dann auch alsofort geschehen; Nach diesem haben sich auch die Herrn Chur-Brandenburgischen, Herr Wesenbeck und Herr Fromhold (dann Herr Graf von Wittgenstein der Reich-Begängniß nicht beygewohnt) unterredet, welche das Leyd nebens ihnen führen solten, und darzu den Herrn Chur-Sächsischen, und dann den Herrn Weymarischen ersuchen lassen, welche sich auch willig darzu bequemet; Die Versammlung ist ins Hn. Dr. Haspen Logement geschehen, daselbst ist in einem grossen Gemach, welches rings umher mit schwarzen Tuch bezogen, und in der Mitte eine Taffel mit Confect besetzt, darin die Herren Abgesandte sämtlich geführt worden; Die Herren Evangelische Chur-Fürstliche und Städtische Abgesandten seynd sämtlich, von den Catholischen aber ist nur der Chur-Maynzische einer, Herr Reigersperger, von Chur-Bayern einer, Herr Dr. Krebs, einer von den Pfalz-Neuburgischen, Bambergischen, Würzburgischen, Stadt Eöln, und Stadt Aachische erschienen, die andern Catholischen haben sich theils entschuldigen, theils aber gar nichts sagen lassen. Als nun die gesamte Herren Abgesandte versamlet gewesen, haben sie in folgender Ordnung in der Procession einander gefolget: In dem ersten Reysen, der Herr Chur-Sächsische, Herr Dr. Leuber, Chur-Brandenburgischer, Herr Wesenbeck und Herr Fromhold, in dem andern Reysen, Herr Bambergischer, Würzburgischer und Herr Weymarischer. Nach diesem der Chur-Maynzische und Chur-Bayerische, Pfalz-Neuburgische, die beyden Altenburgischen, Braunschweigischen, und denn folgend in der Ordnung, wie es die ordinaire Sessiones mit sich bringen; Die Leiche ist in der Baarfisher Kirche, woselbst sie beygesetzt gewesen, stehen blieben, bis die Procession herbey kommen, hernacher von 12. Gesandtschafts Secretarien und Cancellisten aufgefast, und folgend in die Catharinen Kirche, daselbst sie eingesezt, und nach gethaner schöner Reich-Predigt, so von Herrn M. Ludwigen des Herrn Abgesandten sel. Beicht-Vater beschehen, begraben worden; Nach diesem seynd theils Herren Gesandte wieder zurück in Herrn Dr. Haspen Logement gefolget, und daselbst sich noch ein Paar Stunde bey der Collation und Gespräch aufgehalten; Ist also Gott Lob! alles wohl abgangen.

1648.
Mart.

§. VII.

Die Restitu-
tion derer
Gräfflich-
Säynischen
Töchter be-
treffend.

Von Seiten derer Gräfflich-Säynischen Töchter, wurden in puncto Restitutionis derer von Chur-Eöln und Trier ihnen entwehreten Güter, über den

N. I.

Gradus Compositionis Cause Darmstadenfis contra Sayn & Wittgenstein.

Primus Gradus.

Domini Comitis Ludovici a Sain & Wittgenstein, ultimo defuncti fororibus restituaatur Arx Urbs & Praefectura Hachenburgica, (a) cum pertinentiis, ut & pagus Bendorff. (b) Nec non castrum Freisburg (c) cum

Nota.

(a) Hæc ab Electore Coloniensi Anno 1636. vi occupata, & sic Filia Comitis Sainenfis possessione destituta fuerunt, quibus ut restitueretur possessio, per Mandata Cæsarea Domino, Electori sæpius injunctum est.

Dice-

1648.
April.

Diecepsibus Kirchen, Fischbach, Göbertzhain & Daden. (d) lis vero, quæ de cæteris inter Reverendissimum Dominum Electorem Trevirensensem & Domum Sainensem versatur, (e) per arbitros hoc loco mutuo consensu electos, intra anni spatium definiatur, salvo tamen jure quod Dominus Comes Christianus in Wittgenstein, & alii interessati prætendunt.

Secundus Gradus.

Domini Comitis Ludovici a Sain ultimo defuncti fororibus restituatur Arx, Urbs & Præfectura Hachenburgica, pagus Bendorff, Dicepses Kirchen, Fischbach, Göbertzhain & Daden, omniumque horum pertinentia. Lis autem, quæ de cæteris bonis inter Reverendissimum Dominum Electorem Trevirensensem & Domum Sainensem pendet, per arbitros hoc loco & durante diata, mutuo consensu electos, inter anni spatium definiatur, salvo tamen jure, quod Dominus Comes Christianus in Wittgenstein & alii prætendunt.

1648.
April.

Domini Legati Electorales Colonenses restitutionem & quidem dictis Filiabus non abnuere publice contestati sunt.

(b) Hic pagus per Abbatem Laachensem & post a Domino a Metternich Anno 1636. per vim invasus, ac Filia Sainenses a possessione dejectæ sunt, quem dictus Abbas etiam nunc injuste detinet.

(c) In hujus Castri possessione Domini Comites Sainenses ab Anno 1623. usque ad Annum 1626. fuerunt, quo a Domino Electore Trevirensi dejecti sunt, ipse Dominus Elector antehac pro possessione conservanda, ad Amnestiam Pragæ sancitam provocavit, ideoque eodem jure se utatur.

(d) Sunt hæc bona allodialia, quorum possessionem Comes Palatinus Elector Anno 1602. apprehendit, sed postea errorem agnoscens, Domino Comiti restituit, qui ea per 24. Annos possedit, donec Anno 1626. a moderno Domino Electore Trevirensi deiceretur.

(e) Plura enim alia bona, tam allodialia quam feudalia, ad prædictas Filias Sainenses jure spectantia Dominus Elector Trevirensis detinet.

(f) Lis & controversia, quam Dominus Comes Christianus, sæpe memoratis Filiabus Sainensibus super successione movet, in Aula Cæsarea pendet, nihil cum bello vel pacis tractatu commune habet.

Et cum hic quaratur, cui possessio & quidem quasi momentanea restituenda sit, aliter juxta ordinem naturæ & juris responderi non poterit, quam quod iis sit restituenda, qui ea spoliati vel destituti fuerunt, ut sunt nostro in casu Filia Sainenses, Dominus Comes Christianus enim nunquam fuit in possessione.

§. VIII.

Gravamina
der Stadt
Nürnberg in
der Gräflich-
Schönburgi-
schen Sache.

Wohin sich die Stadt Nürnberg, wegen einer, in Caufa der Gräfin von Schönburg contra Nürnberg, am Kayserlichen Hoff, erkandten Execution, bey dem Friedens-Congress beschweret,

und dahin angetragen habe, zu verfügen, daß alle Deposita, tam publica quam privata, confiscata, vendita & donata der Restitution befreyet seyn sollen; im gleichen wechergestalt die Evangelischen Stän-

1648
April.

Stände bey Kayserlicher Majestät in dieser Sache, vor besagter Reichs-Stadt intercediret haben, ist ab dem Memorial

sub N. I. und beygefügter Relation N. II. zu ersehen.

1648.
April.

N. I.

Diß. Osnabr. d. 11. April A. 1648.
sub Direct. Altenb.

Des Heiligen Römischen Reichs Evangelischer Chur-Fürsten und Stände hochansehnliche und vortreffliche Herren Abgesandte.

Hoch-Wohlfgebohrner Graff, Gnädiger Herr, auch Hoch-Edle, Gestrenge, Best- und Hochgelahrte, Groß-günstige und Hochgeehrte Herren.

N. II.
Nürnbergi-
sches Memo-
rial.

Obwohl Ew. Excellenz und meiner groß-günstigen und hochgeehrten Herren Abgesandten bey Dero obliegenden schweren Geschäften ich gerne verschonet hätte; So dringet doch Bürgermeister, Rath und ganze Commun des Heiligen Römischen Reichs Stadt Nürnberg, meiner Herren Obern und Committenten, höchste Angelegenheit mich dahin, Ew. Excellenz, und meiner groß-günstigen, hochgeehrten Herren Assistenten zu imploriren, und denenselben unterthänig und dienstlich zu erkennen zu geben, was massen von dem hoch-löblichen Kayserlichen Reichs-Hoff Rath gedachte des Heiligen Reichs Stadt Nürnberg, mit säuerlichen auch wieder hiesige Conventiones schnur stracks laufenden Executions-Processen, auch wohl deroeselben ungehört, dermassen unaufhörlich bedrucket wird, daß falls selbiger nicht in etwas unter die Arme gegriffen, und bey Kayserlicher Majestät intercedendo, damit sie des allhier gemachten allgemeinen Schlusses in puncto Amnestiæ & Justitiæ, genossen möge, verschrieben werde, dieselbe besorglich bey vorher obhabenden allzu schweren und nicht mehr erschwinglichen Einquartirungs- und Contributions-Cass, allerdings darnieder gelegt und zu Boden gestürzet werden müste.

Gleichwie nun Ew. Excellenz und meine groß-günstige und hoch-geehrte Herren aus beygelegter Relation, und selber appendicirten Gravaminibus, in Sachen der Frau Gräfin von Schönburg contra Nürnberg, ein Depositum betreffend, solches handgreifflich spüren und abnehmen werden; Und es gleichwol ein betrübtes Ansehen gewinnen will, daß auf solche Art mit denen Ständen wider die hiesiger Orten ordentlich verglichene Puncten verfahren, und dieselbe, wie disfalls einmahl geschehen, ungehört, in causa principali condemniret, ihnen sowohl das Beneficium primæ instantiæ, als auch das Remedium Revisionis, und zwar contra tres conformes in rem judicatam erwachsene Sententias summi Principis, benommen und abgeschnitten werden sollen; Als ist an Ew. Excellenz, und meine Hochgeehrte und Großgünstige Herren, im Nahmen und aus Befehl gedachter meiner Herren und Obern, mein unterthänig und dienstliches Bitten, sie geruhen gnädig und großgünstig, denenselben mit einer nachdrücklichen Recommendation an die Römisch-Kayserliche Majestät zu dem Ende zu statten zu kommen, damit, weilst nunmehr alhier durch die Gnade des Allerhöchsten, in punctis Amnestiæ & Justitiæ ein einhelliger Schluß gemacht, und darinnen ausdrücklich disponiret, daß alle deposita tam publica quam privata, confiscata, vendita, donata &c. der Restitucion befreyet und von niemanden vindiciret werden sollen, meine Herren und Obern davon per indirectum nicht gebracht, sondern gleich andern dabey gelassen; Und man also auch Nürnbergischen Theils unterthänig und dienstlich gebetener Massen, des allgemeinen Schlusses disfalls cum effectu genießen und theilhaftig werden möge.

Wie nun hieran mehvermeldter des Heiligen Römischen Reichs Stadt Nürnberg mercklichen, und dero noch fernere Emporhaltung fast gelegen; Also werden um Ew. Excell.

Sechster Theil.

E c

Excell.

1648. April. Excellenz und meine Hochgeehrte und großgünstige Herren Abgesandten sie solche 1648. April. gnädig- und großgünstige Graticierung mit unversehentlichem Danck gebühlich zu erkennen keine Gelegenheit vorüber lassen. Und thue in ungezweifelter Hoffnung, gnädig und großgünstiger Willfahung, zu Ew. Excellenz und meiner Hochgeehrten und großgünstigen Herren Abgesandten beharrlichen Gnaden und Favor meine Herren und Obern, wie auch meine Wenigkeit, ich unterthänig und dienstlich befehlen,

Ew. Hoch-Gräfflichen Excellenz und meiner Großgünstigen und Hochgeehrten Herren Abgesandten,

Unterthänig- und Dienstwilligster

Des Heiligen Römischen Reichs Stadt
Nürnberg Abgeordneter ic.

Dßnabrück, den 8. April. 1648.

N. II.

Relation samt angehängten Gravaminibus in Sachen der Frau Gräfin von
Schönburg contra die Stadt Nürnberg.

M. II.
Relatio in
causa Schön-
burg contra
Nürnberg.

Als weyland Herr Johann Carl Graff von Schönburg, Obrister 1627. mit seinem Regiment, ohne der Kayserlichen Majestät Vorwissen, in das Nürnbergische gerücket, auch hernach allerhöchst-gedachter Kayserlichen Majestät ausdrücklichen Befehl zu wider 3. Jahr in dem Nürnbergischen Gebiet, mit grosser Beschwerung gelegen, ausser den zugefügten Schaden der Stadt Nürnberg 153073. Fl. ganz unbefugter Weise abgepresset, hat er endlich bey seinem Abzug etliche Mobilia hinterlassen. Darauf als er An. 1631. im Septembr. in der Schlacht vor Leipzig geblieben, haben seine Creditores in- und ausser der Stadt Nürnberg, so wohl Stände des Reichs als Privat-Personen, einen Arrest auf besagte Mobilia bey dem Rath zu Nürnberg gesucht, denselben auch nach Inhalt der Rechte und Reichs-Satzungen dergestalt erlangt, daß wohl ermeldter Rath zu förderst Dero obgedachte Stadt Forderung reserviret, und dabey die Arrestanten, wie zu Nürnberg Juris und Seyli ist, mit der persecutione Arresti, an das ordenliche Rath-Gericht remittiret, daselbst des Richterlichen Ausspruches in puncto Prioritatis zu erwarten; wobey auch der Stadt Nürnberg obbesagte Schuld ebenmäßig reserviret worden, selbige bey dem Concursu Creditorum gebühlich in acht zu nehmen. Darwider hat des verstorbenen Herrn Obristen Bruder, Herr Otto Friederich Graff von Schönburg, als Hares Praternus, ein Kayserliches Rescriptum ausgewireket, und deren Creditoribus nichts geständig seyn wollen, auch dabey begehret, wann ja die Creditores und unter denenselben auch die Stadt Nürnberg, ihre Forderung zu beharren gedächten, sie solches am Kayserlichen Hoff anbringen, und daselbst des Bescheids erwarten solten.

Nachdem aber die Stadt Nürnberg darwider excipiret, und erwiesen, daß dero Jurisdiction in hoc casu vermöge der Rechte und Reichs-Satzungen zum Besten fundiret, und daß der klagende Herr Graff, wann er von seinem verstorbenen Herrn Bruder erben wolle, zu förderst desselben Schulden bezahlen und die Creditores contentiren müsse; Ist darauf nach hinc inde gewechselten Schrifften endlich den 4. April. 1639. bey dem hochlöblich-Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath der Herr Kläger mit seinem Begehren ab, und nach Nürnberg gewiesen, und also die beklagte Stadt Nürnberg bey ihren rechtmässigen Exceptionen und respektive Nothmässigkeit per Sententiam gelassen, und von der Klage absolviret worden. Dessen ungeachtet hat der klagende Herr Graff sich noch ferner schriftlich beschweret, ist aber auf der Stadt Nürnberg noch weiter einkommende Exceptiones, per Sententiam secundam den 31. Octobr.

1648. April. Octobr. 1641. obermahlen abgewiesen, und der erste Abschied confirmiret worden. 1648. April. Ob nun wohl in der klagende Herr Graff auch zum drittenmahl mit neuen Schriften einkommen, und kurtzum seine Meynung beharren wollen, so ist er doch auf der Stadt Nürnberg nochmahlighe Ablehungs-Schrift, den 18. Febr. 1642. per tertiam Sententiam abgewiesen, und also zum drittenmahl wider ihn für die beklagte rechtmäßig geurtheilt worden.

Darauf seynd auch die tres Sententia conformes summi Principis in rem judicatam erwachsen, ist auch der Herr Kläger darauf endlich Todes verfahren. Nach seinem Tod aber hat die hinterlassene Wittib Frau Margaretha Catharina Gräfin von Schönburg geborne Päckling von Lockhowitz Litem reasumiret, und ihres verstorbenen Herrn vorige Rationes und Fundamenta wiederholet. Ob nun wohl die Stadt Nürnberg selbige nicht weniger als zuvor gründlich abgeleinet, und mit mehrern bestreiffet; So ist doch dessen ungeachtet endlich für einem Jahr den 19. Febr. 1647. die Urtheil am Kayserlichen Hoff nicht allein in puncto Jurisdictionis darüber man vornemlich wie zuvor geschritten, sondern auch gar in der Haupt-Sache, ungeachtet die Stadt Nürnberg mit ihrer Nothdurfft in dicta Causa principali noch nie gehdret worden, alsobald für die Frau Gräfin als Reasumentin wider die beklagte Stadt Nürnberg dahin ergangen, daß selbige die Schönburgische Mobilia zu restituiren schuldig seyn sollen, und also die vorige 3. Sententia conformes summi Principis allerdings wiederum cassiret und aufgehelt worden.

Die Stadt Nürnberg hat nicht unterlassen, die gehörige Nothdurfft darauf ferner in acht zu nehmen, und bey Kayserlicher Majestät per Modum Supplicationis pro Restitutione in integrum und anderweitige Erkenntnis, wie Juris und Styli, gebeten, auch zu solchem Ende Articulos Probatoriales ipsam causam principalem concernentes übergeben, zum Beweis sich erbothen, und wann der Gegentheil darauf, wie Juris & Styli, respondendo gehdret, sich mit gedachten Beweis ein zu lassen, abermahls dem Rechten und Stylogemäß, gebeten; solches rechtliches Begehren aber und die annexi Articuli Probatoriales sind also bald verworffen, der Gegentheil darauf nicht gehdret, vielmehr die Stadt Nürnberg mit ihrem Beweis zugelassen, sondern den 21. Junii, 1647. führende Executoriales erkennen, und der Stadt Nürnberg die Partio in Zeit 2. Monath bey Pen 20. Mark löthiges Goldes auferleget worden. Ermeldte Stadt Nürnberg hat nicht unterlassen, fernere Nothdurfft darauf ein und anders mahl noch ferner einzubringen, ist aber damit durch einen und andern wiederholsten Bescheid nochmahls dergestalt abgewiesen worden, daß endlich auch die Frau Reasumentin auf inständiges Anhalten, eine Commission ad exequendum auf Herrn Marggrafen Christians zu Brandenburg Fürstliche Gnaden ausgewürket, so annoch auf der Insinuation beruhet; Zimmittelst hat die Stadt Nürnberg auf allen Fall ad partitionem so weit sich erbothen, daß man die noch vorhandene Schönburgische Mobilia wolte auslieffern, zu deme aber, was zu Geld gemacht, auch davon einem und andern Creditori auf Caution bezahlet worden, weiter nicht gehalten seyn, mit Vorbehalt ihrer rechtlichen Gegen-Forderung, und wann die Frau Reasumentin damit nicht Content seyn wolte, die Nürnbergische Articuli Probatoriales zu rechtlicher Erkenntnis kommen solten. Dieweil aber hiernechst die Frau Reasumentin zu gütlicher Vergleichung sich erböthig gemacht, hat Nürnberg sich auch diesfals dazu willfährig erkläret, und zu solchem Ende der Frau Gräfin Anwald ein Verzeichnis der annoch vorhandenen Mobilien communiciret, und zu derselben Auslieferung nochmahls sich erbothen: Wormit aber die Frau Reasumentin nicht zu frieden, sondern um die Execution und Commission beharren will.

Beruhet demnach der Stadt Nürnberg Gravamina in solcher Schönburgischen Sache auf nachstfolgenden Punkten.

1) Daß die 3. Sententia conformes summi Principis, so für die Stadt Sechster Theil. Et 2 Nürnberg.

1648. Nürnberg ergangen, und allerdings in rem judicatam erwachsen, novo Exemplo
 April. völlig wiederum seynd cassiret und aufgehelt worden, da doch die Frau Gräfin keine
 andere Rationes noch Fundamenta als vorhero der Herr Graff hat eingebracht. 1648.
 April.

2) Daß der Frau Gräfin auch in causa Principali, alsobalden die Restitution
 zuerkennt worden, da doch der Streit fürnemlich amoch nur de Jurisdictione ge-
 wesen.

3) Daß die Nürnbergische Probatorial-Articul, so vornemlich auf causam
 Principalem gerichtet, alsobalden simpliciter verworffen, und weder die Frau Grä-
 fin darauf gehdret, noch die Stadt Nürnberg mit ihrem habenden Beweis admitti-
 ret worden.

4) Daß der Stadt Nürnberg sowohl das Beneficium primæ instantiæ, als
 auch das Remedium Revisionis beharrlich will benommen und abgeschnitten werden.

5) Daß die Frau Gräfin nur das Commodum Hæreditatis haben, und
 dargegen die Creditores defuncti nicht contentiren will.

6) Daß die Frau Gräfin als Klägerin in lucro captando jus favorabilius als
 die beklagte Stadt Nürnberg und dero Bürger und andere Creditores in damno
 vitando contra Jura notoria haben soll.

7) Daß die Frau Gräfin contra tres Sententias conformes mit ihrer Re-
 assumption absque novis rationibus, denen rechtlichen Verordnungen zu wider,
 weisfüßig ist gehdret worden; Hingegen aber die Stadt Nürnberg contra unicam
 Sententiam, welche doch obberührter massen, citra Juris & Processus Ordinem
 ergangen, weiter nicht will gehdret, noch mit ihren neuen Probatorial-Articuli in
 causa Principali zugelassen werden.

8) Daß man wider die Stadt Nürnberg mit der Execution so strengend will
 verfahren, damit dasjenige, was nicht allein von des Herren Grafen von Trautmans-
 dorff Excellenz in dem ausgehändigten, und so viel diese Puncten betrifft verglichen
 und unterschriebenen Friedens- Tractaten, sowohl in puncto exemptionis depo-
 situm in specie als auch in genere andere causas Politicas und deren selbst Process
 am Kayserlichen Hoff, wie auch das Beneficium primæ Instantiæ, das Remedi-
 um Supplicationis, Revisionis betreffend, den Rechten und der Billigkeit gemäß
 begriffen, sondern auch wessen man sich in puncto Justitiæ allerseits endlich vergli-
 chen und unterschrieben, im Ende post Executionem præcipitaram nicht mehr ge-
 dehen möge.

9) Daß auch endlich der Stadt Nürnberg Eventualis Oblatio Partitionis,
 nemlich die Restitutio alles dessen, so noch vorhanden, nicht will acceptiret, sondern
 die völlige Restitution, ungeachtet der so stark liquidirten Gegen- Forderung kurz-
 um beharren werden.

§. IX.

Des Churfür-
 sten von Tri-
 er Beschwer-
 rung, wegen
 dessen zu Lu-
 xenburg arre-
 stirten Mobi-
 lien.

Der Churfürst von Trier ließ auch
 wegen seiner in dem Luxemburgischen,
 ehedin, auf Kayserlichen Befehl arrestir-
 ten Mobilien, eine Beschwerde an
 den Friedens- Congress gelangen, wie

folgende Facti Species N. I. mit Anfohen
 sub A. B. C. zu erkennen giebt; Weil der
 imponirte Arrest, auch so gar auf wie-
 derholten Kayserlichen Befehl, nicht wie-
 der relaxiret werden wolte.

N. I.

1648.
April.

N. I.

1648.
April.

Diſſat. Osnabr. d. 10. April. A. 1648.
ſub Direct. Mogunt.

*Facti Species juncta petitione ad Sacrae Cæsareæ Majestatis Legatos, de relaxando
arresto mobiliari peculio Domini Archi-Episcopi & Principis Electoris Trevirensis
per Consilium Provinciale Ducatus Luxemburgensis ex Mandato Consilii
Privati Belgii imposito.*

Anno 1635. Dominus Archi-Episcopus curavit transferri totum pecu-
lium suum mobiliare e civitate Trevirensi, in vicinam Metensem, Treviri
eodem anno per Hispaniarum Regis copias intercepta, & Principe Electore
à Domino Cardinale Infante seu invitato seu evocato & abducto in Belgium,
jussit idem Elector prædicta bona transportari in Ducatum Luxemburgen-
sem, obtentis in eum finem à Corona Gallia & Cardinale infante literis Salvi-
Conductus & securitatis.

Imperator FERDINANDUS II. accipiens notitiam horum mobilium
in Ducatu Luxemburgensi depositorum, requisivit Cardinalem Infan-
tem, ut ea arresto subjiceret & detineret, donec causa Principis Electoris termina-
retur; causa itaque Anno 1645. inter Imperatorem FERDINANDUM III.
& Electorem Viennæ composita, arrestum quoque ejus inritu impositum
ab Imperatore levatum fuit, datis in eum effectum ad generalem gubernato-
rem Belgii Dominum Marchionem de Castello Roderigo binis literis de
dato, prioribus quidem Viennæ 10. Maji Anno 1645. posterioribus vero in
Civitate Sancti Hypoliti 18. Augusti Anni ejusdem, quarum exemplaria lite-
ris A. B. hic adjuncta reperiuntur. Prædictus Gubernator requisitioni Cæ-
sareæ morem gerens, mandavit quidem Consilio Luxemburgensi, quatenus
bona Electoris arresto liberaret, uti factum; verum mutata causa arresti,
idem Consilium Provinciale de asserto mandato Consilii Privati, instantibus
Monasterio Sancti Maximini & Dominis de Sales, novam prædictis bonis in-
dixit arrestationem. Contra quam arrestationem renovatam Elector per
Legatos suos apud Dominos Plenipotentiarios Regis Catholici Monasterii
subsistentes, uti etiam misso ea de causa Consiliario apud Consilium Privatum,
sed frustra & sine spe impetrandæ relaxationis, conquestus est.

A. B.

Quamobrem aliud Electori remedium non superfuit, quam implorare
opem & auxilium Coronarum, nec non Electorum, Principum & Statuum
Imperii, de Pace universali, restitutione gravatorum & de conservandis Sta-
tuum juribus & libertatibus Monasterii & Osnabrugæ tractantium.

Evidens enim vero est 1.) per hoc arrestum violari jus commune &
Constitutiones Imperii, jura item & libertates Statuum, quæ volunt, ut Sta-
tus, præsertim in causis mere personalibus qualis hæc est, coram competente
Judice in Imperio & ordinaria via & processu Juris conveniantur.

2.) Læditur quoque Constitutio Aureæ Bullæ, qua interdicitur, ne Prin-
cipum Electorum subditi, multo minus ipsimet in persona vel rebus, ad ex-
terna tribunalia trahantur & arrestentur.

3.) Arrestum hoc infringit Pacta inter Domum Burgundicam & Ele-
ctoratum Trevirensis in Comitibus Augustanis Anno 1548. erecta & publica
Imperii interventione & approbatione confirmata. Cum enim Domus
Burgundica, Comitibus suffragio Imperatoris & Statuum, à Jurisdictione Im-
perii

Et 3

1648.
April.

perii eodem Anno eximeretur, ideoque communis Judex inter Burgundiæ Provincias & Principes vicinos Imperii non superesset, inter cætera cautum est prædicto pacto publico, ut omnia arresta inter Principes & Subditos utriusque Trevirensis & Luxemburgensis Provinciæ futuris temporibus cessent, lites vero hinc inde impostero movendæ, forma, modo & ordine judiciario inibi conventis, per arbitros utrinque denominandos deciderentur.

1648.
April.

4.) Per sæpeditum arrestum non tantum læditur Jurisdictio Imperii sed & Sedis Apostolicæ, causa enim, quæ inter Archi-Episcopum & Religiosos Sancti Maximini agitur, & cujus intuitu arrestum impositum fuit, est mere Ecclesiastica & beneficialis, ad solam cognitionem Sedis Apostolicæ & non ad Judicium Laicum spectans, illudque notorie competens est, tam ratione causæ commendæ, quæ est mere Ecclesiastica, quam ratione partium litigantium, personæ scilicet Archi-Episcopalis & Religiosorum prædicti Monasterii, cum vero Judicium Regium nullam causæ hujus notitiam habere, neque eam judicare possit, consequens est, arrestum, quod realis instar citationis est, ex defectu jurisdictionis malæ nulliter sub- & obreptitæ esse impetratum.

Lit. C.

5.) Ad Dominorum de Sales prætensionem quod attinet, illa vel nullo vel sane debili nititur fundamento, cum enim sub actione Familiæ herciscundæ ante 20. annos inter partes, in bona sub Ducatus Luxemburgensis jurisdictione jacentia intentata, hæc bona arresta longo tempore post litem captam, custodiæ causâ in hanc Provinciam investa nullatenus comprehenduntur, neque pars controversæ hereditatis sint, perperam sane & incompetenter arrestata sunt, quod ipsum impetrantes de Sales agnoverunt, & arresto Judicialiter per procuratorem in Consilio Mechliniensis, vigore adjuncti documenti Lit. C. renunciarunt.

6.) Eodem nullitatis & iniquitatis vitio laborat sequestrum, quod prætextu controversiarum Electoratus cum Monasterio supra mentionato ante aliquot annos in reditus Domini de Brüg indictum est, & usque in hodiernum diem continuatur, quod Dominium est de suprema jurisdictione territoriali prædicti Ducatus, spectat autem quoad merum mixtum Imperium & simplicem Jurisdictionem ad Electorem Trevirensis.

7.) Denique cum arrestata bona non unum sed aliquot centenorum millium Imperialium valorem excedant, Electori nemo impartialis vitio vertere potest, si coactus contrariis arrestis & repressaliis sua bona reperat, unde evenire potest, ut inter utramque Provinciam hætenus inviolabiliter observata pax & bona vicinitas, magno Statuum & Subditorum damno & gravi Commerciorum jactura turbetur, pro quo avertendo aliisque supra allegatis Imperio, sanctæ Sedi Apostolicæ & Electoratu Trevirensi amovendis præjudiciis, stabiliendaque inter Principes eorumve subditos vicinõs mutua tranquillitate & concordia, petit Elector Trevirensis, ut prædictarum rationum momentis bene perpensis, Domini Legati Cæsarei pro illa, qua apud Dominos Plenipotentiarios Regis Catholici pollent autoritate & fiducia, relaxationem prædictorum bonorum arrestatorum & sequestrata Dynastiæ Brüg, cum omni causâ, expensis, damnis & Interesse vel promoveant vel etiam pacto publico procurent, & in Instrumentis concludendæ Pacis de ea disponant, quemadmodum in illis, in non absimili casu excessuum & abusum Brabantæ Bullæ contra Status Imperii hætenus commissorum, dispositum reperitur.

Faciunt in hoc Excellentissimi Domini Legati rem Justitiæ dignam, muneris Cæsareo gloriosam, omni servitiorum & officiorum genere ab Eminentissimo Principe Electore erga Cæsaream Majestatem promerendam.

Lit. A.

1648.
April.

Lit. A.

1648.
April.

FERDINANDUS III. &c.

Non dubitamus, quin vobis jam olim innotuerit, quemadmodum Augustissimus quondam Imperator Cæsar divus FERDINANDUS II. genitor ac prædecessor noster colendissimus gloriose memoriæ, ob certas quasdam inter Cæsaream Majestatem ac Dilectionem Suam (Titulus) Electorem Trevirensis exortas controversias ac differentias, tam præcipua quædam ad ipsius Dilectionem Suam proprie spectantia Neuburgum translata mobilia, quam etiam ad pias causas jam multo ante ab eadem destinata bona patrimonialia, Imperiali suo arresto subjicienda ac Luxemburgi curavit asservanda. Cum autem dictis differentiis jam penitus compositis, ipsum quoque arrestum à nobis prorsus relaxatum sit atque obolitum, tum ipse Elector demisse ac enixe nos rogavit, ut dicta bona ipsi plene atque integre curemus restituenda: Idcirco vos hisce benigne requirimus, ut oportuna atque efficacia dare velitis mandata, atque id sedulo agere, quo sæpe dicto Electori præmemorata bona quantocius relaxentur ac tradentur, ac si quid forte ex iisdem amotum fuerit, reponatur pleneque ipsi atque integre restituatur. In eo certe ordine ac sedulo curando feceritis rem non modo Juri & Justitiæ, compertoque suo nobis obsequendi studio consentaneam, sed Serenissimo quoque Hispaniarum Regi Catholico Fratri consobriño & affini nostro Charissimo gloriosam, communi Domui nostræ utilem & Nobis quoque apprime gratam, qui benigniori eam mente reposituri propensum gratiæ nostræ Cæsareæ affectum quovis cumulate officimus. Viennæ d. 10. Maji Anno 1645.

Lit. B.

FERDINANDUS III. &c.

Omnino confidimus, literas nostras 10. Maji proxime præteriti ad vos datas, quibus vobis significabamus, Nos arrestum, cui Augustus quondam Dominus pater & proxime prædecessor noster gloriose memoriæ, cum mobilia tum alia etiam quædam bona patrimonialia ad Venerabilem Electorem Trevirensis spectantia subjecerat, & Luxemburgi asservanda curarat, relaxasse, simulque requirebamus, ut oportuna & efficacia mandata dare atque id sedulo agere velletis, quo dicto Electori præmemorata bona quantocius relaxentur, ac si quid forte ex iis amotum fuisset, reponatur pleneque Dilectioni Suae ac integre restituatur, recte ad vos pervenisse. Quando autem hætenus nullum ad easdem literas responsum ad Nos perlatum est, visum Nobis fuit, earundem exemplum una cum hisce vobis transmittere, denuoque benigne ac benevole vos requirere, ut negotium hoc cordi habere operamque dare velitis, ut dicto Electori quamprimum ac cumulatissime, quoad prælibata bona satisfiat; prout de vestro in justitiam studio, tum spectata quoque in Nos observantia omnino confidimus, qui de cætero gratiam ac benevolentiam vobis nostram Cæsaream clementer conservamus.

Datum in Civitate nostra Sancti Hypoliti 18. Augusti Anno 1645.

Lit. C.

Translatum ex Gallico.

Procurator Martinus magni Consilii infra scriptus certum facie ac testatum, quod circa 20. Martii Anno 1646. exhibitus fuerit libellus simplex sub nomine Consilii Principis Electoris & Archi-Episcopi Trevirensis, eum in finem

1648. finem, ut arrestum ipsius mobilibus, annulis, cimmeliis, suppellectili argen- 1648.
 April. teo & documentis literariis in civitate Luxemburgensi existentibus imposi-
 Junius. tum, tolli cassarique posset.

Quo libello supplici à Dominis Consiliariis Domino Philippo de Sales Baroni de Inville insinuato, sublacioni cassationique istiusmodi lubens ac volens assensit.

Quocirca dictum Consilium Decretum 16. Aprilis Anno 1646. visis omnibus ad id requisitis tulit, quod Dominis Consiliariis Luxemburgensibus exarandæ sint literæ ejus tenoris, prout in projecto latius videre est, quæ etiam expeditæ, lectæ & transmissæ fuerunt. Actum Mechliniæ 27. Septembris Anno 1647.

Wilhelmus Martin.

Cum arrestum, quod mobilibus ad eundem Principem Electorem Trevirensensem spectantibus, & in Ducatum Luxemburgensem translatis, Imperator per Consilium Provinciale antehac imponi curavit, relaxatum quidem & abolicum, aramen ad quorundam instantiam iterum renovatum, insuper etiam & sequestrum, quod Præfecturæ Brug ad Archi-Episcopatum & medietati Domini Montis Sancti Joannis ad Joannem Rheinhardum de Sederen spectantibus, à præfato Consilio indictum est, Concordatis inter Electoratum Trevirensensem & Ducatum Burgundiæ, publica Imperii interventione Anno 1548. Augustæ Vindelicorum erectis repugnent: Conventum est, ut prædictum arrestum & sequestrum à Consilio Luxemburgensi quantocius tollatur, dicto Domino Electori bona sua, Præfectura & Dominium, tam Electoralia quam Patrimonialia, una cum fructibus sequestratis relaxentur ac tradantur, ac si quid forte amotum fuerit, reponatur pleneque ipsi atque integre restituatur, impetrantibus ad Judicem Principis Electoris competentem, pro obtinenda Juris & Justitiæ administratione, remissis.

§. X.

Der Stadt
 Osnabrück
 Desideria
 und darauff
 ertheilte
 Dirschöfliche
 Antwoort.

Es hatte schon im vorigen Jahr die Stadt Osnabrück ihre Desideria circa Ecclesiastica & Politica, schriftlich vortragen, und bey der gegenwärtigen guten Gelegenheit ihre Rechte und Befugnisse, theils mehrers befestigen, theils wei-

ter erstrecken wollen; Was aber der damalige gelehrte Bischoff und nachmaliger Cardinal, FRANTZ WILHELM, ex tempore auf alle und jede Punkten erinnert, das giebt die Anlage sub N. I. zu erkennen.

N. I.

Desideria Civitatis Osnabrugæ communitata Monasterii per Deputatos Cæsareos d. 9. Julii An. 1647.

Responsum extemporaneum nomine Ecclesie Osnabrugensis.

A. 1. Petikum.

Civitati Osnabrugensi restituantur omnia & singula sua Jura, Immunitates, Privilegia & Statuta ab Imperatoribus & Episcopis vel Jure proprio, tam in Ecclesiasticis, quam Po-

Ad A.

Cum Terminus Anni 1624. sit universalis omnium Controversiarum in Imperio sopendarum, non videtur, cur petita Confirmatio alium Terminum specialiter petere possit: sed hoc liti.

1648. liticis ullo tempore acquisita.
 Junius. *Explicatio seu Informatio.*
 Quidquid Juris & Privilegiorum
 Anno 1618. possessorie habuimus, hic
 nobis restitui & confirmari in genere
 rogamus.

B.

In specie Jus Episcopale cum Li-
 bero Exercitio Augustanae Confes-
 sionis.

Explicatio.

Per Jus Episcopale intelligitur Jus
 Consistoriale in Parochiali nostro Di-
 strictu, & quidquid præterea Media-
 to Evangelico Statui vigore Trans-
 actionis Passaviensis competit.

C.

Jus Patronatus in templis & scho-
 lis.

Explicatio.

De Jure Patronatus nulla est con-
 troversia, nisi quod ante tempora Lu-
 theri Collatura Præsbyterii, & patro-
 cinium Scholæ penes Cathedrales fue-
 rit; quod tamen integrum nunc se-
 culum & ultra, possessorie penes Se-
 natum est.

1648. petum juxta explicationem hanc ge-
 Junius. nericam ad eum reducat, ut scilicet
 ea imposterum retineant, quæ legiti-
 me habuerunt, & mille novitates
 introducantur.

B.

Similiter reducat ad Annum 24.
 sub illa generica petitione seu expli-
 catione propria ad A. Notandum, il-
 los nunquam habuisse Consistorium,
 nisi quod ante 2. Annos his tumulti-
 bus erexerunt propria autoritate.
 Districtum non aliter intelligimus
 quam intra mœnia.

C.

Hæc omnia pure, præsertim uti hic
 ponuntur, negantur. 1. Quod tan-
 tum ante tempora Lutheri Jus Pa-
 tronatus fuerit super Ecclesias in
 Civitate penes Capitulum. 2. Item
 Patrocinium Scholæ. 3. Quod hæc
 Jura per integrum Seculum & ul-
 tra, sint possessorie penes Senatum.

A. 1543. utrumque Templum bea-
 tæ Virginis & S. Catharinæ vi inva-
 serunt rebelles Cives, & intruserunt
 quendam Lubeca evocatum Prædi-
 cantem. An. 1548. per Sententiam
 Caroli V. iterum restituerunt Eccle-
 sias illas cum omni Jure Episcopo
 Francisco Waldecensi & Capitulo,
 cum Reversalibus, quod perpetuis
 futuris temporibus non velint ampli-
 us se immiscere. Sed fide rupta post
 aliquot annos iterum invaserunt,
 contradicentibus Episcopis & Capi-
 tulo; obtentis etiam Cæsareis Decre-
 tis. Ex quo nec vera Possessio, nec
 unius Seculi deduci potest; De Scho-
 lis eadem est ratio: fundata est Aca-
 demia prima in Germania a Carolo
 Magno apud Ecclesiam Cathedralem
 a Capitulo dirigenda, quod in hodi-
 ernum usque diem præstat. Civitas
 nullas habuit Scholas unquam, nisi
 ex concessione & ordinatione Epi-
 scoporum triviales apud prædictas
 Ecclesias Parochiales. Circa annum
 1600. quidam Kirchovius Professor a
 Capitulo constitutus in solito Eccle-
 siæ Cathedralis Gymnasio, tandem
 cum

Sechster Theil.

Dd

cum

1648.
Junius.1648.
Junius.
cum aliis Professoribus convenire non potuit, & separatas scholas, quas nunc Civitas dicit, incepit, contradicente Capitulo hucusque.

D.

Merum & mixtum imperium in cognoscendo, judicando, condemnando & exequendo.

Explicatio.

Merum & mixtum imperium in Criminalibus & Civilibus quietè semper possedimus, excepto uno casu, quando nobis, præter Jus & Privilegia nostra, ultimis hisce temporibus in Executionibus causarum Criminalium inhibitum fuit.

E.

Jus Præsidii.

Explicatio.

Proprium Præsidium ex antiqua observantia, ut Libera Civitas Anseatica, semper habuimus.

F.

Et Stapulæ Commerciorum præcipue linteæ Osnabrugensis.

Explicatio.

Stapulam Commerciorum, præcipue linteæ, in urbe nostra esse nemo est qui ignorat.

G.

Cassatis & prohibitis omnibus super his nunc & in futurum controversiis, atque in contrarium actis.

Explicatio.

Additum est hoc propter Monopolia belli tempore contra Privilegia nostra irrepta.

H.

Destruatur Petersburgum & alia inusitata Fortalitia Diæceseos.

Explicatio.

Petersburgum in æmulationem exstructum, ex æmulatione, vigore Privilegii nostri Casarei, destruendum est.

D.

Negatur per totum, ipsos merum imperium habuisse unquam, & quidem magis, quiete possedisse. Demonstrari id clare potest ex jure & factò, unde non immerito Dominus Gustavus hoc tempore bellico, Civitati novitatem circa sagarum condemnationem (quod hic innunt) prohibuit sub gravi pena pecuniaria.

Circa mixtum aliqua habuerunt.

E.

Negatur totum in factò; item in jure: quod enim Civitates Liberae & vere Anseaticæ hoc non habent? Negatur etiam ipsam esse Civitatem Anseaticam liberam.

F.

De Commercii in genere negatur per totum. De linteo fuit olim aliquid, sed abusus graves irreperunt, qui sublati fuerunt, ac etiam ulterius sunt per Principem corrigendi. Nec ista stapula ita generalis fuit: audiantur Quakenbrugum, Mella, Furstenavia & alia loca hujus Diæcesis, quæ non immerito conqueruntur unde.

G.

Hic fatentur controversias esse, quæ in præjudicium tertii ita facile tollendæ, vel jura interesse habentibus auferenda non sunt, minus id, quod in aliis tollerare nolunt, pro se petere debent.

Monopolia noviter incepta tollantur.

H.

Negatur in æmulationem exstructum: Causæ alibi pluribus deductæ sunt. Negatur vigore Privilegii Casarei destruendum, doceant de tenore, imò ipsum Privilegium quod jactant, edant. Sed quid ad illos alia Fortalitia, & quidem magis quam ad omnes Status Patriæ! Furstenavienfis & Vordensis Fortificationes antehac

1648.
Junius.

I.
Neque ulli Religiosi præter præ-
sentes in Civitatem introducantur.

Explicatio.

Annis 1618. & 24. Religiosos præ-
ter presentes non habuimus.

K.
Augustiniano & Franciscano Tem-
plis cum pertinentiis, in usum Eccle-
siæ & Scholæ Senatus iterum conver-
sis & restitutus.

Explicatio.

Augustinianum & Franciscanum
Templa cum annexis ab Episcopo
Francisco Waldecensi, in usum Ec-
clesiæ & Scholæ Senatus olim publica
Conventione data, & a Successori-
bus ejus Catholicis vicissim adempta,
hisce universalis Pacis Tractatibus
reddi desideramus.

L.
Solvantur ei ab Equestri Ordine &
Provincialibus vigore pristinorum
Concordatorum 27000. Rthlr. cum
Legali interesse.

Explicatio.

Tempore expugnationis urbis Os-
nabrugensis 60000. Rthlr. expugna-
toribus soluta sunt, quorum tertiam
partem Equestri Ordini seu tertio
Statui Diocesanos, ex pacto solvere
competebat; Capitulo alteram ter-
tiam solvente; quam Cives tanquam
Credendum hic repetunt & 7000. Rthlr.
tempore Casareanæ obsidionis pro
Provincialibus obsessio militi Sueco
soluta sunt.

M.
Atque à Senatu non nisi ex Summâ
appellabili 200. aureorum ad Can-
cell. *Sechsler Theil.* cel.

hac Anno 30. consilio & consensu di-
etorum Statuum dejectæ fuerunt,
per Suecos postmodum resuscitatae,
facile iterum dejici poterunt, sed ma-
nente saltem unica Residentia Castri
Episcopalis St. Petri munita.

I.
Hoc prohibere non possunt Prin-
cipi suo, præsertim cum non fiat in
detrimentum politicum, vel impe-
dimentum Religionis Augustanæ
Confessionis Exercitii. Et cur ipsi
hisce Annis novum Templum ædi-
ficarunt?

K.
Anno 1548. hæc duo templa cum
Pertinentiis, ante paucos Annos per
tumultum ac rebellionem occupa-
ta, eidem Francisco Episcopo Civi-
tas restituit, cassatis omnibus actis,
& datis Reverfalibus de non amplius
illa petendo vel occupando. Et hæc
Civitatis narrata, rei veritati in plu-
ribus contrariari, ex actis publicis
doceri potest. Nec negare quisquam
audebit, Capitulum ab An. 1548. us-
que ad Annum 1634. in quietâ & legi-
tima Possessione omnium eorum fuis-
se, dispositionem etiam nullam un-
quam intra 90. Annos Civitati com-
petuisse, nec ullo Titulo competere
posse.

L.
Nemo condemnari debet, aut
potest inauditus. Remittendum ergo
hoc illiquidum & male fundatum de-
siderium ad Nobilitatem ratione
20000, & ad omnes Status ratione
7000.

M.
Non est opus hoc vel alia petere à
Coronis & Statibus Imperii, cum dari
pos.

1648.
Junius.

1648. cellariam, salvo tamen semper hoc
Junius. Statuto appelletur.

Explicatio.

Hoc privilegium loco speratæ Im-
medietatis dari nobis rogamus; &
Statutum Depositionis aliquot num-
morum frivole appellaturis, in casum
succumbentiæ tantum pendendorum
impositum confirmari.

N.

Et remaneat vigore contractus
concurrentia juris Gograviatus.

Explicatio.

Jus Gograviatus commune nobis-
cum est Principi, tituloque oneroso
habemus; cujus Judex à Principe
quidem eligitur à Senatu autem con-
firmatur, & juramento astringitur.

O.

Cudendi auream & argenteam mo-
netam.

Explicatio.

Monetam Episcopatus Osnabru-
gensis Princeps per Monetarium Se-
natus semper cudi curavit, & æstim-
ationem, seu valoris censuram Senatus
semper habuit; hanc concurrentiam
non solum continuare, sed sub effigie
pro tempore Principis, & insigni Ci-
vitas, quamvis Monetam juxta Im-
perii valorem, libere cudere desi-
deramus.

P.

Detur ei potestas Molendinum no-
vum, pro necessitate Civium fabri-
candi, altero Principis Molendino-
rum Senatu pro solito locagio con-
cesso.

Explicatio.

Molam ventosam in vallo & ante
portam, eum in finem ædificare cu-
pimus, ne tempore deficientis aquæ
Civibus nostris, extra territorium no-
strum in alienam Provinciam excur-
ren-

possint, si debite privilegia petantur
à solo Principe Osnabrugensi, præfer-
tim si Civitatis debitam obedientiam
melius, quam hætenus à tot annis suis
Principibus præstitit, expertus fuerit.
2.) Summa vero est excessiva, cum
ipse Princeps tantam non habeat ra-
tione Appellationum ad Cameram un-
de proportio desumi debet. 3.) Sta-
tutum quando & quomodo conditum
sit, edatur, & ulterius Princeps se de-
clarabit.

N.

Si hoc desiderium reducatur ad
Annum 1624. prout ibi fuit, & reliqua
sibi conservari sub Litera A. petunt, fa-
cile Satisfactionem habere possunt,
nec plura petere debent.

Cæterum titulum & quidem one-
rosum, ut narrant, non ediderunt, nec
alia, quæ de confirmatione & jura-
mento hic ponuntur, concedimus ita
se habere in facto.

O.

Hoc similiter remittatur ad Lite-
ram A. cæterum narrata non verifi-
cantur: quis enim ille Monetarius?
an, & quousque à Circulo secundum
Leges Imperii & consuetudinem ap-
probatus? an unquam auream, vel
argenteam monetam nomine Civita-
tis cuderit? qualis hæc censura Civi-
tatis fuerit super aurea, argentea, cu-
prea? quia certum est, ipsam Civita-
tem & à Cardinali & à moderno Epi-
scopo petiisse facultatem cuprum mo-
netandi, & ad certam summam sem-
per obtinuisse; in quo etiam futuris
temporibus necessitatibus prospici
potest, præsertim si moneta tum Im-
perii, tum Principis non sufficiat.

P.

Hoc Desiderium pertinet ad Lite-
ram M.

1648. rendum sit, quod sicca tempestate sa-
Junius. pissime accidit.

Princeps duo in urbe nostra possidet molendina, quæ aliis elocantur, quorum alterum, si non utrumque Senatui pro solito locagio concedi, & elocari non inique petimus.

Q.

Neque liceat futuro Episcopo aliter urbem ingredi, atque habitare, quam antiqua consuetudine hoc observatum atque receptum est.

Explicatio.

Hic nihil novi, sed quod antiquitus observatum fuit, desideramus.

R.

Senatusque, tempore sedis vacantia, vigore pacti antiquissimi cum Capitulo pari potestate concurrat & eligat.

Explicatio.

Ex pacto antiquissimo, quod originali producere possumus, conventum est Capitulum inter & Senatum, ne illud absque hujus præsentia Præsulem Provinciæ eligat, quod imposterum in eligendo Principe novo observari non immerito desideramus.

Atque

Q.

Nec modernus, nec futurus Episcopus se circumscribi patietur, ut apud Ecclesiam & Civitatem suam, non residere possit pro lubitu, & juxta Canones. Quod aliqui non semper id fecerint, fuit mere facultatis. Scimus Franciscum Waldecensem saepissime residisse intra Civitatem, usque ad tumultum ac rebellionem civicam Anno 1543. Joannem ab Hoya eandem ob causam rarius, præsertim cum Monasterii & Paderbornæ moraretur: Henricus Saxo, licet Residentiam Archi-Episcopatus Bremensis, Osnabrugensi & Paderbornensi, quibus etiam præfuit, prætulerit, tamen constat ipsum palatium intra Civitatem Osnabrugensem incespisse, quod morte præventus finire non potuit. Bernardus, & Wilhelmus parum residere potuerunt, quia non diu supervixerunt. Philippum Sigismundum ipsa Civitas agnoscere pro Principe noluit, quod Regalia non haberet, & alterius Religionis Cathedrali Ecclesiæ vicinus esse non desideravit. Et mirum est, hanc Municipalem Civitatem suum Principem excludere velle, cum Civitates Imperiales ac Liberae, & Augustanae Confessionis, uti Wormatia, Spira, Ratisbona & Augusta, suos Episcopos non arceant, sed etiam venerentur intra mœnia sua continuo Residentes.

R.

Pactum allegatum edatur; eoque verum esse negatur; cum nec ullum actum possessorium pro se habeant; imo contrarium ex ipsorummet literis, etiam in duabus ultimis Electionibus Annis 1623. & 25. demonstrari clarissime possit: nec ullum in tota Europa, nedum Germania, extet tale Exemplum, quod Laici, & quidem particularis Civitas, concurrant in electionibus voto, uti Clerici, qui privilegium habent.

Ad 3

Fi-

1648.
Junius.

S.
Atque super his omnibus à Corona Sueciae, & Domo Brunsvicensi & Luneburgensi Guaranda praestetur.

Explicatio.

Guarandam hanc & assicurationem nostri Status & perpetuo futurae tranquillitatis inter nos & Principes nostros postulamus.

S.

Fides publica ipsis, uti & toti orbi sufficere debet: & potius ab ipsis petenda Nobis esset securitas Status ac pacis, cum tam saepe intra unum saltem seculum (de prioribus tacemus) rebelles fuerint, & suis Principibus & Capitulo; prout acta loquentur in omnem aeternitatem.

1648.
Junius.

§. XI.

Was wegen der Parität der Religion, bey dem Augspurgischen Stadt-Regiment vorgangen.

Zu Beruhigung der Stadt Augspurg war auf dem Friedens-Congress resolviret worden, in dem dortigen Stadt-Regiment, die paritatem Religionis einzuführen. Es wolte aber solches der Catholische Magistrat nicht zugeben, deswegen selbiger, ein Decret sub 16. April. 1648. (welches im TOM. V. Libr. XL. §. XXXVI. p. 751. sq. vorgekommen.) an die

dortige Evangelische Bürgerschaft abgab, und eine cathogorische Antwort darinnen verlangte; worauf nicht nur, von denen Evangelischen Ständen, das dehortatorium sub N. I. an besagten Magistrat ergieng, sondern auch von denselben, die Vorstellung sub N. II. bey Kayserlicher Majestät disfalls geschah.

N. I.

Dispat. Osnabr. d. 10. Jun. An. 1648.
per Direct. Altenburg.

Schreiben der Evangelischen Stände auf dem Friedens-Congress, an den Catholischen Magistrat zu Augspurg.

Unsere freundwillige Dienste jederzeit zuvor, Wohl-Edle u. besonders günstige Herren und Freunde.

N. I.
Der Evangelischen Stände Schreiben an den Catholischen Magistrat zu Augspurg.

Welchergestalt durch die, bisher wider den Religion-Frieden, und alle Hochbetheurliche Verträge, in Bestellung des Bürgerlichen Magistrats, Stadt-Ämter und Dienstliche, usurpirte Disparität die Stadt Augspurg in grosse Zerrüttung geführt, sondern sich aber die Augspurgische Confessions-Berwandten dergestalt gedrückt, daß nach etlicher Wunsch und Vorhaben dieselbigen, zu Verdunkelung der Augspurgischen Christlichen Confession des Orts halben gegebenen Nahmen, je mehr und mehr ausgeilget werden wollen: darüber dann, als einer der fürnehmsten Ursache des Mißtrauens zwischen Chur-Fürsten und Ständen im Heiligen Römischen Reiche, Anno 1590. gegen Kayser Rudolph dem Andern, Allerglöwürdigsten Gedächtniß, die drey Weltlichen Chur-Fürsten, Pfalz, Sachsen und Chur-Brandenburg sich höchlich beklaget, auch alle andere des Heiligen Römischen Reichs Evangelischer Fürsten und Stände in- und außer Reichs-Tägen sich dessen eifrig angenommen: solches ist denen Herren nicht allein bekandt, sondern es haben solche Proceduren, auch Theils der Catholischen selbst vor unrecht, erkennen und befunden, daß die beste und beständigste Medela in Einführung besserer Gleichheit bestünde, maassen dann auch die Herren, wie in genere nach Ausweisung der in offenen Druck verhandenen Reformations-Akten, zu denen anderwärtigen Kayserlichen Verordnungen, also auch hernach in specie, wann von der Römischen Kayserlichen Majestät die gedachte Parität zu erhalten, gar nicht zu widersprechen sich anerböten. Aus welchen und mehr andern Ursachen wir verhoffet, es würde denen Herren, was disfalls zwischen Ihro Kayserlichen Majestät, der Cron Schweden, wie auch sämtlichen Chur-Fürsten und Ständen des Heili-

1648. Heiligen Römischen Reichs alhier mit gutem und reiffen Vorbedacht zum zweyten 1648.
 Junius. mahl abgehandelt worden, und zwar um so viel mehr lieb und angenehm seyn, die Junius.
 weil der Römischen Kayserlichen Majestät zu allerunterthänigsten Ehren, auch um
 Erhaltung besserer Freundschaft willen zwischen beyderseits Religionen Bürgerchaft
 alda, denen Catholischen, ungeachtet sie an der Anzahl ungleich weniger als die Augspur-
 gischen Confessions-Verwandten, im Geheimen Rath auf gewisse Maasß einen sonder-
 bahren Vortheil, welcher sonst nach Proportion der stärckern Anzahl, vielmehr denen
 Augspurgischen Confessions-Verwandten gebühret hätte, gelassen.

Nachdem wir aber vernehmen, daß sie dessen allen unbetrachtet sich durch etliche
 Fried-hässige Bewegen lassen, dieser Parität halben die Römische Kayserliche Maje-
 stät, Unserm Allergnädigsten Kayser und Herrn, mit einer Abordnung zu behelligen,
 auch ihre Augspurgische Confessions-Verwandte Mit-Bürger insgemein, und etliche
 insonderheit übel anzusehen, und auß Schimpflichste, als wan es zur Confusion ge-
 meinet und angefangen, davon zu judiciren, und gleichsam zu decretiren, da sie doch
 selbst, wann sie ohne Passion der Sache nachsinnen wollen, erkennen müssen, daß es
 so wohl der Stadt, als dem Heiligen Römischen Reich, zum Besten abgehandelt und
 verordnet, auch dem Religion-Frieden, der gesunden Vernunft, und denen zu Aug-
 spurg zwischen beyden Religions-Verwandten Bürgerchaft vor dessen gepflogenen
 Vergleich, Handlungen, Vorbehalt und Erbieten gänzlich gemäß seye, auch so wenig
 die Römisch-Kayserliche Majestät, ihres anbefugten Contradicirens halber, als auch
 unsere Gnädigst- und Gnädige Herren Principalen nimmermehr nachsehen werden,
 daß sie hierin einige Aenderung fürnehmen, die wider Recht und Billigkeit gebrauchte
 Disparität continuire; die Augspurgische Confessions-Verwandte, zu der Aug-
 spurgischen Confession Beschimpf- und zu desselben Rahmens Erbschung, unter ihre
 Füße legen, nach ihrem Gefallen austilgen, und dadurch zwischen Chur-Fürsten und
 Ständen des Heiligen Römischen Reichs neue Verbitterung verursachen, und das
 Gott Lob, mit Beslegung der Gravaminum restabilirte gute Vertrauen, aus
 Antrieb unruhiger Köpffe, sonderbahren Affecten und privat-Interesse willen al-
 lein turbiren; und durch solche unnöthige Impugnationes dessen, was alhier ab-
 gehandelt, wiederum zerstören, wie dann dergleichen dem Heiligen Römischen Reich
 höchst-schädlichen Beginnen albereit gnugsam dadurch vorgebauet, indeme zwischen
 der Römischen Kayserlichen Majestät, der Cron Schweden, wie auch Chur-Fürsten
 und Ständen es also vermittelte, daß alle solche Contradictiones hindan gesezet, und
 von keinen Kräfften sein noch geachtet werden sollen:

Also gelanget an die Herren unser freundliches und ganz wohlmeynendes Suchen,
 sie wollen von obgedachter widrigen Bezeugung und vergeblicher Widerseßlichkeit ab-
 stehen, was einmahl alhier verglichen, unangefochten verbleiben lassen, und sich zu
 demselben, zu Bezeugung ihrer Fried-liebenden Intention, gutwillig bequemen, ihre
 Augspurgische Confessions-Verwandte Mit-Bürger, wider die Gebühr und hiesige
 Vergleichung, nicht beschweren, sondern es also machen, damit beyde Theile bey glei-
 chem Bürgerlichen Recht und Wesen, in guter Sicherheit, Freundschaft und Ver-
 trauen bey einander leben, und hiedurch gesamte Stadt, als eine vornehme Reichs-
 Stadt zu der Herren selbst-eigenen Besten, in guter Wohlfarth erhalten werden möchte.
 Welches ic. Datum Dñnabrück, den 5. Junii, Anno 1648.

Der Herren

Freund und Dienstwillige

Der Evangelischen Chur-Fürsten und
 Stände zu den allgemeinen Frie-
 dens-Handlungen verordnete Rá-
 the, Botschaffte und Gesandten.

An den Catholischen Rath
 zu Augspurg.

N. II.

1648.

Junius.

Dictat. Osnabr. d. 10. Junii
1648. per Direct. Altenb.

N. II.

1648.

Junius.

Der Evangelischen Stände auf dem Friedens-Congress Schreiben an Ihre
Kaiserliche Majestät, wider den Catholischen Magistrat zu Augspurg, die
paritatem Religionis im dasigen Stadt-Regiment betreffend.

Aller Durchlauchtigst-Größmächtigster unüberwindlichster Römischer Kayser.

N. II.
Eorundem
Intercessio-
nales an Kai-
serliche Maje-
stät.

Daß Ew. Kaiserliche Majestät in Dero jüngsthin denen Königlich-Schwedischen Plenipotentiariis ausgeliefferten Friedens-Project, unter andern auch die, wegen des Augspurgischen Bürgerlichen Magistrats, Aemter und Dienste, alhier verglichene Parität wiederholet, das haben wir mit allerunterthänigst-gehorfamsten Danck und Ruhm zu erkennen, und werden Ew. Kaiserl. Majestät in Dero höchst-erleuchtetem Berstande wohl befunden haben, daß, wie durch die zu Augspurg, dem Religion-Frieden und andern Vergleichungen zuwider, Catholis. theils nach und nach eingeführte Disparität, nicht allein besagte Stadt Augspurg, in schädliche Zerrüttung gerathen, sondern, wie sich die drey Chur-Fürsten, Pfalz, Sachsen und Brandenburg bereits 1590. beklaget, von etlich Fried- häßigen dieses darunter gesucht worden, ob deren Endes die Augspurgische Confessions-Berwandte endlich gar ausgeschlossen, vertilget, und damit der Nahme der Augspurgischen Confession verdunkelt und abgethan werden möchte, welches dann, wie bekandt, im Heiligen Römischen Reich zu dem schädlichen Mißtrauen zwischen beyder Religions-Ständen, und daraus erwachsenen Unheil, unter andern nicht die geringste Ursach mit gewesen, und also allen Umständen nach, zumahl weder der Religion-Friede noch die hoch-betheurten Verträge die Augspurgische Confessions-Berwandte bey ihren Rechten schützen und versichern mögen, keine andere beständige Remediirung, als eine gleichmäßige Parität erfonnen werden könne. Dabey doch bloß Ihre Kaiserliche Majestät zu allerunterthänigsten Ehren, wir denen Catholischen zu Augspurg, ohngeachtet sie an der Anzahl ungleich weniger, als die Augspurgische Confessions-Berwandte seyn (welchen dahero die Prærogativ viel billiger gebührete) in dem Geheimden Rath mit gewisser Maas einen grossen Vortheil gelassen, der guten Hoffnung, daß gegen Ew. Kaiserlichen Majestät sie solches mit schuldigsstem Danck erkennen, auch Anlaß nehmen würden, sich gegen ihre, der Augspurgischen Confessions-Berwandten, Mit-Bürger, desto freundlicher zu bezeigen, und sich zu verblichenen Contradiktionen und Weiterungen nicht verleiten lassen, zumahl sie, nach Ausweisung der in offenen Druck habenden Reformation-Akten nicht allein in genere, sondern auch nach der Hand in hac ipsa paritatis materia sich selbst erboren, wann vergleichen bey der Römischen Kaiserlichen Majestät erhalten werden könte, würden sie solches nicht widersprechen. Deme aber zuwider, müssen wir iso schmerzlich vernehmen, daß sie, vermuthlich zum Theil aus verbittertem Gemüth gegen die Augspurgische Confession, zum Theil ihres privat-Interesse halben, zum Theil aus anderer unruhiger Köpffe Antrieb, nicht allein beginnen, die Augspurgische Confessions-Berwandte dafelbst insgemein und etliche insonderheit, der erhaltenen Parität halben, übel anzusehen, und mit widrigen scharffen Decretis zu beschweren, sondern sich auch unterstanden, Ew. Kaiserliche Majestät deswegen mit einer weit aussehens den Abordnung anzulauffen.

Wiewohl wir nun gnugsam versichert, daß Ew. Kaiserliche Majestät bey deme, was geschlossen, Kaiserlich und ohnbeweglich stehen, auch hierin keines Menschen Contradiktion ansehen, sondern ohne Zweifel die Augspurgische Catholische Abgeordnete, mit Dero unbefugtem Ansuchen ab- und zur Ruh gewiesen haben werden; dahero Ew. Kaiserliche Majestät wir mit diesem Schreiben ungerne behelligen wolten;

Ed

1648.
Julius.

So gehet uns jedoch nicht wenig zu Gemüth und Herzen, daß wir über diesen der Catholischen zu Augspurg unversehens so viel wahrnehmen müssen, daß sie von der Verfolgung der Augspurgischen Confessions-Verwandten und Unterdrückung derselben Namens, auch nach albereit verglichener Sache, nicht absehen, sondern was zu solchem ihrem scopo, und hingegen zu Nachtheil und Abbruch guter Einigkeit gereichen mag, nichts unversucht lassen. Dahero man leichtlich in die Gedanken gerathen könnte, ob nicht auch andere unter diesem Vorhaben mit verborgen, und die Catholischen zu Augspurg hierzu anregten, welches dann abermahls einen Junder allgemeinen Mißvernehmens abgeben könnte, da man doch iso einzig und allein dahin zu trachten, wie Ew. Kayserlichen Majestät höchst-rühmlichste Intention, die zwischen sämtlichen Chur-Fürsten und Ständen des Heiligen Reichs, durch Beylegung der Gravaminum, zu Ew. Kayserlichen Majestät unsterblichem Ruhm reducirte Einigkeit und gutes Teutsches Vertrauen beständig zu erhalten, und vielmehr mittelst schleuniger Execution dessen, was verglichen, vollständig ins Werck zu richten, als durch dergleichen nachdenckliches der Augspurgischen Catholischen Vornehmen, neue Diffidenz zu erwegen und anzustiften.

1648.
Junius.

Gelanget derohalben an Ew. Kayserlichen Majestät unfer allerunterthänigst-gehorsamstes Bitten, Sie wollen Allernädigst geruhen, und dem jegigen Catholischen Magistrat zu Augspurg anbefehlen, damit sie mit ihren der Augspurgischen Confessions-Verwandten Mit-Bürgern friedlich leben, in sie samt oder sonders der Parität halber, weder per directum noch indirectum ferner nicht setzen, noch dasjenige, was von Ew. Kayserlichen Majestät mit der Cron Schweden, wie auch sämtlichen Chur-Fürsten und Ständen des Reichs, zu des Heiligen Römischen Reichs, und der Stadt Augspurg selbst eigenen Wohlfarth, abgehandelt und geschlossen, auch ohne aller transigirenden Theile höchste Verschimpfung, und besonders der Augspurgischen Confessions-Verwandten Stände sorgliches Nachdencken und Betrübniß, nicht wieder gezeitigt werden könnte, mit vergeblichen Contradictionen und Opposition anfechten; sondern sich der Gebühr nach bequemen, und dadurch ihr friedliebend Gemüth in der That bezeigen.

Welches alles Ew. Kayserlichen Majestät ic. ic. Datum Osnabrück am 5. Junii, Anno 1648.

Ew. Kayserlichen Majestät

Aller-unterthänigst-gehorsamste

Der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände zu den allgemeinen Friedens-Tractaten verordnete Rätthe, Botschaffte und Gesandten.

§. XII.

Von der Religions-Parität zu Augspurg, Dünckelspühl, Ravenspurg und Biberach.

Zur Erläuterung der so hefftig gestrittenen Religions-Parität in den Reichs-Städten Augspurg, Dünckelspühl, Ravenspurg und Biberach, dienen die sub N. I. & II. hier anliegende Nachrichten.

N. I.

Rationes pro Paritate in Politicis, bey den Reichs-Städten, Augspurg, Dünckelspühl, Ravenspurg, und Biberach.

Die zwischen den Herren Kayserlichen und Herren Königlich-Schwedischen Ple-
Sechster Theil, Ge ni.

1648.
Junius.

nipotentiariis abgeredte Parität in Politicis, bey den Reichs-Städten Augspurg, Düsselspühl, Ravenspurg und Siverach, bestehet auf folgenden ihren erheblichen guten Gründen.

1648
Junius.

1) Weil die Evangelischen Bürger daselbst in stärkerer Anzahl sind, und daher billig zu begehren hätten, daß nach deren Proportion der Rath und andere Aemter besetzt werden sollten.

2) In Erwehung, daß, vermdg Religion-Friedens, die Religion Niemanden an seinen Ehren, Recht und Gerechtigkeit nachtheilig seyn, und consecutive, weil die Qualitäten allein anzusehen, nach ihrer Anzahl und Qualitäten befördert werden sollen.

3) So haben ferner die Catholici Cives, die Parität zu suchen, selbst starke Ursache subministrirt, indem sie, occasione davon im Rath habender majorum, die Evangelischen Mit-Bürger bisher hart bedrängt haben.

4) Insonderheit ist ratione Augspurg, aus der Catholischen Herren Stadt. Pfleger eigenem multiplici Confessione klar, und solche in offenem Druck, daß sie den Evangelicis von Jahr zu Jahren, von Tag zu Tag, in ein und andern präjudiciret und eingegriffen, hingegen der Catholicorum Condition verbessert, und (wie ihre Formalia lauten:) dem gemeinen Catholischen Wesen an ihrem Ort ohnwiderspöchlich viel genützt, und in wenig Jahren die Catholische Religion stets befördert haben. pag. 37. Wobey sie diese nachdenckliche Worte mit anhängen, daß ihnen der Weg hierzu noch fürters nicht abgegraben seye. pag. 34. Dieser Weg aber ist nichts anders, als die bisherige Inæqualität in Politicis.

5) Und also hieraus augenscheinlich zu sehen, daß es mit der Restitution bey obgedachten Städten, ausser der Parität, keinen Bestand haben kan, auch Evangelischen Potentaten und Ständen ins künfftig um Manutenez dessen, was diesen Evangelischen Bürgern, vigore Pacis Religionis & horum Tractatum, gebühret, ohnaußhörlich angelauffen werden müßten, und daher neuer Mißverstand und Motus entstehen könten: quod tamen studiose præcavendum.

6) Wie auch sonst zwischen diesen Bürgerschaften mixta Religionis, nimmermehr kein beständig Vertrauen, Fried und Einigkeit statt haben könte; da hingegen potentia, dignitatis & auctoritatis æqualis participatio, als mater concordia, zwischen beyden Theilen ein rechtes Equilibrium, Fried und Einigkeit erhalten werden würde.

7) Fals auch die Cives Catholici, dessen allen ohnerachtet, auf der ohnbilligen Inæqualität bestehen wolten, werden sie sich hierdurch foricino indicio selbst ver-rathen, daß sie weder zum Frieden, noch die Evangelischen bey dem, was ihnen vigore Pacis Religionis & hujus Tractatus, geziemet, verbleiben zu lassen Belieben tragen.

8) Wie nun aber auch die Evangelici in diesen Städten, die meiste onera notorie tragen, als wolte zumahlen ex æquitate naturali, ganz unbillig fallen, daß sie, quoad honores, die wenigste seyn, und also inter Cives unius Reipublicæ eine leonina societas gehalten werden solte.

9) Wassen dann die Evangelischen zu Augspurg erst in Anno 1602. da die Stadt von der Cron Schweden eingenommen worden, in Erfahrung kommen, was für grosse Summen Gelds, aus dem Erario publico, (darzu sie das meiste beytragen) von langen Jahren her zu der Catholischen Liga, insciis omnino Civibus Evangelicis, verwendet worden: Dergleichen dann auch, weil ausser der Parität, der Weg nicht abgegraben ist, inskünfftig zu Präjudiz der Evangelischen beschehen könte.

10) Gestalten aus dieser Imparität erfolget ist, daß die Catholischen des Raths in obgedachten Städten, den Herrn D. Reichselring, nomine Reipublicæ in præjudicium Civium Evangelicorum, his partim frustra dissentientibus & contradi-

1648. tradicentibus, partim vero omnino inficiis (ohneachtet diese mehrentheils den
 Junius. Verlag, und zwar, wie augenscheinlich, zu ihrem eigenen Bedruck herschießen) zu
 diesen Tractaten abgefendet haben. Desgleichen, daß zu Augspurg alte statuta in
 favorem Catholicorum & odium Evangelicorum abgethan worden, wie die Ca-
 tholici selbst bekennen, in den gedruckten Actis, pag. 13. & pag. 24.

1648.
 Junius.

11) Und irret nicht, daß man hierüber fürzuschüßen beginnet, samt mehr-gedachte
 Parität wider die Regul und den Terminum Anni 1624. lauffe: Sintemahlen die
 Evangelici Status, in diesen Terminum anderst nicht, als mit dem Reservat, daß
 den antegravatis alia via prospiciet werden sollte, eingewilliget haben.

12) Nun ist aber Reichs-kündig, und respective aus obangezogener (N. 4.)
 der Catholischen Herren Stadtpflegere eigener Confession ohnwidereprechlich, daß
 mehr-gedachte Städte ante Terminum, und bald nach dem Religion-Frieden, gra-
 viret, und immer deterioris conditionis sind worden.

13) Wie dann von Augspurg in specie bekandt, daß die Evangelici Cives da-
 selbst, vor dem Interim, in gutem Stand gewesen, auch zu Zeit des Religion-Frie-
 dens, einen Evangelischen Stadt-Pflegere, Nahmens Marx Ulstätt (abermahls ex pro-
 pria confessione Catholicorum, pag. 10. circa fin.) gehabt, nachmahls auch
 in Annis 1582. und 1584. sich immer über die Inæqualität, und daraus eräugende an-
 dere beschwerliche Sequelen, stetigs beklaget haben.

14) Folgendß in einem Vertrag de Anno 1591. ihnen, was etwan künfftig noch
 zu ihrem Besten, bey Conventibus publicis, erhandelt werden möchte, ausdrücklich
 reserviret worden.

15) Nicht weniger auch in Transactione, zwischen Evangelicis und Catholi-
 cis Fürsuhung beschehen, wie es mit der convocacione Ministrorum Ecclesie,
 wann ein Evangelischer Stadt-Pflegere erwöhlet würde, gehalten werden sollte; Darob
 je unfehlbar zu schließen, daß die Evangelici des höchsten Stadtpflegere-Amtes, und
 also auch der geringern Stellen fähig, und nach und nach bis in Anno 1620. ohngütlich
 davon vertrieben worden seyn.

16) Und obwohlen wegen der Evangelicorum zu Augspurg, weiter in specie
 angeführet wird, samt hätten dieselbe bisher ein mehrers nicht, als allein die Restitu-
 tion gesucht; So ist doch der höchst-ibblischen Cron Schweden und gesamtten Evange-
 licis ohnbenommen, auf weiters Nachdenken und Erwegung bisher angezogener Mo-
 tiven, sich der Stadt Augspurg (als gesamtter Evangelicorum Stamm-Hauses, da
 ihre Confession erstmahls das Licht gesehen) von selbst noch weiter dahin anzuneh-
 men, daß die Restitution guten Bestand haben, und dieser Stadt wohl geholffen seyn
 möge.

17) Wie dann so gar einem jeden Mandatario ohnverwehret ist, seines Commit-
 tenten Condition zu verbessern.

18) Sodann die Parität, als die vornemlich zu Versicherung dessen, was die
 Restitution viel erwehnten Städten gibt, ratione ordinis nicht wohl eher, als bis die
 Restitution erfolget ist, gesucht, oder je ohn einig Präjudiz, so gar bis ad punctum
 Asscuracionis gar wohl verschoben werden können.

19) Schließlichen, weil die Catholici zu Augspurg in Anno 1629. als die Re-
 formation und Degradirung der Evangelischen fürgegangen, gegen diesen sich erklä-
 ret, daß ihnen nicht gebühren wolte, Ihrer Kayserlichen Majestät disfalls gemachter
 Verordnung sich zu widersetzen, also haben sie es auch jestmahls bey demjenigen, was
 Ihre Kayserliche Majestät mit der Cron Schweden sich hierunter verglichen, wiederum
 billig zu lassen.

Sechster Theil.

Et 2

No.

1648.
Junius.

Notandum, diese Rationes sind allein pro memoria zu gebrauchen, und den Herren Catholicis in forma nicht zu stellen, damit sie nicht etwa hievon Anlaß zu schriftlicher Gegen-Handlung und Verläufftigkeit zu nehmen geursacht werden.

1648.
Junius.

N. II.

Gründlicher Bericht, (meistens aus den gedruckten Augspurgischen Actis gezogen) auf der Herren Catholicorum Objectiones wieder die geschlossene Parität in den vier Reichs-Städten, Augspurg, Dunctelspühl, Dieberach und Ravenspurg ic.

N. II.
Bericht wegen der Parität in Politicis, bey Augspurg ic

Wegen der für die Stadt Augspurg, und andere mit benamhte 3. Städte, geschlossene Parität in Politicis, vernimt man äußerlich, daß die Herren Catholicici sich beschweren, samt ob hiedurch der Status Politicus daseibst verändert würde: Man weiß sich aber nicht zu erinnern, daß dergleichen Mutation des Status Reipublicæ gesucht oder geschlossen worden sey; sondern es mag der Status Politicus, wie derselbige zu Augspurg potissimum Aristocraticus ist, gar wohl bey seiner Verfassung verbleiben. Daß aber auf eine Equalität circa admissionem ad Magistratum & officia publica, zwischen Evangelischen und Catholicischen Bürgern gegangen, und solche auch zwischen Ihro Excellenz von Trautmannsdorff und den Herren Schwedischen geschlossen worden, dessen haben weder die Herren Catholicici in universon, noch auch in specie der Catholische Magistrat zu Augspurg, sich zu beschweren befugte Ursach.

Gesamte Catholicici haben kein Fug, die Parität zu difficultiren. Noch weniger die Catholische Bürger in diesen 4. Städten.

Die Herren Catholicischen insgesamt darum nicht, die weil ihrem Religions-Exercitio sowohl, als auch dem Reich und der Stadt selbst dadurch nichts abgethet, wann schon eine Equalität circa publica gehalten wird. Von den Catholicischen Bürgern und Wohl-loblichem Magistrat zu Augspurg ist sich noch mehr zu verwundern, daß sie vormahls die Kayserliche Reformation-Berordnung in Ao. 1629. und 30. (da zu doch kein einiger Standt Augspurgischer Confession gezogen worden) ohnverbrüchlich zu beobachten und zu exequiren sich schuldig und verpflichtet geachtet, und sich hiemit, Ausweis der gedruckten Acten, vielfältig zu entschuldigen vermerpnt, anjese die zwischen Ihrer Kayserlichen Majestät und der Eron Schweden Höchst-ansehnlichen Plenipotentiariis (denen doch von Chur-Fürsten und Ständen beyderley Religion die Handlung aufgetragen worden) abgeredet, und im Kayserlichen Instrumento Pacis in die weite Welt publicirten Schluß, so hefftig zu impugniren sich anmassen? Als p. 273. sagen die Catholischen Herren Stadt-Pflegere: Die Kayserliche Decision sey einmahl gefallen, und lasse sich nicht disputiren. Pag. 352. Wofern die Evangelischen Bürger von Kayserlicher Majestät eine andere Resolution erhalten werden, erkenne man sich ebenmäßig derselben zu geleben, allerunterthänigst verpflichtet. Item pag. 357. denen Kayserlichen Ordinanzan verbleibe man jederzeit gehorsamst nachzusetzen schuldig und verpflichtet ic. Und dergleichen Erklärungen mehr finden sich in den gedruckten Acten ohnzweifelich viel; Insonders haben damahls auch Ihre Churfürstliche Durchlauchten in Bayern ic. an Ihre Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ic. mit diesen Formalibus geschrieben: „Anlangend die zu Augspurg in Religions-Sachen vorgenommene Veränderungen, seynd uns, als den nächsten Nachbahren, dieselbe auch zwar vorkommen; Es wissen aber Ew. Liebden vorhin, daß solche aus Kayserlicher Verordnung erfolgt, daß wir auch in particulari gleicher gestalt dabey nicht interessiret sind.“ Pag. 286. Weilen nun Ihre Churfürstliche Durchlauchten in Bayern ic. (die doch nächster Nachbar) erstgehörter massen, vormahls contestirer, daß sie hiebey kein Interesse hätten: So haben billig auch andere weit gesehene Catholische Stände keines hiebey zu pretendiren.

Über dieses ist bekannt, daß gedachte Parität auf ihren trefflichen Rationibus bestehet, worüber man sich zwar (als einer bereits geschlossenen Sache) mit ihnen erst in

1648.
Junius.I. Objectio.
Ab exemplo
priorum
temporum.

in neues Disputat nicht mehr einzulassen hat. Was aber ihr, der Herren Catholischen, Einwendungen, so viel man deren aus Privat-Discursen vernehmen kan, belanget, sind selbige gang von keiner Erheblichkeit. Erstlich geben sie vor, daß man Anno 1624. ohne die Parität in Fried und Ruhe mit einander geliebet habe; Aber was kan das für Fried und Ruhe heißen, wann der eine Theil über den andern, nemlich die Catholischen über die Evangelischen, dominiren und herrschen wollen? Die Catholischen, als der weniger Theil, die höchste Dignität, Aemter, Gewalt über das Erarium, und die ganze Stadt, in summa alle Prærogativ an sich allein ziehen, und die Evangelischen, als doch der stärkere Theil, die Onera fast allein tragen sollen? Wie die Catholischen zu Augspurg, vermittelst voriger Inæqualität (darüber schon von Anno 1580. an, immer fort und fort geklaget worden) schon vor Anno 1628. ihre Evangelische Mit-Bürger beschwehret haben, daß giebt die leidige Ao. 1629. fürgegangene Reformation (welche, wann nicht beyde Stadt-Pfeger der Catholischen Religion zugethan gewesen wären, und hiezu sich, als Kayserliche Commissarii, wieder ihre Evangelischen Mit-Bürger hätten gebrauchen lassen, nimmermehr erfolgt oder ad effectum kommen wäre) und der Catholicorum eigene multiplex Confessio, in den gedruckten Actis, zu erkennen, da dann auch diese Formalia zu befinden, daß ihnen, den Catholischen, hiez zu fürters der Weg nicht abgegraben sey. Dieser Weg aber ist nichts anders, dann die damahlige Inæqualität circa publica. Einmahl können die Evangelischen keine andere Versicherung haben, daß ihnen dasjenige, was ihnen die Restitutio ad An. 1624. giebt, verbleiben werde, wann sie die Parität circa Politica nicht dabey haben. Die Catholischen bekennen selbst, (in Actis p. 49.) daß sie, vermöge der hochbetheurten Verträge, beyde Religionen gleich zu halten, zu schützen und zu schirmen, schuldig seyn, sonstn würden sie notam perjurii (wie ihre Formalia lauten) schwerlich entstehen können. Ebenmäßig so bekennen die Catholischen selbst, daß die Evangelischen in ruhiger Possession vel quasi des Religion-Friedens und Exercitii Augspurgischer Confession seyn. Und an einem andern Ort bekennen die Catholischen, (in Actis p. 196.) daß sie zu Erhaltung des Religion-Friedens zu Augspurg in specie sich verpflichtet gemacht hätten, dergestalt, wann sie den brechen, und nicht gereulich halten würden, daß sie sich selbst mit ihren eigenen Brieff und Siegeln zu Meineydigen und Siegelbrüchigen Leuten machen müßten und würden; seynd abermahls ihre, der Catholicorum, Formalia. So haben auch Kayserliche Majestät, Ferdinandus II. Christ- seligsten Andenkens, (als Sie Anno 1619. zu Augspurg die Huldigung persönlich eingenommen) allergnädigst versprochen, die Bürgerchaft bey dem Religion- und Prophan-Frieden zu erhalten und hand zu haben. Weiln nun aber alle diese Vincula die Evangelischen Bürger bey dem ihrigen nicht haben erretten mögen, sondern die Catholischen dessen allen ohngeachtet, den Evangelischen ihr Exercitium und Kirchen genommen, sie aus dem Rath, Gericht, und den Aemtern, auch von den Stiftungen, als Spitalen, Pfründen, und dergleichen ic. vertreiben, und sie zu Befuchung des Catholischen Exercitii genöthiget: So ist hierab augenscheinlich zu erschen, daß kein einig und ander Mittel ist, die Evangelischen bey dem ihrigen, und vor der Catholischen Ein- und Zugriffen zu erretten, als allein die Parität circa Politica. Ja, wann ein Wohlthätlicher Magistrat zu Augspurg diese billigmäßige Parität difficultiren sollte, würde es eben das Ansehen gewinnen, daß sie noch fürters, wie bisher, begehrten über die Evangelischen zu dominiren, sie unter die Füße zu treten, und ihnen dasjenige, was ihnen die Restitutio geben mag, nach und nach wiederum abzunehmen? Nur wäre aber je zu bejammern, und die höchste Unbilligkeit, daß eine solche Boel-reiche Gemeine (welche zu Zeit der Reformation und hernach, über 90000. Seelen stark war) solle unter der Catholicorum Dominat und Joch allezeit verbleiben: Da man doch, zu Abwendung solcher Ungebühr, die paritatem Judicium bey dem Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath, wie auch am Cammer-Gericht, bey diesen Friedens-Tractaten für notwendig hält?

Es möchte zwar hinwieder angezogen werden, daß man künftiger Zeit, wieder dergleichen Bergewaltigung der Catholicorum, den Recurs zu der Justitie haben

1648.
Junius.

könne; Aber es ist hingegen zu ermessen, wan man um eines jeden Eingriffs willen, müste eine Rechtfertigung allezeit wieder die Catholischen anfangen, was diß für gut Vertrauen, Fried und Einigkeit, unter beyderley Religions-Verwandten, und in einer Ring-Mauer wohnenden Mit-Bürgern abgeben würde? So hätten auch die Catholischen diesen grossen Vortheil dabey, daß sie aus der Evangelischen Geld (als welche je notorie das meiste ins Erarium beytragen) die Rechtfertigung wieder die Evangelischen Mit-Bürgern verlegen könnten; Allermassen auch jeso Herrn Dr. Lenchselrings zu Behueff der Catholischen gerichtete Negociation, meistens auf der Evangelischen Verlag gehet.

1648.
Junius.II. Objectio.
Von den Ver-
trägen.

Nechst dem wird wieder die Parität auch diß noch eingewandt, ob sollte sie wieder die aufgerichtete Verträge lauffen; darauf giebt man aber zur Antwort: 1) Die weil die Catholischen zu Augspurg die beeydigte und hoch-betheuerte Verträge mit einander über ein Hauffen geworffen und gebrochen, und deren keinen gehalten; mit was Fug wollten sie sich dann woll jeso darauf beruffen? 2) So erfordert der Vertrag de Anno 1584. lauter, daß eine Religion gehalten werden solle, wie die ander, und keine weniger, als die ander. Item, es sollen beyde Theile einander bey gleichen bürgerlichen Rechten, Gericht und Wesen lassen. Das sind formalia verba des Vertrags. Mit was Grund wollten dann die Catholischen das Præ und Dominium über die Evangelischen haben? 3) Wird in diesem Vertrag disponiret, wie es circa Convocationem Ministrorum Ecclesie, in dem Fall gehalten werden solle, wann ein Evangelischer zum Stadt-Pfeger erwahlet werde. Ergo, schließt sich aus diesem Vertrag, daß die Evangelischen auch sollen zum Stadtpfeger-Amt befördert werden. 4) Ist in dem Vertrag de Anno 1591. versehen, daß den Evangelischen reserviret seyn solle, da sie in künftigen Zeiten bey Reichs-Conventen sich weiters prospectiren können. Seynd also die Verträge mehr für die bey diesem Friedens-Conventerlangte Parität, als dawieder. 5) Auf dem Vertrag aber de Anno 1582. so zwischen dem Herrn Bischoff und Wohl-loblichen Rath aufgerichtet, kan man sich mit Bestand nicht fundiren: Die weil die Evangelici dazu nicht gezogen worden, so kan er, als res inter alios acta ihnen nicht præjudiciren, dannhero er auch keinen Bestand gehabt, und dafür hernächst in Anno 1584. ein anderer erfolgt.

III. Objectio
Von der Kay-
serlichen
Wahl-Ord-
nung.

Und obwohl die Catholici einwenden möchten, daß man gleichwohl in dem Vertrag de Anno 1584. sich verglichen, daß es bey der Kayserlichen Wahl Ordnung, wie die von Carolo V. gloriwürdigsten Andenkens, zu Zeit des Interims eingeführet worden ist, verbleiben solle: Dieselbe vermag nun unter andern, daß die Catholischen den Evangelischen vorgezogen werden sollen: So ist doch die Antwort darauf: 1) Daß die Kayserliche Wahl-Ordnung in diesem Vertrag nicht zu dem Ende, daß die Catholischen den Evangelischen vorgezogen werden sollten, allegiret wäre; sintemahl 2) dieser Pafs, wie als andere, zu der Zeit des Interims, in præjudicium Evangelicorum de præterito & in futurum fürgegangene Handlungen, durch den Religion-Frieden, in der Clausula finali derogatoria, wie auch durch die Disposition, daß um der Religion willen keiner soll verachtet, consequenter auch nicht von officiis publicis soll ausgeschlossen oder verstoßen werden, aufgehoben worden. Inmassen 3) dann auch nicht allein die Catholischen Stände auf dem Churfürstlichen Collegial-Tag zu Regenspurg Anno 1630. dergleichen zu Präjudiz der Evangelischen eingeführete Verordnungen, als dem Religion-Frieden zuwieder, von keiner Krafft geachtet haben, juxta Londorp. in Actis Publ. & Theatr. Europ. Part. II. p. 218. Sondern 4) es giebt auch der Catholicorum propria confessio, daß solche Wahl-Ordnung, ratione darinn disponirter Hindansetzung der Evangelischen, niemahls in Observanz kommen, p. 31. & p. 34. fin. dann wie von der Reformation an, der Magistrat von Evangelischen besetzt gewesen, bis auf das Interim in Anno 1548. da Carolus V. sublata Democratia, den Statum Aristocraticum eingeführet hat: Also bekennen die Catholische selbst, (pag. 31. m.) daß Carolus V. damahls selbst einen Stadt-Pfeger, Augspurgischer Confession, erwahlet; und hat man ferner aus alten

1648.
Junius.

alten Scripturen, daß zum temporis auch der andere Stadt-Pfeger nicht Catholisch gewesen.

1648.
Junius.

Nicht weniger hat man ex scriptis fide dignis, daß die Evangelici von Anno 1548. biß auf 1560. den Zutritt zu den höchsten Aemtern, auch in Rath paria, und manchmahl die Majora gehabt haben: Aber in Anno 1561. hat man ihnen, auf einmahl 2. geheimen Raths- 1. Kriegs-Raths Stelle, und eine im Einnehmer-Amte (welches nach den beyden Herren Duum-Viris die höchste Dignität und Præfectura totius Ararii ist) entzogen. Und hat man von solcher Zeit an, die Catholischen immer von Jahren zu Jahren allezeit mehr herfür gezogen, ut ipsi fatentur, p. 31. m. darauf dann 5) erfolgt ist, daß nachdem die Evangelischen über diese Inæqualität und Neuerung, vor dem Vortrag de Anno 1584. sich unterschiedlich beschweret, daß obgedachter Vergleich erfolget, daß forthin die eine Religion wie die andere, und keine weniger als die andere, gehalten werden solle, welches aber von den Catholischen schlecht in Obacht genommen worden. Solchem nach 6) würde die Carolinische Wahl-Ordnung (wie der ganz Concursus des Vertrags lauter zu erkennen giebt) allein dahin allegiret, daß der Rath und Patriiü daran seyn sollen, daß der Status Aristocraticus (den Kayser Carolus V. in gedachte Wahl-Ordnung, sublata Democratia, eingeführet hat) fleißig erhalten, (pag. 187.) nicht aber, daß die Catholici allein vorgezogen werden sollen: Sintemahl dieser Vortrag (§. Am andern:c.) lauter zu erkennen giebt, daß die Evangelischen des höchsten Stadt-Pfeger-Amtes fähig seyn sollen. Aber das 7) weil die Verträge den Religion-Frieden bestätigten, und die Catholischen selbst nicht in Abrede sind, daß die Bestellung des Raths und der Aemter auch vom Religion-Frieden dependire. (pag. 34. m.) Solchem nach, wann die Evangelischen strictè gehen wollten, so hätten sie, als die zu Augspurg numero superiores sind, und also auch mehrere taugliche Subjecta haben, deswegen wohl Ursach, zu pretendiren, daß solcher Proportion, bey Bestellung des politischen Wesens, nachgegangen, dadurch sie dann in viel stärkerer Anzahl in Rath seyn könnten, als die Catholischen. Sie wollen sich aber mit der Parität contentiren, als dem in einigen Vinculo, dadurch so wohl Evangelische als Catholische gesichert, und jeder Theil bey seinen Juribus ruhig verbleiben könne.

IV. Objectio
a ratione
Status.

Aber dieses wird, wie äußerlich verlautet, wieder diese Parität vorgeschüßet, ob sollten dadurch die Evangelici (als die stärckern an der Zahl) den Catholicis formidabile werden, und also in effectu Imparität daraus entstehen: Aber es ist dieses nicht anderst, als vanus metus. Denn 1) ist zu consideriren, als dieses bey dem Statu Aristocratico (ubi plebi cum optimatibus nihil commune) nicht leichtlich zu befürchten; sondern es werden 2) die optimates utriusque Religionis, wann sie pares Numero, Dignitate & Auctoritate sind, ad conservandum Reipublicæ Statum, in einer feinen Harmonie zusammen leben. 3) Suchen die Evangelici insgemein nichts anders, als daß sie bey dem ihrigen gesichert seyn können; darzu ist nun, ausser der Equalität, wie oblaut, kein ander und besser Mittel. 4) Seynd diese oberländische Bürgerchaften natura sua, homines miti animo, wie ab dem zu sehen, daß sie ihren Catholischen Mit-Bürgern Domination und Pressuren, so viel Jahr, vor und unter währendem Kriege, so gedultig übertragen haben. Wann sie auch gleich 5) eines wiedrigen Naturels, und so beschaffen, daß bdes von ihnen zu befürchten wäre, so möchte doch sie, als numero superiores, weder die Parität noch Imparität in Senatu, von bdesn Beginnen abhalten oder verhindern können, sondern es würde beydes cautela inanis seyn. Aber dieses 6) ist diese ratio dubitandi auf eine bloße und leere Suspicion gegründet, um deren willen aber Niemand seines Juris quæsit zu entsetzen, und wer weiß nicht, daß in Romano Imperio Catholicorum Chur-Fürsten und Stände, samt Dero Unterthanen, an Macht und Anzahl, die Evangelicos weit superiren; müße demnach, ex hoc fundamento sich schließen lassen, daß die höchste Obrigkeit und die Justiz bey den Evangelischen allein, und nicht zugleich auch bey den Catholischen bestehen müße. Sodann ist leicht zu erachten, wann die Evan-

geli-

1648. gelischen dergleichen gegen die Catholischen in Sinn hätten, als diese sich vergebliche 1648.
 Junius. Gedanken machen, würden sie nicht auf *æqualitatem* (*matrem concordia*) sondern vielmehr dahin ziehen, damit sie, nach Proportion ihrer Anzahl, zum Magistrat und Aemtern gezogen würden. Weil sie nun diß billigmäßige Petium nicht thun, so siehet man augenscheinlich, daß ihre Intention ist, daß vermittelst der Parität, jeder Theil bey dem Seinigen gesichert verbleiben möge.

Belangend die übrige drey Städte, in specie Dünckelspühl und Biberach, wann ihnen sollte die verglichene Parität wieder entzogen worden, so wären sie wol die elendeste Leute, und kämen in ohnwiederbringliches Präjudicium durch diese Friedens-Handlung, alldieweil alles, was sie von den Catholicis, mittelst der *Æqualität* in Senatu, von Ao. 1624. erleiden haben müssen, hiedurch autorisiret, confirmiret, und bestättiget würde: Dannhero sie in ihren Schreiben um Gottes Barmherzigkeit willen flehentlichst bitten, daß man sie, Evangelischen theils nicht verlassen, noch ihnen die erhandelte Parität wieder entziehen lassen wolle.

V. Objectio
 à termino
 Amnelliz.

Und mag endlich auch nichts irren, daß diese Parität auch wieder die Regul und den Terminum Anni 1624. lauffe; Sintemahl die Herren Evangelici in diesen Terminum anderst nicht, als mit dem Reservat, eingewilliget haben, daß denen *antegravatis alia* (via prospiciet werden solle; darauf ist nun für diese 4. Urbes *antegravatas* auf die Parität circa Politica, (als das schleunigste Mittel, ihren Beschwerden überhaupt abzuhelffen, und zumahl, vermöge des Religion-Friedens, billig) geschlossen worden.

Weil auch die Parität zu Augspurg in den Verträgen, ob demonstrirter massen, fundiret: so würden, da es bey dem Statu Anni 1624. quoad Politica, verbleiben sollte, die Verträge (auf welche sich doch die Catholici selbst beruffen) gebrochen, und zumahl die Evangelici hoc ipso, in *deteriorem Conditionem* gesetzt. Denn Ao. 1624. waren sie zwar von der höchsten Stadt-Pfeger Stelle, und der im Vertrage de Anno 1584. erforderter Gleichheit, *de facto* excludiret, forthin aber würde dieses factum Catholicorum legitimiret, und zu einem Rechte, wann es bey dem Statu Anni 1624. und Contravention der Verträge simpliciter verbleiben müste.

VI. Objectio
 a Consequen-
 tia.

Sodann vernimt man, daß ab dieser Parität gefolget werden wolle, wann sie in diesen vier Städten seyn solle, so müste sie auch in mehr andern Städten, in favorem Civium Catholicorum, gleicher gestalt observiret werden. Man antwortet aber hierauf: Wann die Herren Catholicici ein einige Reichs-Stadt (darinn die Catholischen Bürger in starcker Anzahl sich befinden, und doch die Bürger die Majora und die Aemter haben) nachmahafft werden machen, will man alsdamm für billig halten, daß die Parität ebener massen dafelbst statt haben solle.

Solchemnach würde es bey der beschlossenen Parität in Politicis, als *res de eisa*, aller billigmäßigen Hoffnung nach, um so viel mehr sein beständiges Verbleiben haben, als dieselbe auch auf ihren ohnbeweglichen Rationibus bestehet, und mit keinem beständigen Argument oder Grund, weder der natürlichen Billigkeit, noch auch aller Völcker, und den Civil- und Reichs-Rechten nach, widerfochten werden kan.

§. XIII.

Von der Declaratione Ferdinanda, die Religions-Freyheit in der Geistlichen Reichs-Stände Landen betreffend.

Es ist eine in den Deutschen Religions-Geschichten bekandte Sache, wie heftig über des Römischen Königs FERDINANDI I. Declaration d. d. Augspurg, den 24ten Sept. Anno 1555. die Religions-Freyheit derer unter den Geistlichen Reichs-Ständen in Deutsch-

land befindlichen Mediatorum, betreffend, zwischen beyderseits Religions-Berwandten, gesritten worden, da die Catholischen sowohl die würckliche Existenz, als auch die Gültigkeit dieser Ferdinandschen Declaration gänzlich verneinet, die Augspurgische Confessions-Berwandten hingegen

1648.
Junius.

gegen solche mit äusserstem Nachdruck zu behaupten sich bemühet haben. Es ist selbige Declaration, unter andern vollständig zu lesen, in *CHRISTOPH LEHMANN'S Actis Pacis Religioſæ, Tom. I. Libr. I. C. XXVIII. edit. nov. in Fol.* und was darüber vor Disputationes entstanden sind, als selbige auf Kayſers Rudolphi II. Wahltag Ao. 1575. zum ersten mahl von Seiten der Augſpurgischen Confeſſions-Verwandten ist produciret worden, ſiehet man *ibid. Lib. II. c. XV. ſqq.* deſgleichen

Libr. III. C. XXII. Vol. III. it. Cap. XL. ſqq. Da nun hiervon, auf gegenwärtigem Convent, bey Abhandlung der *Gravaminum Eccleſiaſticorum*, verschiedenes vorgekommen, und *Catholici* ſolche Declaration annoch beſtändig in Zweifel gezogen; So haben die Sächſiſche Geſandten, die ſub N. I. hier anliegende, aus dem Archiv verfaſſte Nachricht, dagegen bekandt gemacht, welche wegen der darinn bemerkten Umstände conſervirt zu werden verdienet.

1648.
Junius.

N. I.

Relation und Bericht von der Declaratione Ferdinandi I. aus den Sächſiſchen Archiven gezogen.

Die Declaratio Ferdinanda läſſet ſich durch bloſſe Conjecturas und Præſumtionen nicht aufheben, ſondern weil dieſelbe einmahl unter Ihrer, der Zeit Königlichlichen Majestät Inſiegel und Handſchrift ertheilt, inmaſſen ſolche auch noch biß dato in Churfürſtlich-Sächſiſchen Archiv verwahret enthalten wird, auch von den Herren Catholiſchen auf dem Reichs-Tage Ao. 1575. zu Regensburg recognosciret, und von dem sonst unserer Religion gehäſſigen Dr. Burchard in ſeiner *Autonomia Part. 3. Cap. 35.* zwar mit einer ungegründeten Auflage geſtanden wird, ſo heiſſet es billig: *In claris non opus eſſe conjecturis, & plus credendum eſſe Regi veraci, quam turbæ fallaci.* Thut auch wenig dann nichts zur Sache, daß das Datum ſolcher Declaration ſerupulifiret, und dieſelbe dannenhero ſuſpect gemacht werden will; weils ſie den 24. Sept. der Religion-Friede aber erſt den Tag hernach datiret und gegeben iſt.

Dann erſtlich bezeugen die Reichs-Acta, daß der Religion-Friede ſchon im Augusto aufgeſeket geweſt; Man hat aber zu deſſen Publication darum nicht gelangen können, weils die Stände Augſpurgischer Confeſſion darum in ſolchen Aufſag nicht verwilligen wollen: ſintemahlen der Punkt, die Freyſtellung der Unterthanen betreffend, übergangen; dagegen aber der Geiſtliche Vorbehalt, darcin ſie doch niemahlt conſentiret hatten, hincingerückert worden: Nun konnten und wollten die Augſpurgischen Confeſſions-Verwandte von ihrer Meynung nicht weichen; ſondern ehe alle Handlung zerſchlagen laſſen, und die Sache Gott befehlen, wie ſolches neben andern aus der Herren-Herzogen zu Sachſen, hochlöblichen und Chriſt-ſeeligem Gedächtniß Schreiben, welches ſie der Zeit an Ihre Räte und Geſandten folgenden Inhalts gethan haben, erſcheinet: Und nachdem Wir vermercken, daß die Confeſſions-Verwandte, Gewiſſens halber, ferner in nichts ſich begeben können, wie auch keines wegs ſeyn will; darum ſie bedacht und entſchloſſen, es gehe, welchen Weg es wolle, vermittelſt Göttlicher Hülffe dabey zu beharren; So haben Wir ſolches, und daß benannte Confeſſions-Verwandte hierinnen einig ſeyn, ganz gerne vernommen, verhoſſen auch zu Gott dem Allmächtigen, er werde ſie gnädiglich dabey erhalten, und iſt unſer gnädig und ernſtliches Begehren, ihr wolle dießfalls bey ihnen auch verbleiben, und von ihnen deßwegen keines wegs abweichen, noch, um der Papiſten Nicht-Bewilligung der angezeigten Articuli, davon fallen, ſondern mit den Confeſſions-Verwandten vor einen Mann ſtehen und feſt halten; Sollte ſich aber der Religion-Friede dieſer beyden Puncten halber ſtoſſen, und die Papiſten ſolche ja nicht bewilligen wollten, (wiewohl Wir uns verſehen, Königlichliche Majestät werden darinn gebührliche Mittel zu treffen wiſſen, und es dazu nicht

Sechster Theil.

Ff

fom

1648. kommen lassen) so müssen Wir es, unferstheils, Gott befehlen, und dabey
 Junius. bewenden lassen.

1648.
 Junius.

Beÿ so gestalten Sachen nun hat sich die Beschließung des Religion-Friedens bis in September verzogen, da nemlich die Herren Catholischen diesen Articul verwilliget, darunter man sich dann am 24. Septembris eines Aufszages verglichen hat, und ist demselben nach, den folgenden Tag, als den 25. Septembris der schon vor längst aufgesetzte Religion-Friede publiciret, und unter demselbigen Dato ausgefertiget worden; Ist also eine mera calumnia, daß Eingangs gedachte Declaratio Ferdinanda älter als der Religion-Friede seyn solle.

Und wann wann 2) die Handlung recht betrachtet, so befindet sich unschwer, daß die vielbesagte Declaratio eigentlich nicht eine Erklärung des Religion-Friedens sey, denn es wird ja in derselben kein Articul solches Friedens erklärt, wie etwan Anno 1541. in der Declaratione Kayser Caroli V. geschehen; sondern, weiln ein absonderlicher und in dem Religion-Frieden eigentlich nicht begriffener Fall darim verhandelt, so ist sie ein Stück und vornehmer Articul des Religion-Friedens.

Warum aber derselbe dem Religion-Frieden nicht einverleibet worden, das referiren die Fürstlich-Sächsische dazumahl gegenwärtige Abgesandte, Herr Eberhard von der Thann, und Herr Lucas von Tagel, der Rechts Dr. in solcher Maasse: Neben dem haben auf unser (Der sämtlichen Confessions-Verwandten Stände) Suchen und Anhalten Ihro Königl. Majestät mit Verwilligung der Geistlichen, der Ritterschafft, Stände und Communen halben, so ohne Dignität unter ihnen, den Geistlichen, gesehen, und unferer Augspurgischen Confession Verwandt, eine Assuratio übergeben: Und ob wir wohl viel lieber gesehen, auch fleißig geberhen, diesen Articul auch in die Constitutio zu setzen; so haben wir jedoch solches nicht erhalten mögen, sondern die Geistlichen haben zu ihrer Entschuldigung eingewendet, daß alle ihre andere Untertanen Ursach nehmen würden, von ihnen zu uns zu fallen. Ist also dieser Articul, auf Bitte der Geistlichen, dem Religion-Frieden nicht eingerückt, sondern in einen besondern Aufszag gebracht worden, wozu auch vielleicht nicht wenig geholfen, daß König Ferdinand sowohl seines Herrn Bruders, Kayser Caroli V. als auch beyder inmittelt verstorbenen Päpste, Julii III. und Marcelli II. wegen, in etwas Gedanken gestanden, massen davon Lazarus von Schwendi, in seinem Bedencken an Kayser Maximilianum II. No. 20. gegründeten Bericht anziehet.

Wie nun dieses aus unverdächtigen Archivis statlich bezubringen: Also referirer den Einwurff, daß es mit diesem Werke so clandestinè zugegangen, daß auch dem Reichs-Directorio davon kein Aufszag noch Abschrift zugestellt worden, ihr, der Catholischen, Vorseher Burchardt loco citato selbst. Denn, haben die Augspurgischen Confessions-Verwandten diese Declarationem heimlicher Weise erpracticiret, und ist derowegen kein Concept davon bey der Maynzischen Reichs-Canzley zu finden, woher hat denn der Dr. Burchardt in dem Concept so eigentlich wahrgenommen, daß es bald hie bald dort radiret, auch etliche Zettul mit Wachs hin und wieder aufgekleibet worden? Ist auch weiter nichts neues, daß Documenta 20. und mehr es nicht erfordert, dergleichen zu produciren, ein Überfluß seyn würde. Nun dann Maynz und Fulda erst Anno 76. der Contravention sich recht öffentlich angemasset, hat man von Seiten der Augspurgischen Confessions-Verwandten, auch solche vorzulegen nicht eher Anlaß gehabt; sondern es ist dieser Declaration Original billig, wie noch, in der Churfürstlichen Durchlauchten zu Sachsen Archiv verwahrschein geblieben.

1648.
Aug.

§. XIV.

1648.
Aug.Bischöflich-
Speyerische
Reservation
wegen Maul-
brunn.

Wie viele Bewegung die Restitution derer im Herzogthum Württemberg gelegenen Stifter und Clöster, auf gegenwärtigem Congress gemacht habe, welcherwegen insonderheit der geschickte und berühmte ADAMI dahin abgeschicket gewesen; das ist aus der bisherigen Geschichts-Erzählung bekandt. Endlich suchte noch der Churfürst zu Trier, qua Bischoff zu Speyer, die Abtey Maulbrunn, weil solche immediate aus dem Stifte Speyer fundirt worden sey, als ein Reservatum

auszuziehen, nachdem die Restitution der übrigen Stifter und Clöster nicht weiter zurück zu treiben möglich seyn wollte: Zu solchem Ende wurde Französische Hilfe se implorirt, womit auch SERVIENT, durch das, sub N. I. an Herzog Eberhard zu Württemberg erlassene Schreiben, seinem Vermögen nach, dem Churfürsten zwar zu statten kam, jedoch, wie der Erfolg erwiesen, das bereits geschlossene, nicht mehr ändern konnte.

N. II.

Schreiben des Französischen Ambassadeur Servient an Herzog Eberhard zu Württemberg, das von Chur-Trier racione Speyer, gesuchte Reservatum der Abtey Maulbrunn betreffend.

Durchlauchtiger Hochgebohrner Fürst ic.

Gnädiger Fürst und Herr ic. Die Begierde, so ich habe Ew. Fürstlichen Gnaden zu dienen, und die beständige Sorgfalt, so nach Inhalt der Königlich-Befehl zu Wiederaufrichtung einer vollkommenen Sicherheit in deroelben Landen ich trage, haben mich dahin obligirt, daß ich alle möglichste Mittel und Wege gesucht, in dem Vorbehalt des Rechts, so Ihre Churfürstliche Durchlaucht zu Trier, in seinem Bistum zu Speyer, wegen etlich in Ew. Fürstlichen Gnaden Landen gelegenen Geistlichen Güter vorzunehmnen Willens ist.

Ich läugne zwar nicht, daß Ew. Fürstliche Gnaden sich dessen, so über diese Frag mit der Cron Schweden beschloffen worden, jederzeit bedienen können, es werden aber dieselbe zu Bedencken sich belieben lassen, daß Ihre Churfürstliche Gnaden deme, so hierauf geschlossen worden, jederzeit sowohl münd- als schriftlich widersprochen, und daß über die Capitulation, so Ihre Majest. in Anno 1632. mit Ihro gemacht, Ew. Durchlaucht, noch vor diese Friedens-Tractaten, von besagter Ihro Majestät in immerwährende Protection, soviel ermeldt sein Bistum Speyer, samt aller desselben Zugehörde betrifft, aufgenommen worden, gefallen dann auch er, Churfürst, zu dem Ende die Bestung Philipsburg Ihro Majestät mit Conlens und Einwilligen des ganzen Römischen Reichs, übergeben und zu Handen gestellt;

Daß also dieselbe durch ihr gegeben Wort besagten Herrn Churfürsten zu manutenniren verbunden, ihme den wirklichen Genieß Dero Protection nicht abschlagen kan, wie dann auch meine Herren Collegæ und ich unterschiedliche und ausdrückentliche Befehl empfangen, ihne in diesem seinem Reservat des Rechts, auch derjenigen Güter, so ihme in der Pfalz zuständig, handzuhaben: Jedoch haben Ihre Majestät nicht unterlassen, vermittelst Deroelben Abgesandten allerley förderlichste und erspriesslichste Mittel zu versuchen, wie besagter Churfürst zu anderwärtiger Resolution zu disponiren seyn möchte, wobey ich dann auch mein möglichstes gethan habe: Ohngeachtet aber aller Instancien, so man je erdencken möge, hat besagter Herr Churfürst jederzeit gegen Ihro Majestät sich rund erkläret, daß er das, so zu Ew. Fürstlichen Gnaden Vortheil, durch diese Tractaten abgehandelt worden, keineswegs adprobiren, noch darein bewilligen, sondern vielmehr das offenbahre Gegenspiel halten, und also seine Rechte und

Sechster Theil.

Ff 2

Pol.

1648.
Aug.

Possessiones solenniter protestando vorbehalten haben wolle, bis das er vermittelst besserer Zeiten Gelegenheit haben möge, seine Güter völig wieder zu erlangen, ja wir haben auch genugsame Ursach zu mutmassen, daß er sich zu denen zu Münster versammelten Ständen schlage, und die Restitution aller Clöster und Abteyen läugnien möchte, wann besagter Herr Churfürst nicht zuvor um diesen Vorbehalt vergnügt werden sollte.

1648.
Aug.

Worauf, nachdem Ihre Königlich Majestät, mein allergnädigster Herr, diese beständige Resolution gesehen, und Ihre allezeit mehr angelegen seyn lassen, Ew. Fürstliche Gnaden und Dero wieder erlangenden Güter beste Versicherung zu beobachten, haben Sie mir Befehl gegeben, noch einen Versuch zu thun, ob doch diese Sach möchte verglich werden, worauf ich dann meinen möglichsten Fleiß angewendet, und endlich mit grosser Mühe so viel erhalten, daß besagter Herr Churfürst, Ihre Majestät zu Ehren, alle andere Prætenzionen, so er wegen seiner Geistlichen Güter haben möge, zu quittiren und zu überlassen sich erbotnen, allein die Abtey Maulbronn mit dero selben Zugehörde vorbehalten, als welche immediatè das Bistum Speyer fundirt, und über das unter Ihre Könighchen Majestät sonderbahren Protection sich befindet; welches dann Ew. Fürstlichen Gnaden ich hiemit zu wissen thun, zumahln dieselbe versichern wolten, daß bey ihme, Herrn Churfürsten, ein mehrers auszurichten nicht möglich gewesen, in Ansehung er auf dieser seiner Resolution also beständig beharret, daß es das Ansehen hat, er werde von derselben nimmermehr abteten, es begeben sich auch darob was da wolle:

Ich verhoffe, daß, weils ich kein ander Objectum habe, als Ew. Fürstliche Gnaden Satisfaktion, der Könighchen Intention gemäß, zu beobachten, und die Besizung dero selben Landen, desto sicherer zu machen, dieselbe Ihre nicht werden entgegen seyn lassen, so ich Ihre zu erkennen gebe, daß das einige Mittel darzu zu gelangen, allein darauf beruhet, daß dieselbe zu dieser des Herrn Churfürsten, über alle meine hierüber eingewandte Gegenwürffe gefassten Resolution, ihren Willen zu geben belieben wolle; Ich kan mir nicht einbilden, daß Ew. Fürstliche Gnaden durch Bewilligung und Übergab dieser einzigen Abtey, nicht lieber die Freundschaft dieses Fürsten, neben der vollkommenen Erlangung dero selben Garantie wegen aller übriger Güter, so deren Possession gänzlich versichern wird, zu conserviren, als einen Churfürsten des Reichs durch einen Abschlag male content von sich zu lassen, und ihme Ursach zu geben, sich zu Ew. Fürstlichen Gnaden Feinden, deren Anzahl sich dann zu Münster ziemlich groß befindet, zu schlagen, und mit denen allda zu connectiren, also deme, so bereits schon geschlossen worden, sich zu widersehen: Welches dann Ew. Fürstlichen Gnaden anders nichts, als eine immerwährende Unruhe, und Zweifel in Genießung dero selben Güter, wegen dieses Reservats, wovon er, Herr Churfürst, nimmermehr abteten wird, verursachen kan. Ich zweiffle nicht, es werden Se. Fürstliche Gnaden nach dero hohen Vernunft, Ihrer Majestät zu Ehren, vielmehr den Weg, wordurch sie zu ihrer Ruhe und Sicherheit gelangen mag, erwählen, als auf einer Prætenzion zu beharren, da sie weder eins noch das ander antreffen würden.

Ew. Fürstlichen Gnaden kan ich wohl versichern, daß, wofern sie diese Resolution zu ergreifen Ihre belieben lassen will, daß Reservat des Herrn Churfürsten alsbalden von dem Projecto Pacis hinweggenommen werden, Sie auch vor ihme, alle anderwärtig wünschende Satisfaktion empfahen solle. Ihre Könighliche Majestät werden auch an dieser dem Herrn Churfürsten (als einem von Dero selben allirten vornehmsten Glied, und den Sie zu beschützen obligirt seyn) erweisenden Willfahr, einsonderbahre Gefallen tragen, so Sie auch auf alle begebende Occasionen hinweg wiederum zu beschulden ganz geneigt seyn werden, und ich für meine Person werde nicht unterlassen, diese Favor mit solcher Freude zu publiciren, als irgend anderer haben mag, wel-

1648. welcher Ew. Fürstlichen Gnaden Vergnügung eyfferig wünschen thut, und der in Wahr- 1648.
heit ist heit ist Sept.

Ew. Fürstliche Gnaden ꝛ. ꝛ.

Servient.

Osnabrück den 27. Aug. 1648.

§. XV.

Pfalz-Neu-
burgische Pro-
testation we-
gen Transla-
tion der
Chur-Würde.

Was vor eine gedruckte Protestation-
Schrift, Pfalz-Grav Wolfgang Wil-
helm zu Neuburg, wegen Translation
der Chur-Würde an das Haus Bayern,
bey dem Reichs-Directorio exhibiret,
und dieses darauf am 1ten Sept. 1648. aus-
gegeben habe, weist die Anlage sub N.

I. nicht minder, wie derselbe zu gleicher
Zeit, Inhalts N. II. gegen die Oesterrei-
chischen, Bayerischen, Cöllnischen,
Osnabrückischen und Hessen-Darm-
städtischen Vota in dieser Sache prote-
stiret habe.

N. I.

Pfalz-Neuburgische Protestation wegen Translation der Chur-Würde an Bayern.

Des Heil. Römischen Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen, und Dero-
selben zu den allgemeinen Friedens-Traktaten nacher Münster und Osnabrück, Abge-
sandten, Räten und Bottschaften, auch ionsten jedermännlichen Hohen und Nie-
dern Standes, in- und ausserhalb des Römischen Reichs, samt und sonders, giebt der
Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Wolfgang Wilhelm, Pfalz-Grav bey
Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg, Herzog, Grav zu Beldens, Spon-
heim, der Marck, Ravensberg und Mörß, Herr zu Rabenstein ꝛ. Dero unumgängli-
chen Nothdurfft nach, hiemit zu erkennen: Was gestalt nicht allein Kayser Carl der
Vierdte, gloriwürdigsten Gedächtniß, mit Rath und auf Gutbefinden der Churfür-
sten des Heiligen Reichs, eine Fundamental-Satzung, so die Guldene Bulle genannt
wird, (welche ewiglich observiret und gehalten, und darwieder weder in- noch ausser
Rechten, bey Vermeydung hoher Straffe, nichts vorgenommen werden, sondern alles,
was dem zuwider geschehen, an sich selbst null und nichtig, auch von Unwürden
seyn solle) aufgerichtet, und darinnen klärllich und ausdrücklich verordnet, welcher ge-
stalt der dreyer Weltlicher Churfürsten, Pfalz, Sachsen und Brandenburg, eheliebli-
che Weltliche Erbne, und nach demselben der nechster agnatus secundum lineam,
ordinem & gradus primogeniturae, zu ewigen Zeiten, sowohl in der Churfürstlichen
Dignität, und Dero selben anlebenden Erb-Ämtern, Ehren, Würden und Præ-
minentien, als in allen dazu gehörigen Land und Leuten, Recht- und Gerechtigkeiten,
perpetuo, quasi Fidei Commissi jure succediren und erben, daß auch die Chur-
fürstliche Dignitäten von den Landen, also auch die Lande nimmermehr von einander
abgesondert oder getheilt werden sollen.

Sondern daß auch weyland die Durchlauchtigste und Hochgebohrne Fürsten und
Herrn, Herr Friederich der Dritte, Pfalz-Grav bey Rhein, des Heil. Reichs Erb-
Truchseß und Churfürst, auch Herr Wolfgang Pfalz-Grav bey Rhein, Herzog in
Bayern, Höchst-gemeldtes Herrn Wolfgang Wilhelms Pfalz-Gravens Groß-Herr-
Vater, als negste Agnati, von Bluts-Verwandten, im Jahr 1553. durch sonderbare
Verträge und Pacta Familiae, sich dahin beständiglich unter einander verglichen, daß
hoch-ermeldter Pfalz-Grav Wolfgang, und Seiner Fürstlichen Gnaden Linie, (als
welche ohne das nach Abgang seyn, Herrn Pfalz-Gravens, und Churfürsten Friederichs

1648.
Sept.

richs Linie, in der Succession die nächste wären) nicht allein nach derselben, in der Chur-Wahl und Erz-Truchsessens Amt, die Pfalzgraffschafft am Rhein, samt allen denen zugehörigen Dignitäten, Land und Leuten, auch Präminentien und Hochheiten, Pfandschafften und anderen Recht und Gerechtigkeiten succediren, sondern daß auch dieselbe solcher ihrer künftiger Angefall- und Succession-Rechtens halber, mit der Heidelbergischen, als Chur-Linie, jederzeit in gesamter Belehnung stehen, und seyn sollten.

1648.
Sept.

Welche Pacta und Verträge dann weyland der löbliche Kayser Maximilianus der Andere, Hochseligen Andenckens, nicht allein allergnädigst confirmiret, und bestättiget, sondern auch darauf im Jahr 1566. ob-hoch-gemeldten Herrn Wolffgang, Pfalz-Graffen, mit wohlbedachtem Rath, und gutem zeitigen Rath der Chur-Fürsten und Ständen des Reichs, mit der Chur-Wahl und Erz-Truchsessens Amt, der Pfalzgraffschafft am Rhein, dem Herzogthum in Bayern, samt allen anderen zugehörigen Fürstenthumen, Landen, Leuten, Grasschafften, Herrschafften, Pfandschafften, Schlössern, Güthern, Präminentien, Ehren, Würden und Hochheiten, (wie das alles vor-hoch-ermeldter Churfürst Friederich, und dessen Vorfahren ingehabt und besessen) allergnädigst beschonet hat; Allermassen auch nach Absterben hoch-ermeldten Pfalz-Graffen Wolffgang, Sr. Fürstlichen Gnaden Herr Sohn, Ihrer Fürstlichen Durchlauchten, unfers gnädigsten Herrn, gnädigster geliebter Herr Vater, weyland Pfalzgraff Philipp Ludewig, im Jahr 1570. von weyland Kayser Rudolpho dem Andern, also auch von weyland Kayser Matthia, wie imgleichen nach Sr. Fürstlichen Durchlauchten Ableiben, Deroselben Herr Sohn, Höchst-gedachter Pfalz-Graff Wolffgang Wilhelm selbst, von jetzt-gemeldtem Kayser Matthia allerglorwürdigsten Andenckens, im Jahr 1615. gleichergestalt in amplissima forma simulcanee ist belehnt, und also diese Anwartschafft und Successions-Recht, welches den Pfalz-Graffen Neuburgischer Linie, gleich nach dem Pfalz-Graffen der Heidelbergischen Linie, in der Churfürstlichen Dignität, Vicariatu Imperii, Erz-Truchsessens-Amt, Land, Leuten, Ehren, Würden, Recht und Gerechtigkeiten gebühret, von einem Römischen Kayser zum andern, also auch von einem Pfalz-Graffen und Successoren auf den andern (ordine successivo) jedesmahl per solennissimas Investituras ist confirmiret und bestättigt worden.

Wiewohl nun diese Churfürstliche Dignität, und alle andere daran klebende Ehren, Würden, Präminentien, Land und Leuten, Pfandschafften, Recht und Gerechtigkeiten, nachdem derselben der jüngst abgelebte und gewesene Churfürst, Pfalz-Graff Friederich der Fünffte, samt seinen Erben, von der in Gott ruhenden Kayserlichen Majestät Ferdinando Secundo, Lobwürdigster Gedächtniß, im Jahr 1621. wegen seiner begangenen Ubertretung priviret worden (wann gedachtes Pfalz-Graffen Friederichs Herr Bruder, Pfalz-Graff Ludewig Philippiß auch davon excludirt bleiben sollte) in krafft obangezogener Guldener Bulle, sonderlich aber vorgedachter Paetorum Familiaz, und darauf ertheilter verschiedener Kayserlicher gesamter Belehnungen, alsobald höchst-gemeldten Herrn Wolffgang Wilhelms Pfalz-Graffen Fürstliche Durchlauchten, als proximiori Agnato, und keinem remotiori hätten eingeräumt und gelassen werden sollen; Inmassen auch allerhöchst-gemeldte Ihro Kayserliche Majestät, Ferdinandus Secundus, im Jahr 1620. und als vorgedachter Pfalz-Graff Friederich der Fünffte, wieder Ihro Kayserliche Majestät mit Thätlichkeit schon verfahren gehabt, dessen ungeachtet, mit Sein, Herrn Wolffgang Wilhelms Pfalzgraffen Fürstliche Durchlauchten Gesandten (welche sie zu Empfangung der Lehen, über Dero Fürstenthum Neuburg, also auch wegen Empfangung der gesamter Belehnung über die Chur-Pfals, und daran dependirenden Erz-Ämtern, Dignitäten, auch Land und Leute, Recht und Gerechtigkeiten, an den Kayserlichen Hoff geschickt) nicht allein vor den Belehnungs-Actu abhandeln, sondern auch in iplo publico Actu, ehe Ihre Fürstliche Durchlauchten Gesandte den Lehen-Eydt abgelegt, in Ihrer Kayserlichen Majestät Gegenwart denselben (wie bey vorigen Belehnungen jederzeit Herkommen) anzeigen und versprechen lassen, daß dieselbe auch zugleich mit und

1648.
Sept.

und neben dem Lehen-Brieff über das Fürstenthum Neuburg die Confirmation der Succession und Anwartschaft, zu der Churfürstlichen Würden, und daran dependirenden hohen Dignitäten und Præminentien, auch Land und Leuten, Pfandschafften und andern Recht- und Gerechtigkeiten, so die Pfalz-Graffen Heidelbergischer Linie eingehabt und besessen, Seiner Fürstlichen Durchlauchten ertheilen, und darüber den Lehen-Brieff und simultaneam Investituram, wie es von Seiner Kayserlichen Majestät Antecessoren vorigen Kaysern geschehen, ausfertigen lassen wollten; So ist doch hernacher solcher versprochene Lehn-Brieff, und simultanea Investitura, wegen gemeldter Chur-Pfalz Graffschafft (weilen hernach der Herzog in Bayern, starkem Vermuthen nach, in der Stille dagegen contraria officia eigewendrt) von einer Zeit zu der andern verschoben worden, und haben allerhöchst gedachte Ihre Kayserliche Majestät, ungeachtet obgemeldter Abhandlung, und bey Ihrer Fürstlichen Durchlaucht Belehnung in derselben Gegenwart durch den Kayserlichen Reichs-Vice-Canzler, den Freyherrn von Illn, beschenehen Kayserlichen Besprechens, zu Sr. Fürstlichen Durchlaucht höchsten Beschwern, im Jahr 1623. den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian, Pfalz Graffen bey Rhein, Herzogen in Ober- und Nieder-Bayern, (unangesehen derselbe von einer ganz andern Linie entsprossen, und vermöge obangezogener Glindenen Bulle in der Succession zur Pfalz, longe remotior Agnatus gewesen, und allen andern Pfalz-Graffen, so von weyland Pfalz-Graffen Rudolpho herkommen, hätte nachgehen sollen) mit der Churfürstlichen Dignität, und dazu gehörigem Erz-Truchsessens-Amt, auch andern daran hangenden Præminentien (gleichwohl nur für sich, und also allein auf Sr. Fürstlichen Durchlauchten Lebenslang) zwar belehnet, aber doch ferner sowohl hoch-ermeldte Ihre Kayserliche Majestät Ihrem darüber ertheiltem Lehen-Brieff, als auch höchst-gedachter Herzog Maximilian in Bayern, Dero herausgegebenem Lehen-Revers, ausdrücklich einverleiben lassen, daß solche Belehnung Ihrer Fürstlichen Durchlauchten, Herrn Wolfgang Wilhelmen Pfalz-Graffen, auch Dero Descendenten und Lehn-Folgern, an Ihrer respectivè Begnadigung und Rechten unpräjudicirlich, sondern expresse vorbehalten seyn, auch solche präterdirte Recht und Gerechtigkeit mit aller ehester Möglichkeit in Güte, oder vermittelst eines schleunigen Proceß, rechtlich erdteret und ausge-
tragen werden solle.

1648.
Sept.

Wie dann auch gleich darauf, als bey Allerhöchst-gedachter Ihrer Kayserlichen Majestät höchst-gemeldtes Herrn Pfalz-Graffen Wolfgang Wilhelm Fürstl. Durchlauchten sich angeben, und über diese beschenehe Belehnung des Herzogen in Bayern, sich zum höchsten beschwerdet; Ihre Kayserliche Majestät für sich, und Dero Successoren am Reich, abermahlen sich gegen Ihre Fürstliche Durchlauchten Herren Wolfgang Wilhelmen Pfalz-Graffen verbindlich erkläret haben, daß solche, dem Herzogen in Bayern ertheilte Belehnung, Ihrer Fürstlichen Durchlaucht und Dero Lehn-Folgern an Dero Rechten unpräjudicirlich seyn solle, mit dem fernern ausdrücklichem Zusatz und Kayserlichem Versprechen, weilen Sein, Herrn Pfalz-Graffen Wolfgang Wilhelms Fürstliche Durchlauchten und Dero männliche Erben, auch respectivè Brüder und Nachkömmlingen, und andere derselben Agnaten, nach den Pfalz-Graffen Heidelbergischer Linie, in der Succession die nächste seyn, daß demnach, wann hiernächst Sein, Pfalz-Graff Wolfgang Wilhelms Fürstliche Durchlauchten oder Dero Descendenten, Brüdern und Lehn-Folgern, obgedachte Chur, Regalien, Land und Zugehörungen (so der Pfalz-Graff Friederich der Vierdte genossen) wo nicht gang und vöblig, jedoch eines theils zuerkennet würden; alsdann Seiner Fürstlichen Durchlauchten selbe auch alsbald (wann Herzog Maximilians in Bayern Churfürstliche Durchlauchten nicht mehr im Leben) anfallen und zugehörig seyn, und von Ihre damit belehnet werden solle.

Wie gleichfalls, wann die Pfalz-Graffen Heidelbergischer Linie entweder durch rechtliche Erkenntniß, oder vermittelst gültlicher Handlung, auch Ihrer Kayserlichen Majestät Begnadigung, mit Einwilligung der interessirten, zu solcher Churfürstlichen
Digni-

1648.
Sept

Dignität, Land und Leuten, oder einem Theil derselben, wieder restituiret würden, daß auf solchen Fall Seiner Pfalz-Graff Wolfgang Wilhelms Fürstliche Durchlauchten, Dero Erben und Lehn-Folgern, gleich nach denselben an das Recht, Succession und Folge, ohne einigen Abgang verbleiben und zustehen solle; allermaßen sie dieselbe vermöge voriger Belehnung und Confirmation, gehabt und hergebracht haben.

1648.
Sept

Dabey dann Ihre Kayserliche Majestät vor sich, und Dero Nachkommen am Reich, offt höchst-gedachter Seiner Fürstlichen Durchlauchten, Dero Descendenten und Lehn-Folgern ferner gnädigt versprochen und zugesagt, daß wann auch durch gültliche Unterhandlung und Bewilligung, gedachte Churfürstliche Dignität, Land und Leute, oder ein Theil Deroselben, Herzog Wilhelms in Bayern Linie überlassen werden und verbleiben solle, daß Sein, Herrn Wolfgang Wilhelms Pfalz-Graffen, Fürstliche Durchlauchten Dero Descendenten und Agnaten, auch dessfalls nach Ableben jetzt-gemeldter Bayerischer Linie in der Chur, und was sonst durch gedachte Translation, oder folgendes an das Haus Bayern von den Pfälzischen Landen kommen mögte, succediren sollen.

Über welches alles Ihre Kayserliche Majestät in einer anderer Erklärung vom Jahr 1627. noch ferner Ihrer Fürstlichen Durchlaucht gnädigt versprochen haben, daß diese Sache auf dem nächsten Reichs- oder Deputations-Tag vorgenommen, auch solches Seiner Fürstlichen Durchlauchten zeitlich genug verkündet, und derselben Tag und Mahliatt dazu benennt, und dabey Sr. Fürstlichen Durchlauchten dazu habendes Recht in gebührende Obacht gezogen und genommen werden solle.

Wie dann auch, obschon mehr höchst-gedachte Kayserliche Majestät in dem Pragischen Frieden-Schluß, wegen Herzogs Maximiliani in Bayern, und der Wilhelmischer Linie, allerhand nachdenckliche Sachen, zu Verfang des Haupt-Streits über die Succession in dieser Chur-Pfälzischen Sachen einlezen lassen, so haben dennoch dieselbe, als Ihre Fürstliche Durchlauchten darüber sich beschwert, sich gegen Ihre Fürstliche Durchlauchten allergnädigt erkläret, daß Ihrer Majestät Intention nicht gewesen, auch noch nicht sey, Ihre Fürstliche Durchlauchten an den vorigen de Annis 1623. und 1627. erteilten Kayserlichen Decretis etwas zu entziehen, sondern daß sie allein Ihre Churfürstliche Durchlauchten in Bayern und bemeldte Wilhelmische Linie, durch besagten Friedens-Schluß contra viam facti härten allsecuriren wollen.

Nachdem nun offtgemeldte Ihre Fürstliche Durchlauchten in Erfahrung bracht, daß bey denen in obgemeldten Städten Münster und Osnabrück angestellten allgemeinen Friedens-Tractaten auch diese Pfälzische Sache vorgenommen, und entschieden werden sollte; so haben dieselbe durch ihre daselbst anwesende Räte und Gesandten diesen ganzen Verlauff und Beschaffenheit erstlich Ihrer Kayserlichen Majestät Bevollmächtigten Plenipotentiaris, dem Herrn Graffen von Trautmannsdorff, auch Herrn Graffen von Nassau; Item, Herren Graffen von Lamberg, Herrn Cran und Herrn Volmari mündlich und ausführlich erinnern und zu Gemüth führen, auch dieselbe ersuchen lassen, daß sie an statt allerhöchst-gedachter Ihrer Kayserlichen Majestät daran seyn und befördern wollten, daß Ihrer Fürstlichen Durchlauchten nuumehr nach so langem schädlichem Warten zu obgemeldter ihrer offenbahnen Befugniß schleunig verholffen würde; Wiewohl nun jetzt wohl-gedachte Kayserliche Herren Plenipotentiaris sich hierauf zu guten Officiis erbotthen, auch insonderheit der Herr Graff von Trautmannsdorff Seiner Fürstlichen Durchlauchten Räte ferner dahin beschieden, daß Ihre Fürstliche Durchlauchten Dero Jura, Befugniß und Petita, in Schriften bey dem Reichs-Directorio übergeben lassen könnten, damit selbige demnächst den Reichs-Ständen fürgebracht und darüber resolviret würde; Und ob auch wohl solchem nach, höchst-gemeldte Ihre Fürstliche Durchlauchten Ihr zu der Chur-Würden und daran dependirenden Erb-Truchessen-Amt, auch Vicariatu Imperii, und anderen hohen Dignitäten, auch zugehörigen Land, Leuten und Pfandschafften, habendes Recht und Ge-

rechts

1648.
Sept.

rechtigkeit, gleich nach der Heidelbergischen Linie, in eine ausführliche Proposition bringen, und selbige anfangs den Herren Mediatoribus, auch allen Königlich anwesenden Herren Plenipotentiaris in Lateinischer, folgend in Deutscher Sprache dem Reichs Directorio übergeben, und durch Ihrer Fürstlichen Durchlauchten Räte die Sache, benebens allen Churfürsten und anderer Reichs-Stände Gesandten (welche hiebei nicht interessiret) publice & privatim bester gestalt recommendiren, sonderlich aber auch begehren lassen, daß in dieser so wichtigen Sache, auch zwischen den Kayserlichen und Königlich Herren Plenipotentiaris ohne Intervention und Zuthun Seiner Fürstlichen Durchlauchten, als des vornehmsten Interessenten nach der Heidelbergischen Linie, Räten, absonderlich nicht tractiret, vielweniger geschlossen werde.

1648.
Sept.

Wie dann dessen Kayser Ferdinandus Secundus im Jahr 1627. Ihre Fürstliche Durchlaucht (wie hie bevoorn angedeutet) allergnädigst versichert, immassen demnach auch Ihre Fürstliche Durchlaucht bey dem Reichs Directorio zu viel unterschiedlichen mahlen instantissime anhalten lassen, daß vor allen Dingen und ehe in dieser Pfälzischen Sach etwas vorgenommen oder statuiret würde, gemeldter Seiner Fürstlichen Durchlaucht Proposition (welche auch schon von dem Mannhayschen Directorio ad dictaturam gegeben, und allen Reichs-Ständen communicirt worden) in den dreyen Reichs-Collegiis ad deliberandum vorgebracht;

Sonderlich aber auch, daß diejenige Gesandten, deren Herren Principalen bey dieser Sachen directe vel indirecte interessirt, und von Seiner Fürstlichen Durchlaucht, durch eine absonderliche Recusation-Schrift, als suspecti, laut der Beilag, nominiret worden, zu den Deliberationibus in gemeldter dieser Sachen nicht admittiret, sondern nach Verordnung der gemeinen Richten, auch des Heiligen Reichs Abschiede, und bey allen Richtern und Gerichten herbrachter Observanz, davon abgewiesen; oder dafern sie sich ja zu den Deliberationibus einbringen würden, dennoch derselben Vota vor ungsültig & pro non datis geachtet werden sollten; Darauf auch Ihre Fürstliche Durchlaucht sich von Rechts wegen keine andere Gedanken haben machen können, als daß solchem ihrem so billigem, wie auf die Guldene Bull, also auch auf weyländ Kayser Ferdinandi Secundi, gloriwürdigsten Angedenckens, erteilte schriftliche Resolutiones, so wohl begründtem Begehren und Suchen würde statt gegeben, und vor allem gedachte Interessati von der Deliberation dieser Sachen abgewiesen, und demnachst gemeldte in Ihrer Fürstlichen Durchlaucht Nahmen gethane Proposition, und die darin einverleibte so nöthige und billige Suchen und Begehren, in allen dreyen Reichs-Collegiis confueto ordine & modo in Deliberation gezogen, und darüber, was nach Anlaß obgedachter Guldener Bull, Factorum Familix und darauf vielfältig erfolgter Kayserlichen Confirmationen, Anwartschaften und gesanten Belehungen, und anderen Kayserlichen Resolutionen, recht und billig befunden, solle resolvirt worden seyn. Nachdem jedoch Seine Fürstliche Durchlaucht wieder alles Vermuthen und rechtliche Zuversicht vernommen, daß dessen allen ungeacht, und daß auch sonsten einem jeden Chur-Fürsten und Stand frey stehet, seine Gerechtigsam und Befugniß, bezvorab in einer so hochwichtigen und wohl kundirten Sachen (welche auch so viele ansehnliche, ja die höchste Dignitäten und Prærogativen, die ein Chur-oder Fürst des Reichs jure sanguinis erlangen kan, auch Land und Leut, ja auch die allgemeine Beruhigung des Römischen Reichs betrifft) in sonderlicher Betrachtung obgedachter Kayserlicher Majestät, auf die schlenmige gut-oder rechtliche Erdrterung selbiger Sachen, so vielfältiger gethane Kayserl. Verordnungen nach, bey dergleichen Reichs-Versammlungen (in kraft der heilsamen Reichs-Verfassungen) fürzubringen, und auch dem Reichs Directorio dieselbe, auf gebühliches Ansuchen, ohne Unterscheid und Respect der Persohnen, den uninteressirten fürtragen zu lassen, obliegt:

Dannoch höchstgedachter Ihrer Fürstlichen Durchlaucht Proposition und rechtliche Deduction ihrer Befugniß, zurück gehalten, auch das Directorium dieselbe
Sechster Theil. den

1648.
Sept.

den Reichs-Ständen zu proponiren, darüber umzufragen und zu deliberiren sich difficultirt, auch, unangesehen vieler deswegen von Ihrer Fürstlichen Durchlaucht Räten und Gesandten, sowohl zu Münster als Ohnadrück beschehener Instantien, dabey beharret;

1648.
Sept.

Also auch, daß obgemeldter Ihrer Fürstlichen Durchlaucht Recusation-Schrifft (betreffend die Ursachen, warum etliche interessirte und daran dependirende, von Ihrer Fürstlichen Durchlaucht, dieser Deliberation beizuwohnen, als Partheyische für verdächtig angezogen) hinterhalten;

Unter dessen aber die Sachen dahin angesponnen, und practiciret worden, daß auf einen durch gemeldtes Directorium in der Chur-Pfälzischen Sach gethanen gang præjudicialen Vortrag, auch der interessirten, durch Seine Fürstliche Durchlaucht specialiter & nominatim ex iustissimis causis schon vorher recusirter Gründe und deren Gesandten Vota, und darauf vermeintlich gemachten (wiewohl ungültigen) Schluß (uneracht Seiner Fürstlichen Durchlaucht Gesandten alsbald in selbiger Convention und Session, sowohl wieder die Proposition, ehe die Umfrag und das Votiren die Nachsiegende erreicht, als auch vermeintes nachtheiliges Conclusum, mit Anziehung Ihrer Fürstlichen Durchlaucht übergebener Proposition auch Recusation-Schrifft, und angehängtem Begehren, daß über selbige vor allen Dingen und ehe zu einiger anderer Deliberation in hac causa geschritten, resolvirt werde, nothwendige und wiederholte eyfferige münd- und schriftliche Erinnerung gethan, auch solches unformliches procediren der Nothdurfft nach geahndet, und dessen Ungültigkeit offentlich an Tag gegeben) dennoch dessen unangesehen resolvirt, und dem Projecto Instrumenti Pacis (welches bey dem Herren Venetianischen Ambassadore als Mediatoren deponiret) einverleibt worden seye; wie folgt ic.

Ante omnia vero causam Palatinam Conventus Monasteriensis & Onabrugensis eo deduxit, ut ea de re jam diu mota lis dirempta sit modo sequenti:

Et primo quidem quod attinet Domum Bavaricam, Dignitas Electoralis, quam Electores Palatini antehac habuerunt, cum omnibus regaliis, officiis, præcedentiis, insigniis, & juribus quibuscunque ad hanc dignitatem spectantibus, nullo prorsus excepto, ut & Palatinatus Superior totus cum omnibus appertinentiis, sicut hæctenus ita etiam impostertum maneat penes Dominum Maximilianum Comitem Palatinum Rheni, Bavarix Ducem, ejusque liberos totamque Lineam Guilelmianam, quamdiu masculi ex ea superstites fuerint.

Vicissim Dominus Elector Bavarix, pro se hæredibus ac successoribus suis totaliter renuntiet debito tredecim millionum, omnique prætensionem in Austriam Superiorem, & statim à publicata Pace omnia Instrumenta desuper obtenta, Cæsareæ Majestati ad cassandum & annullandum extradat.

Quod ad Domum Palatinam attinet, Imperator cum Imperio publicæ tranquillitatis causa consentit, ut vigore præsentis Conventionis institutus sit Electoratus Octavus, quo Dominus Carolus Ludovicus Comes Palatinus Rheni, ejusque hæredes & agnati totius Lineæ, juxta ordinem succedendi in Aurea Bulla expressum, deinceps fruantur, nihil tamen juris præter simultaneam Investituram ipsi Domino Carolo Ludovico, aut ejus successoribus ad ea, quæ cum dignitate Electorali Domino Electori Bavarix, totique Lineæ Guilelmianæ attributa sunt, competat.

Deinde, ut Inferior Palatinatus totus cum omnibus & singulis Ecclesiasticis & Sæcularibus bonis, juribusque & appertinentiis, quibus ante motus

Bo-

1648.
Sept.

Bohemicos Electores Principesque Palatini gavisi sunt, omnibusque Documentis, Regestis, Rationariis, & cæteris actis huic spectantibus, eidem plenarie restituantur, cassatis iis, quæ in contrarium acta sunt, idque autoritate Cæsarea actum iri, ut neque Rex Catholicus, neque ullus alius, qui exinde aliquid tenet, se huic restitutioni ullo modo opponat.

1648.
Sept.

Cum autem certæ quædam Præfecturæ Stradæ Montanæ, antiquitus ad Electorem Moguntinensem pertinentes, anno demum 1463. pro certa pecuniæ summa Palatinis, cum pacto perpetuæ relictionis oppignoratæ fuerint, ideo conventum est, ut hæ Præfecturæ penes modernum Dominum Electorem Moguntinensem, ejusque in Archiepiscopatu Moguntinensi successores permanent, dummodo idem pretium pignorationis sponte oblatum, intra terminum executionis conclusæ Pacis præfixum, parata pecunia exsolvat, cæterisque, ad quæ juxta tenorem literarum oppignorationis tenentur, satisfaciatur.

Electori quoque Trevirensi, tanquam Episcopo Spirensi, Episcopo item Wormatiensi, jura, quæ præterit in bona quædam Ecclesiastica intra Palatinatus Inferioris territorium sita, coram competenti iudice, prosequi liberum esto, nisi de his inter utrumque Principem amicè conveniatur. Quod si vero contigerit, Lineam Guilelmianam masculinam prorsus deficere, superstitite Palatina, non modo Palatinatus Superior, sed etiam dignitas Electoralis, quæ penes Baviaræ Duces fuit, ad eosdem superstitites Palatinos, interim simultanea Investitura gavifuros, redeat; Octavo tunc Electoratu prorsus expungendo. Ita tamen Palatinatus Superior hoc casu ad Palatinos superstitites redeat, ut hæredibus allodialibus Electoris Baviaræ actiones & beneficia, quæ ipsis ibidem de jure competunt, reservata maneant.

Pacta quoque Gentilitia inter Domum Electoralem Heidelbergensem & Neoburgicam, à prioribus Imperatoribus super Electorali successione confirmata, ut & totius Lineæ Rudolphinæ jura, quatenus huic dispositioni contraria non sunt, salva rataque maneant.

Ad hæc si quæ feuda Juliacenſia aperta esse competenti via juris evictum fuerit, ea Palatinis evacuentur.

Præterea, ut dictus Dominus Elector Carolus Ludovicus aliquatenus liberetur onere prospiciendi fratribus, de appennagio, Cæsarea Majestas ordinabit, ut dictis suis fratribus quadringenta thalerorum millia, intra quadriennium ab initio anni venturi 1648. numerandum, expendantur, singulisque annis centena millia solvantur, una cum annuo censu, quinque de centum computatis.

Deinde tota Domus Palatina cum omnibus & singulis, qui ei quocunque modo addicti sunt, aut fuerunt, præcipue vero ministri, qui ei in hoc Conventu aut alias operam suam navarunt, ut & omnes Palatinatus exules fruantur amnistia generali supra descripta, pari cum cæteris in ea comprehensis jure, & hac transactione singulariter, in puncto Gravaminum plenissime.

Vicissim Dominus Carolus Ludovicus cum fratribus Cæsaræ Majestati obedientiam & fidelitatem, sicuti cæteri Electores Principesque Imperii, præstet, ac insuper Palatinatui Superiori pro se & hæredibus suis, tum ipsum ejus fratres, donec ex Linea Guilelmiana hæredes legitimi & masculi superfuerint, renuntient.

Sechster Theil.

§ 2

Cum

1648.
Sept.

Cum autem de ejusdem Principis viduæ matri, fororibusque præstando victualio & dote constituenda pro quota Palatinatus Superioris, mentio injiceretur, pro singulari Sacræ Cæsareæ Majestatis in Domum Palatinam affectu promissum est, ut dictæ Domina Viduæ matri pro prætenso ex Superiori Palatinatu victualio, semel pro semper viginti Imperialium Thalerorum millia, singulis autem fororibus dicti Domini Caroli, quando nuptum elocata fuerint, dena Imperialium Thalerorum millia, nomine Suae Majestatis exsolvantur.

1648.
Sept.

Comites in Leiningen - Daxberg sæpedictus Dominus Carolus Ludovicus ejusque successores in Palatinatu Inferiori nulla in re turbet, sed jure suo à multis retro sæculis obtento & à Cæsaribus confirmato, quiete & pacifice uti frui permittat.

Liberam Imperii Nobilitatem per Franconiam, Sueviam & tractum Rheni cum districtibus appertinentibus, in suo statu immediato inviolatè relinquat.

Feuda etiam ab Imperatore in Baronem Gerhardum de Waldenburg dictum Schenckheren, Nicolaum Georgium Reigersberg & Henricum Bremser Baronem de Rudesheim collata, rata maneat, teneantur tamen ejusmodi Vasalli Domino Carolo Ludovico, velut Domino directo, ejusque successoribus, juramentum fidelitatis præstare atque ab eodem feudorum suorum renovationem petere.

Augustana Confessionis consortibus, qui in possessione templorum fuerant, interque eos civibus & incolis Openheimenibus, ser vetur status Ecclesiasticus Anni 1624. cæterisque id desideraturis August. Confessionis exercitium, tam publicè in templis ad statas horas quam privatim in ædibus propriis aut alienis ei rei destinatis, per suos aut vicinos verbi divini ministros peragere, liberum esto.

Ja auch, daß so gar Ihrer Fürstlichen Durchlaucht die eventualiter gethane Reservation ihres Rechtens, und daß Sie dasselb jezo oder hernechst gehdrigen Orts schleunig ausföhren möchten, und Ihre Fürstliche Durchlaucht der schleunigen Verbesserung zu demjenigen, was Ihre oder auch deren Descendenten und Lebensfolgeren mit Recht zuerkennet würde, versichert, auch solches dem Instrumento Pacis einverleibt werde, wie oft und vielmahlen Sie auch darum haben anhalten, und mit beständigen Rationibus remonstriren lassen, daß ja solches keinem Menschen von Rechtswegen zu verwehren wäre, nicht hat gewilligt werden wollen:

Wann aber offthöchstgedachten Herrn Wolffgangs Wilhelms Pfalzgrafen Fürstliche Durchlaucht, durch solchen ungewöhnlichen und im Rechten sowohl als den heilsamen Reichs-Abchieden verbotenen, auch im Heiligen Römischen Reich niemahl erhörten modum procedendi, und fürnemlich durch den gemachten ungültigen Schluß derjenigen, welche in selbiger Sachen selbstn vornemlich mit interessirt seyn, zum höchsten gravirt und beschwehrt worden, und Ihre Fürstliche Durchlaucht darin keines wegs geheulen, noch denselben annehmen können oder wollen:

Als thun höchstgedachte Ihre Fürstliche Durchlaucht jetztgemeldtem Concluso (wann solches wieder Derselben rechtmäßig Versehen, behauptet und beharret werden sollte, dadurch Derselben an ihrer wohlhergebrachten, auch obdeducirter massen wohlfundirten Successions-Gerechtigkeit in der Chur-Pfals-Gravschafft am Rhein, auch an dem Erbs-Eruchsessens-Amt, Vicariatu Imperii, und allen andern derselben anhaltenden fürnehmen Dignitäten und Præminentien, welche doch nullo pretio æstimirt noch recompensirt werden können, auch andern Rechten und Gerechtigkeiten,

auch

1648. auch in den Pfälzischen Landen, die ganze Bayerische Wilhelmische Linie, der Guldener Bull, auch obangezogenem von unterschiedlichen Kaysern confirmirten Pactis Familiaz, und ertheilten gesamten Belehningen, also auch andern Kayserlichen Erklärungen zuwieder, vorgezogen werden will) hiemit und Krafft dieses besser gestalt wieder-sprechen, bezeugen und bedingen sich auch vor Gott und aller Welt, daß Sie zu gebührender Erlangung und Prosequirung obgedachten ihres weltkündigen Succession-Rechtens, alle geziemende thunliche und mögliche Mittel und Wege quavis meliori via, modo & forma zu gebrauchen, sich per expressum reserviren und vorbehalten wollen.

1648.
Sept.

Zu welchem Ende auch Seine Fürstliche Durchlaucht diese ihre abgenöthigte Protestation, Declaration und Reservacion hiemit zu jedermännlichen Wissenschaft gebracht, auch einen jeden, sonderlich aber auch die anjese zu Münster und Ohnabrück anwesende Päpstliche, auch Kayserliche und Königlische, nicht weniger auch die Chur- und Fürstliche, wie imgleichen, anderer Hohen und Niedern Stands Republicquen Regenten und Stände, Herren Plenipotenciarios, Räte, Botschafften und Gesandten, gebühlich und aufs fleißigst ersucht haben wollen, diese Ihrer Fürstlichen Durchlaucht Protestation- und Reservacion-Schrift, nicht allein für sich selbst in gute Gedächtniß und Obacht zu nehmen, und ihren Protocollen und Actis wohl verwahrlich beizufügen, sondern auch ihren allergnädigsten, gnädigsten, und gnädigen Herren Committenten, Principalen und Obern davon ausführliche und getreue Relation zu thun, des unterthänigsten, dienstlichen auch freund-günst- und gnädigen, auch gnädigsten Versehens, daß nicht allein Ihre Kayserliche Majestät Ihrer Fürstlichen Durchlaucht auf Dero ferner gebührend Anlangen (ungeachtet jetzt gemeldten wiederrechtlichen Schlußes) coram Paribus Curiaz, oder wie es Ihre Fürstliche Durchlaucht auf verantwortliche Weiß suchen werden, den Weg zu gebührender und schleuniger rechtlicher Erdrterung, krafft obliegenden Kayserlichen Amtes zu eröffnen, sondern auch daß obgedachte Könige, Chur-Fürsten, Republicquen und Reichs-Stände, zu solchem Ende bey Ihrer Kayserlichen Majestät sich beweglich zu interponiren, also auch hernechst Ihrer Fürstlichen Durchlaucht zu demjenigen, was Dero selbst oder noch Ihro, Dero Descendenten, Erbenfolgeren und Agnaten, wegen obgedachter Chur-Dignitäten und Landen wird zuerkannt werden, aus Lieb der heilsamen Gerechtigkeit und aller Billigkeit wirklich zu verheiffen, getreulich und nach allem Vermögen sich werden und wollen angelegen seyn lassen, welches auch Ihre Fürstliche Durchlaucht um einen jeden Stands-Gebühr nach hinweg mit angenehmen Diensten, auch in Freundschaft, Güntz und Gnaden, auch in allem guten zu verschulden, jederzeit bereit, erbiethig und willig wollen erfunden werden: so aus höchstgedachter Ihrer Fürstlichen Durchlaucht gemessenem Befehl, wir dero selbst zu dieser Friedens-Handlung verordnete Räte und Gesandten denselben hiemit unterthänig, auch dienst- und freundlich anfügen sollen und wollen. Actum Münster den 1648.

N. II.

Pfalz-Neuburgische Protestation gegen einige Reichs-Ständische Vora in solcher Sache.

Des Heiligen Römischen Reichs hochlöblicher Chur-Fürsten und Ständen zu diesen allgemeinen Friedens-Tractaten Abgeordneten und Bevollmächtigten Hochansehnlichen, und vortreflichen Herren Räten, Botschafften und Gesandten etc. haben des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wolfgang Wilhelms Pfalzgraffens bey Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Herzogen, Graffen zu Welsch, Sponheim, der Mark, Ravensperg und Nürß, Herrn zu Radenstein etc. anhero gesandte Räte und Gewalthabere, durch eine unlängst in der Pfälzischen Sach, bey dem löblichen Reichs-Directorio übergebene Proposition und Beysagen, mit mehrern für-

1648.
Sept.

und anbracht, wohin höchstgemeldtes Pfalzgraffens Wolfgang Wilhelms Fürstliche Durchlaucht wohl-fundirte Petitiones und begehrte billige Desideria gerichtet seyn; mit dem angehängten Bitten und Ersuchen, daß solche Proposition und dergleichen angehängte Petita in den hochlöblichen dreyen Reichs-Collegiis förderlich vorgenommen, und darauf die Nothdurfft, wie man sich Seiner Fürstlichen Durchlaucht bey Derselben so nöthigen und befugten Petitionibus mit würcklichem Eysser und Effe Et anzunehmen, deliberirt werden möchte &c.

1648.
Sept.

Und nachdem es dann sowohl in den Geist- und Weltlichen Rechten heilsamlich verordnet, als auch in gemeldtem Römischen Reich hergebrachter löblicher Observanz gemäss ist, daß bey dergleichen Deliberationibus, Consultationibus und Consiliis, diejenige, welche bey den Sachen, so deliberirt werden sollen, directo vel per indirectum interessirt seynd, nicht darzu admittiret, sondern die Deliberationes in aller derselben Abwesen geschehen sollen und müssen;

Und aber notorium ist, was gestalt die Kayserliche Majestät die dreyzehnen Wittionen, welche Ihre Churfürstliche Durchlauchten Herzog Maximilian in Bayern, weyland der abgelebten Römischen Kayserlichen Majestät, Ferdinando II. glorwürdigster Gedächtniß, zu dem Bohemischen Krieg vorgeliehen, dafür auch allerhöchst gedachte Seine Kayserliche Majestät, zwar nicht als ein Römischer Kayser, sondern als Römig in Böhem und Erb-Herzog zu Oesterreich, Dero Oesterreichische Lande ob der Enß, pro evictione obligirt gehabt, nunmehr auf die Ober-Pfalz zu schieben, und dieselbe dafür zu obligiren, hingegen aber bemeldte Oesterreichische Lande dergestalt von ihrer desfalls tragenden Obligation zu eximiren und zu befreien unterstehen, und daß zu dem Ende nicht allein des Herzogs Maximilian in Bayern Churfürstliche Durchlauchten, sondern auch die übrigen Herzoge in Bayern, von der ganzen Wilhelmischen Linie, ja so gar verlauten wollen, daß auch die Descendenten des obgemeldtes letzt-verstorbenen, weyland Herzog Ferdinandi in Bayern (welcher des Herzog Wilhelms Bruder gewesen, dessen Sohn Ihre Fürstliche Gnaden von Osnabrück seyn, und nicht von dem letzt-verstorbenen Herzog Wilhelm in Bayern herkommen) vermöge des zwischen allerhöchst-gedachter Seiner Kayserlichen Majestät und Ihrer Churfürstliche Durchlauchten in Bayern aufgerichteten Accords, auf angeregte Ober-Pfalz versichert seyn sollen, welche Last dem ganzen löblichen Hauß Oesterreich abgenommen worden, und der Rudolphischen Linie zu wachsen müste; Und weil dann auch ohne das höchst-gemeldte Ihre Churfürstliche Durchlauchten, Herzog Maximilian in Bayern, die Chur-Pfälzische Dignität, und dazu gehdrigtes Erb Truchsess-Amt und Reichs-Vicariat, samt andern Recht und Gerechtigkeiten, auch die Pfälzische Lande und Pfandschaften, nicht allein vor sich und Dero Descendenten, sondern die ganze Wilhelmische Linie in perpetuum pretendiren, und durch den vorstehenden Friedens-Schluß zu erlangen verhoffen, dahero offenkundig ist, daß neben dem ganzen Hauß Oesterreich, höchst-gedachte Ihre Churfürstliche Durchlauchten zu Eßln, wie auch Ihre Fürstliche Gnaden der Herr Bischoff zu Osnabrück (die sonst wie bemeldt, unter die Bayerische Wilhelmische Linie nicht zu rechnen) zu der Chur-Pfalzgraffschaft und daran hangenden Dignitäten, auch respective Pfälzischen Landen, und Geld-Summen, so darauf gelegt werden sollen, so starkes Interesse suchen: Inmassen auch ohne das bemeldtes Erb-Hauß Oesterreich einige Pfälzische Aemter noch der Zeit einhat und genießet; Dannerhero diesen allen nach, wann diese angeregte Pfälzische Sache in oder aussershalb der Reichs-Collegien deliberiret werden sollte, tanquam interessatis solchen Deliberationibus bezuwohnen nicht gebührt:

Als wollen höchst-gedachte Herren Pfalz-Graffens Wolfgang Wilhelms Fürstliche Durchlauchten, den Rechten und aller Billigkeit nach, sich versehen, es werden sowohl die Kayserliche Majestät als Erb-Herzog zu Oesterreich, als auch die übrige Herren Erb-Herzogen von jetzt-bemeldtem Hauße Oesterreich, welche ihr Votum in dem Reichs-Rath, entweder wegen der Oesterreichischen Landen, oder ihrer einhabender

Meister-

1648.
Sept.

Meisterthum und Stifter haben, also auch höchst-ermeldte Churfürstliche Durchlaucht, zu Bayern und zu Coblenz, auch Ihre Fürstliche Gnaden zu Osnabrück (weil Sie ohne das dem Haus Bayern so gar nahe verwandt, auch sonstens multis modis obligiret seyn, und an demselben dependiren) Ihrer beywohnenden eigenen Discretion nach, sich, auch Dero Rätthe und Gesandten, von den Deliberationibus, welche in dieser Pfälzischen Sache werden gehalten werden, ultero selbst absentiren: Noch vor sich selbst, oder wegen ihrer einhabender Stifter, weder auch in Rahmen anderer Reichs-Ständen, die ihnen bey dieser Friedens-Handlung ihre Vora aufgetragen haben, einige Stimme nicht führen lassen. Weil es auch an deme, daß Ihre Fürstliche Gnaden, Herr Land-Grav Georg zu Hessen-Darmstadt, von bemeldten Pfälzischen Landen einige Derter einhaben; So werden Hochgemeldte Ihre Fürstliche Gnaden, gleichfals selbst vor billig erkennen, daß, so lange dieselbe die einhabende Pfälzische Derter zu restituiren sich nicht resolviren, Höchst-gedachtes Herrn Pfalz-Graven, Wolfgang Wilhelms, Fürstliche Durchlaucht nicht unbillig Bedenkens tragen, daß auch Ihre Fürstliche Gnaden mehr-gemeldten Deliberationibus durch Ihre Gesandten beywohnen lassen; Solches ist an sich selbst den Rechten, aller Billigkeit, und der im Heiligen Römischen Reich hergebrachter Observanz, gemäß:.

1648.
Sept.

Umständliche Beschreibung von Einschließung der Reformirten in den Religions-Frieden.

§. XVI.

1645.

Den Einschließung der Reformirten in den Religions-Frieden.

Wir müssen nun auch von Einschließung der Reformirten in den Religions-Frieden, zu Erläuterung des ARTICULI VII. Instrumenti Pacis Casareo-Suecici, dasjenige, was auf diesem Congress verhandelt worden ist, in richtiger Ordnung melden. Zwar ist schon in den vorhergehenden Büchern unterschiedliches davon vorgekommen, (LIB. IX. §. 11. LIB. X. §. 74. LIB. XI. §. 9. §. 22. LIB. XII. §. 2. N. II. & N. VIII. LIB. XX. §. 10. & §. 11.) weil aber eine zusammenhängende deutliche Erzählung der Wahrheit sehr vorträglich ist; So wollen wir solche in einer fortlaufenden Connexion vom Anfang bis zum Ende, vornemlich aus den Sachsen-Altenburgischen und Weymarischen Gesandtschafts-Relationibus, (in welche vor andern dieser Articuli sehr vollständig begriffen ist) hiemit vortragen.

mati comprehenduntur, eoque omnium supra, infraque de Evangelicis dictorum, pari cum isdem jure particeps) &c.

1645.

Die Kayserliche Gesandten ließen sich hierauf in ihrer Responsione ad Propositionem Suevicam, (vid. TOM. I. LIB. VI. §. XX. p. 619.) mit diesen Worten vernehmen: Ad IV. &c. *Quantum vero ad illos, qui se Reformatos vocant, attinet, Sacra Casarea Majestas non adversatur, quo minus illius & hujus Pacis beneficio, si ipsi velint & quiete vivant, uti, frui possint.*

Dann in den Kayserlichen Responsionibus.

Als nun die Evangelischen Reichs-Stände über solche Schwedische und Kayserliche respective Propositiones und Resolutiones, ihr ausführliches Gutachten sub Dictat. 27. Oct. 1645. (vid. TOM. I. LIB. VIII. §. II. p. 740. 199.) erstatteten; So hielt man vor gut, um allerhand Widerwillen und Diffidien zu vermeiden, den Passum von den Reformirten und ihrer Einschließung in den Religions-Frieden, lieber gänzlich mit Stillschweigen zu übergehen, wie ab dem Gutachten ad Propos. IV. loco citato, p. 744. 199. in mehreren zu ersehen ist. Hingegen erachtete man besser zu seyn, wenn man

Evangelischen Stände über gehen diesen Punkt.

Die erste Meldung davon in den Schwedischen Friedens-Propositionibus.

Den ersten Grund, zu solcher Einschließung der Reformirten in den Religions-Frieden, haben auf derselben inständiges Verlangen, die Schwedischen in ihren ersten Friedens-Propositionibus (Vid. TOM. I. LIB. V. §. II. p. 437.) gelegt, also es §. 4. also lautet: *Precipue Pacem Religiosam (qua etiam Refor-*

istatung.

man

1645. man durch die Schwedischen zu fördern
 Octob. den Reformirten einige Preliminar-
 Conditiones, zu Verwahrung der Evan-
 gelisch-Lutherischen Religion in der Re-
 formirten Landen, vorlegen liesse, welche
 diese erst eingehen solten, ehe man sie in Pa-
 cem Religionis öffentlich mit einschloß-
 se.

Die Schwedischen waren auch dabon
 gar nicht abgeneigt, zumahl sie die Tren-
 nung unter den Protestanten, dem ganzen
 Friedens-Werck vor höchst-nachtheilig
 hielten, gaben daher selbst an die Hand,
 man solte das geschene Stillschweigen ge-
 gen die Reformirten damit entschuldigen,
 daß man diese Materie mit allem Fleiß bis
 auf die Abhandlung des Puncti Grava-
 minum habe aussetzen wollen, weil diese
 doch die beste Gelegenheit an die Hand
 geben würde, den Religions-Frieden,
 welcher nur von zweyen Religionen im
 Reich, Meldung thue, zu erläutern, da
 dann auch zugleich die Schweden ihre
 Worte, des Articuli IV. Propositi.
 Suec. und wie sie die Reception der Re-
 formirten eigentlich verstünden, als
 optimi propriorum verborum inter-
 pretes, am süglichsten erklären könten.

Ursachen,
 weswegen
 Evangelici
 solchen Punct
 übergehen
 wollen.

Evangelici
 wollen den
 Reformirten
 das Jus Re-
 formandi
 nicht gestehen.

Mit dieser Entscheidung bezeugten sich nun
 zwar die Reformirten in etwas zufrieden
 zu seyn, doch gab man ihnen dabey nicht
 undeutlich zu verstehen, daß die Evan-
 gelisch-Lutherischen, ihnen, den Reformir-
 ten, das Jus Reformandi gegen die in ih-
 ren Landen wohnende Evangelisch Luthe-
 rische Vasallen und Unterthanen, dadurch
 keines weges einräumen würde, welches
 auch, wann sie wirklich Mitgenossen und
 Consortes Augustanae Confessionis,
 wie sie sagten, seyn wolten, unmöglich
 statt haben könne, weil ja Niemand seine
 eigene Religion, deren er bezupflichten,
 oder welche er vor die seinige zu halten,
 ausgabe, zu reformiren pflege, sondern
 das Jus Reformandi könne, seiner Natur
 und Eigenschaft nach, nur gegen eine
 fremde Religion ausgeübet werden.

Evangelici
 legen den Re-
 formirten
 preliminar-
 Conditiones
 vor.

Damit man aber dem Werck näher tre-
 ten möchte; So wurden von den Evan-
 gelischen diejenigen Conditiones schrift-
 lich verfaßt, welche die Reformirten
 erst eingehen solten, ehe man in ihre
 Einschließung in Pacem Religionis,

willigte, welche bereits TOMO II. 1645.
 Libr. IX. §. II. p. 8. 9. Sc. angeführt
 worden: welche den Grund zu allen nach-
 hero gefolgten vielen Projecten gelegt ha-
 ben.

1645.
 Octob.

Dieser Aufsatz wurde so wohl den
 Schwedischen Gesandten, die damit
 völlig zufrieden waren, bekehrt, als auch
 dem Hessen-Casselschen Gesandten,
 Schäfer, an statt und von wegen aller
 Reformirten Gesandtschaften, zugestellt;
 welches zwar an die Chur-Branden-
 burgischen Gesandten hätte geschene
 sollen; es war aber zumahl, wegen
 des vorgewalteten Excellenz-Streits,
 die Communication mit den Chur-
 Fürstlichen Legatis gehemmet und unter-
 brochen. Dabey wurde dem Cassel-
 schen Gesandten, Schäfer, von dem
 von Thumshirn, umständlich zu verneh-
 men gegeben, weil man bishero ex parte
 Lutheranorum & Reformatorum,
 ohne Absicht auf die unter einander haben-
 de Religions-Differentien, beyfammet
 gehalten habe, und vor einen Mann ge-
 standen sey, um die libertatem Reipubli-
 cae Germanicae einmüthiglich zu erbeben
 und zu erhalten, auch einige Separation
 oder Trennung allerdings höchst-schädlich
 sey, so trüge man von Seiten der Evan-
 gelisch-Lutherischen nicht unzeitig Bedenken,
 ein mehrers, dem offenem Werck und ge-
 meinsamen Gutachten der Evangelischen,
 einzurücken, besonders, da man in den
 sorgsamten Gedanken stehen müste, daß,
 da solches geschehen würde, den Römisch-
 Catholischen dadurch zu mancher Weit-
 laufftigkeit Anlaß gegeben werden möchte:
 Man versehe sich aber zu ihnen, den Herren
 Reformirten, weil sie doch gleichwohl die
 Reception in den Religions-Frieden,
 lediglich der Trone Schweden und den
 Lutheranern zu danken hätten, es wür-
 den sich dieselbe nicht entgegen seyn lassen,
 sich besonders dahin schriftlich zu verbind-
 den, gleichwie Chur-Brandenburg bereits
 dergleichen höchst-rühmlich gegen seine
 Land-Stände gethan habe, daß sie nicht
 allein die in ihren Fürstenthumen und Lan-
 den jeho befindliche Evangelisch-Lutheri-
 sche Glaubens-Genossen, in ihrem Exer-
 citio Religionis, oder Libertatis Con-
 scientiae nicht hindern, auch, da etliche
 darinnen wären, welche propriis sum-
 tibus

1645.
Octob.
Dec.

eibus dergleichen anzurichten begehrten, sie ihnen solches verwilligen, sondern auch, wann künfftig ihnen, den Reformirten Ständen, einige Fürstenthümer, Land- und Herrschafften anfielen, den darinnen wohnenden Lutherischen, weder den Ge-

brauch der Augspurgischen Confessions-Religion, noch auch die Gewissens-Freyheit im wenigsten weder engen noch hemmen, sondern derselben ihren strackten Lauff lassen wolten ic. wie in denen obgermeldten *Conditionibus* mit mehrern enthalte ist.

1645.
Octob.
Dec.

§. XVII.

Reformirte
wollen sich zu
solchen Con-
ditionen nicht
versehen.

Allein dem Hessen-Casselschen Gesandten schienen diese *Conditiones* etwas zu hart zu seyn, dergleichen Gedanken auch alle übrige Reformirte Gesandtschafften, nach gepflogener Communication, von sich außsetzten; Sie vermeynten, es würde bald zu einer Total-Vereinigung unter den Protestanten kommen, woran bereits zu Thoren stark gearbeitet würde; So wäre auch billig, daß Reformati, däßsals den Lutheranis gleich gehalten, und wenigstens *reciproca obligatio*, ob *jurium paritatem*, allerseits stabiliret würde; Allenfalls könten sie *plenio rem potestatem* in diesem Stück erlangen, wann sie, ihrer Reception halber, mit Ihro Kayserlichen Majestät sich in particular-Tractaten einliesen, da dann ihre gesuchte Reception desto weniger Schwierigkeit haben möchte. Hingegen wurde von der andern Seite darauf verlegt, daß in sie, die Reformirten, selbst mit und neben den Augspurgischen Confessionisten jederzeit dem Kayser eine solche Potestät disputiret, und behauptet hätten, daß kein Kayser, *renuentibus*

Sondern mit
den Kayserli-
chen alleine
traciren.

& *invitis* *Scatibus*, jemand in den Frieden nehmen könne, sondern die Cognition, wer des Religions-Friedens fähig sey, oder nicht? vor den Kayser und das gesamte Reich *conjunctim* gesöhre: Dahero es ihnen, am Ende, wann sie je, auf solche Art, durch einseitige Tractaten ihre Reception besörderten, an einem *justo titulo* ermangeln, und sie dasjenige, was sie suchten, bey weitem nicht erlangen würden; Wäre es hingegen würcklich an deme, was sie offte und viel behauptet hätten, daß sie mit Mund und Herzen zur ungeänderten Augspurgischen Confession sich bekenneten; so könten sie um so vielweniger den geringsten Anstand nehmen, einen dergleichen Revers, der auf Erhaltung der Augspurgischen Confession ziele, von sich zu stellen, da sie es *pro beneficio insigni* zu acceptiren hätten, daß man ihnen die Gleichheit eingestehen, und sie aus der Unsicherheit in die vorhin nie gehabte Gerechtfame und Securitāt, *suo modo*, eintreten lassen wolle.

§. XVIII.

Der Kayser-
lichen Decla-
ration, wie sie
den Articulu-
m von Re-
formatis ver-
stünden.

Dieses verursachte, daß die Reformirten Gesandtschafften eine geraume Zeit bey denen unter den Evangelischen gehaltenen Conferenzen, sich nicht einfanden; Jedoch künften sie es gleichwohl auch nicht durch ihre bey den Kayserlichen Gesandten particulariter fortgesetzte Handlung, weiter bringen, sondern diese erklärten sich vielmehr gegen die Schwedischen, in einer ihnen gegebenen *privat-Visite*, daß sie die, in ihren *Responsionibus ad Propositiones Suecicas*, befindlichen

Worte: *Si velint quiete vivant*, anderster nicht verstünden, als daß sie, die Reformirten, im Reich ohngehindert dulden wolten, wann diese niemahls weder Kirche noch Polickey zu reformiren, sich beygehen lassen würden.

Diese Interpretation ließen sich die Schwedischen gänglich gefallen, und resolvirten, nichts von diesem Punct, in ihren *Replicis ad Resolutiones Casaricas* zu erweh-

Womit auch
die Schwedi-
schen einig.

1645.
Dec.
1646.
Jan.

erwehnen, sondern solchen völlig mit Stillschweigen zu übergeben, und es eo ipso bey solcher, der Kayserlichen Gesandten, Declaracion lediglich bewenden zu lassen.

Als solches die Reformirten gewahr wurden, wendeten sie sich wieder an die Evangelisch-Lutherischen Stände, und suchten durch deren Assistentz, bey den Schwedischen es dahin zu bringen, daß

ihrer, in den Schwedischen Replicis namentlich gedacht werden möchte. Allein, diese hielten es vor bedenklich, und beschloffen in einer am 22. Dec. 1645. gehaltenen Session: Man solle mit dieser Sache bis nach der Replic in Ruhe stehen, und immittelst die Reformirten an die Schwedischen weisen. (Vid. TOM. II. LIB. X. §. XIV. p. 140. 141.)

1645.
Dec.
1646.
Jan.

§. XIX.

Was in den Schwedischen Replicis die Erwogen vor gekommen.

Jedoch die Schwedischen änderten einiger maassen ihre Resolution, und, als sie am 7. Januar. 1646. ihre Replicas, über die Haupt-Friedens-Handlungen denen Kayserlichen Gesandten mündlich eröffneten, (Vid. TOM. II. LIB. XI. §. IV.) so übergiengen sie den Punct, die Reformirten betreffend, nicht mit gänglichem Stillschweigen, sondern frageten jene ausdrücklich, wie sie, die Kayserliche Gesandten, die Worte: *Si ipsi velint quiete vivant*, eigentlich verständen, worüber sie mehrer Erläuterung nöthig hätten. (Vid. ibid. p. 187. & p. 196.) Worauf sich aber die Kayserliche Gesandten nicht so fort heraus ließen, sondern alles auf ihre Duplic verparieten. Und weil die Reformirten noch weiter in die Lutheraner drungen, ihre Meynung dissals zu eröffnen; So gaben diese ihnen die Bedeutung darauf: „Daß, weil die Schwedischen ihre Worte, welche sie, wegen der Reformirten in den *Articulis* IV. *Propos.* eingerücket, noch nicht expliciret, sondern von den Kayserlichen Gesandten eine Erklärung erfordert hätten, wie diese die Worte: *Si velint quiete vivant*, eigentlich verständen; so könnten sich die Augspurgischen *Confessions*-Verwandten gleichfals noch nicht anderster vernehmen lassen, „außer, daß sie ihnen (*Reformatis*) die Sicherheit in *Religions*- und *Profan*-Sachen, gleich ihnen, herzlich gerne gönneten, und strebe bey ihnen selbst, die Herren Schwedischen, um ob angedeutere Erläuterung zu begrüssen, nach deren Beschaffenheit, sie, (Lutheraner) sich also fer-

ner erzeigen wolten, wie das vor Ort und der ehrbaren Welt verantwortlich, und zu Hegung fernern Vertrauens gedenklich sey. (Vid. *Protocol*. d. 81. Jan. 1646. TOM. II. p. 244.) Es wurde also die Sache von den Reformirten wiederum an die Schwedischen gebracht, bey denen am 24. Jan. 1646. die Brandenburgischen, Pfälzischen, Hesses-Casselschen, Anhaltischen und Wetterauischen Gesandten Ansuchung thaten, sie möchten sich erklären, ob ihre, den Schwedischen, Worte, welche sie in den 4. *Articulis* *Propositionis* *Suecicae* gebracht hätten, einige weitere Erläuterung brauchten, wie die Lutherischen davor hielten, oder ob sie nicht schon deutlich und lauter genug wären? Worauf ihnen Graf *Oxenstierna* zur Antwort gab: Die Schwedischen *Propositiones* und *Replicae* giengen überall auf Herstellung desjenigen Standes, welcher Anno 1618. gewesen sey: Wären nun die Reformirten damahls im *Religion*-Frieden; so möchten sie fern darinnen bleiben: wo nicht; so begehreten sie die Schwedischen auch nicht daren zu helfen. Die Kayserlichen wolten ihnen *Usus Pacis Religiose* gönnen, *si velint quiete vivant*; Was aber diese Worte eigentlich sagen wolten, das müßten sie, Schwedischen, vorhero erst wissen, ehe sie sich weiter erklärten. (Add. TOM. II. LIB. XI. §. XXII. p. 230. sq.)

Die Reformirten, sonderlich der Chur-Brandenburgische *Principal*-Gesandte, Graf von *Witzgenstein*, stellte seyn.

Reformirte wollen mit dem statu anni 1618. nicht zufrieden stellten seyn.

Der Evangelischen Erklärung gegen die Reformirten.

Der Schwedischen fernere Erklärung über solchen Punct.

1646. stelte zwar, sehr nachdrücklich dagegen
Januar. vor, daß ihnen mit dem Statu Anni 1618.
Mart. nichts gedienet sey, und hofften sie, bey den
Kaiserlichen Gesandten es noch dahin
zu bringen, daß die Clausula: *Si velint
Quiete vivant*, heraus gelassen würde:
Alleine Oxenstierna beharrte auf seiner
Meynung, und feste hinzu, „in Schwe-
den halte man Sachsen, Culmbach,
„Anspach, Braunschweig, Darm-
stadt, Mecklenburg, vor Schwedische
„Glaubens-Genossen und wahre Luthera-
ner, hingegen Pfalz, Chur-Branden-
burg, Hessen-Cassel, Anhalt
„außer Zerbst, halte man nicht davor, son-

„dern vor Calvinisten, welche eine ande-
re Art Leute wären, als die Lutheraner.
Dieses, der Schwedischen Bezeugen ver-
antassete die Reformirten, daß sie einen
Vorschlag thaten, der auf libertatem
conscientiarum zielete, nemlich: Es
solte kein Theil, weder Lutherische
noch Reformirte, in *Successions*- und
dergleichen Fällen, die Unterthanen
von ihrem Glauben abziehen, noch
zu seiner Religion zwingen: Welches
die Schwedischen zur Überlegung und
Communication mit den Lutherischen
Reichs-Ständen nahmen.

1646.
Januar.
Mart.

Vorschlag der
Reformirten.

§. XX.

Evangelici
übergeben bey
der Re- und
Correlation
machmahlen
desen Punct.

Die Reichs-Stände waren nun in
eifriger Deliberation, über die respec-
tive Schwedische und Kaiserliche
Propositiones, Resolutiones und Re-
plicas, die gesamte Friedens-Handlung
betreffend, beschafftigt; Es wurde aber
der Punct von den Reformirten bey denen
Re- und Correlationen nicht mit angemer-
cket, (vid. die Fürstliche CORRELA-
TIONEM, *Prima Classis*, TOM. II.
LIB. XIV. §. VI. p. 509. sqq. Dann
Correlationem II. III. & IV. Classis,
TOM. II. Lib. XVIII. §. I. p. 894. sqq.)
Ingleichen Churfürstliche CORRE-
LATION über alle IV. Classes. *Ibid.*
p. 914. *Et c.*) Dahero die Chur-Branden-
burgische Gesandtschaft in einem
besondern ausführlichen Bedencken, wel-
ches *loco citato* p. 936. sqq. vollständig zu
lesen ist, zu zeigen sich bemühet, wie die
Reformirten allerdings, vom Anfang her,
unter dem Religions-Frieden verstanden
worden wären, mit dem schließlichen Ver-
langen, die Kaiserliche Herren *Com-
missarien* möchten sich gefallen lassen,
den *Punctum Religionis* also in den Ab-
schied und künftige *Duplic* zu brin-
gen und verbleiben zu lassen, wie sel-
biger in der Schwedischen *Proposition*
aufgesetzt sey, ohne die in der Kaiser-
lichen Erklärung *annectirte Clausu-
lam* und *Condition* beyzufügen *ic. ic.*
Welches auch durch eine eigene Deputa-
tion, noch weitläufftiger, den Kaiserli-
chen Gesandten vorgetragen wurde, wo-
Sechster Theil.

von die *particularia*, TOM. III. LIB.
XX. §. X. p. 144. erzehlet sind.

Alleine diese übergiengen solches, der
Chur-Brandenburgischen Legatorum
Begehren, und lieffen nicht allein in ihre
Duplicas (Vid. TOM. III. LIB. XIX.
§. XXXIX. p. 55. sqq.) Diese Worte
(Vid. *ibid.* p. 59.) einfließen:

Was in dem
Kaiserlichen
Duplicis
deswegen
vorgekom-
men.

„Belangend die begehrte Erläute-
rung über die Worte in *Respons. Ce-
sar. ad Art. 4. SI VELINT ET
QUIETE VIVANT*, da hält man
dieselbe an sich selbst zwar klar ge-
nug, daß sie keiner fernern Erläute-
rung bedürfften, jedoch, weil sie den
Schwedischen Herren Abgesandten
was dunkel vorkommen, wird bey
denselben sehen, sich was mehr und
deutlicher, wie sie ihre *Proposition* ver-
standen haben wollen, und werin er-
meldter Wörter Dunkelheit beste-
he, zu expliciren.

Sondern es wurden auch in das Kay-
serliche PROIECT INSTRU-
MENTI PACIS, welches TOM.
III. LIB. XIX. §. XXXIX. N. III. p.
66. sqq. stehet, §. VII. *Restitutorum Et c.*
Diese Worte eingerücket: *Poterunt vero
Et si Status, qui se Reformatos vocant,
illius Et huius Pacis beneficio, si ipsi velint,
uti frui.*

Ingleichen in
dem Kaiserli-
chen Project
Instrumenti
Pacis.

H 2

Wor-

1646.
Mart.
seqq.

Der Refor-
mirten
schriftliche
Beschwerung
darüber.

Selbige ver-
langen, es
simpliciter
bey den Wor-
ten der Pro-
positionis
Succicæ zu
lassen.

Woburdh dann die Reformirten auß
neue, ihrer vorhero geschöpfften und auf
ein absolutum beneficium gegangenen
hoffnung, frustrirret wurden. Dahero
beschwerten sie sich darüber sehr hefftig, in
einer an die Schwedische Gesandten
gerichteten Vorstellung, welche TOMO
III. LIB. XX. §. XI. p. 145. seqq. stehet, mit
der Bitte, daß bey der Schwedischen Pro-
position in mehr-gemeldtem Articulo IV.
keine Aenderung gestattet, vielmehr die zur
Uneinigkeit gereichende Clausula abge-
wiesen, und die verba formalia der
Schwedischen Proposition behauptet
werden möchten. Hiernächst aber for-

mirten sie den Statum Controversiæ
nunmehr gang anders, und führten das,
in dem obangezogenen Chur-Brandenbur-
gischen Voto albereit geäußerte Princi-
pium, noch deutlicher auß, daß es nem-
lich jeso nicht so wohl auf eine neue
Inclusion der Reformirten in den Re-
ligions-Frieden ankömme, sondern
daß es vielmehr um eine NON-EX-
CLUSION zu thun seyn wolle,
indeme die Reformirten an und vor sich
schon in dem Religions-Frieden mit stün-
den, durch die erwecten Differentien aber
daraus entsezet und excludiret wer-
den wolten.

1646.
Mart.
seqq.

Die Refor-
mirte verän-
dern den Sta-
tum Contro-
versie, und
setzen es auf
eine Non-
Exclusion.

§. XXI.

Chur-Branden-
burgische
Confilia da-
bey.

Schwedischen
schlagen ein
Tempera-
ment vor.

Auf diese Vorstellung blieb die Sache
etwas in suspenso, dahero Chur-Branden-
burg verlangte, man solle es entweder
schlechterdings bey demjenigen lassen, wie
es die Schwedischen in Articulo IV. ihrer
Propositionum gesetzt hätten, oder,
wenn man ja von der geäußerten Condi-
tion nicht absehen wolte, lieber in statu
quo erhalten, und in Instrumento Pacis
von der Sache mit einander nichts geden-
cken. Alleine, die übrigen Reformir-
ten wolten dieser Intention nicht be-
pflichten, sondern ersuchten die Schwedi-
schen um eine gewührige Resolution auf
obangezogene ihre letztere Vorstellung in
puncto Non-Exclusionis. Diese brach-
ten dahero ein Temperament in Vor-
schlag, man könnte nemlich die Ein-
schliessung der Reformirten in den
Religions-Frieden, plenarie auf die
in Anno 1620. von ihnen in Possession
gehabte Reformirte Dexter restrin-
giren, wo aber absonderliche Pacta
wegen des Religions-Exercitii vor-
handen wären, dabey sollte es un-
veränderlich verbleiben, auch ratio-
ne futuri, den Reformirten das Jus
Reformandi auf alle Fälle, die sich er-
eignen möchten, schlechterdings be-
nehmen.

Der Evange-
lischen Mey-
nung darüber.

Über dieses Temperament wurde
von den sämtlich Evangelisch-Lu-
therischen Ständen am 28. Jul. 1646.
weitläufftig consulciret, wobey die Mey-

nungen unterschiedlich gesehen: Einige
lieffen sich den Schwedischen Vorschlag
simpliciter gefallen, jedoch mit dem An-
hang, weil die Reformirten unter einander
selbst nicht allerdings einig wären; so
solte man von ihnen vernehmen, ob sie der
letztern von Chur-Brandenburg geäußer-
ten Intention beypflichteten oder nicht;
Anderer vermeynten, es wäre gleich viel,
ob die Reformirten mit gewissen Bedin-
gungen, in den Religions-Frieden mit
eingeschlossen, oder in dem Instrumento
Pacis gänzlich übergangen würden, man
musste aber solchenfalls ihnen wenigstens
Assistentiam ratione Securitatis Politicæ
versprechen; Einige Stände hingegen
hielten solche Trennung der Protestanten
vor schädlich, und votirten auf eine illi-
mitirte Einschliessung. Dabey machte
der Punct, wann keine Pacta wegen
des Religions-Exercitii vorhanden wä-
ren, die größte Difficultät, indeme man
nicht eigentlich wuste, ob in der Pfalz
dergleichen Pacta jemahls errichtet wor-
den seyen, oder nicht; Doch wolten eini-
ge, dieser Difficultät damit begegnen, daß
man mit den Pfälzischen über diesen
Punct absonderlich handeln solte, gestalts
ten zwischen Ihro Königlich Majestät
in Schweden, und dem Churfürst
Friederich zu Pfalz, dieserwegen ehe-
dem schon etwas pacificiret worden wäre.
Nachdeme auch von etlichen das Jahr
1618. zum Termino Critico gesetzt wer-
den wolte; So interloquirte der von
Thums-

Ursache, wes-
wegen das
Jahr 1618.
dissals nicht
pro termino
genommen
worden.

1647.
Januar.

Ehmsheim, man könne die Possess auf dieses Jahr, um des willen nicht stellen, weil dem Fürsten, Johann zu Anhalt, dadurch präjudiciret würde. Diesem

Voto fielen hernach noch mehrere bey, und wurde die Bestimmung eines gewissen Termini Critici in dieser Sache verworfen.

1647.
Januar.

§. XXII.

Die General-
Staaten in-
tercediren
vor die Refor-
mirten.

Damit wurde es eine Zeitlang stille: weswegen die Reformirten, durch Hülffe der General-Staaten, die Sache zu betreiben suchten, welche das sub N. I. an-

liegende Schreiben dieserhalb an die Evangelische Reich-Stände abgehen lieffen, welche nachgehends die Antwort sub N. II. darauf ertheilten.

N. I.

Memoriale derer Staatlichen Gesandten, an die Evangelischen Reichs-Stände, wegen Herstellung des Reformirten Religions-Exercitii, vordenen, in den Stifftern Münster, Osnabrück und Minden angehörenden von Adel.

Illustres, Generosi, nec non Nobiles, Amplissimi ac Consultissimi Domini Sc.

N. I.
Der Staatli-
chen Gesand-
ten Memo-
riale.

Quanto affectu, quibus curis & assiduis laboribus Ordines Generales Foederatarum Belgii Provinciarum, contendant Pacem stabilire fidam & perpetuam, atque salutare illius fontis fructus ad omnes vicinos, ac praecipue Evangelicam veritatem in Imperio Romano amplectentes derivare, Legationis nostrae acta demonstrarunt & Excellentissimis ac Dominantibus Vestrarum Vestrarum sincera illa & constans Ordinum Generalium voluntas manifeste constat, atque, ut Excellentissimae ac Dominantibus Vestrae Vestrae ad Pacem in universo Romano Imperio promovendam, ac praecipue ad reducendam ac firmandam inter Evangelicos fidam & fraternam concordiam, omnibus viribus incumbant, afflictis tot annos ingentibus externorum & civilium bellorum calamitatibus Reipublicae Christianae res postulat, & praedictis Dominis Ordinibus gratissimum est intelligere. De necessitate & utilitate fidae & fraternae hujus concordiae frustra est eloqui apud eos, qui Spiritu concordiae & affectu amicitiae ducti, quid e re atque utilitate communi sit, accurate perpendunt, & omnia huc spectantia probe aestimare didicerunt. Nostrum interponere iudicium vel consilium dare non praesumimus, sed candidam & incorruptam amicitiam profitentes, hoc subjungimus, omnibus curis atque cogitationibus necesse esse eo tendere, ut evitentur inter Evangelicos separationes, instrumenta periculorum & dissipationum; & sinceram conjunctionem optantibus utilia sunt media, quae ad metam istam quam facillime ducunt, quorum primum ac tutissimum est, aequalitas inter aequales, certum concordiae vinculum & firmum tranquillitatis fundamentum. Urget illam aequalis dignitatis atque status ratio, mutuae defensionis conditio & fides, periculorum omnibus ex aequo aut gradatim imminentium magnitudo, & par metus, sicut praeterita & moderna exempla non obscure demonstrant, aliis fatentibus se invariatae Confessioni accedere, aliis protestantibus se variaram nescire & Confessioni Anno 1530. Augustae exhibitae ac à Scatibus Evangelicis sine discrimine nominis defensionem subscribere. Certe, quos conjungit Evangelii veritas, ne illos dividat, aut discrimini publico exponat pra-concepta studiorum & affectuum discrepantia, sed ut in fida ac diuturna conjunctione subsistant, admonet eadem salus & necessitas, & optimum erit di-



1647.
Januar.

visionis impedimentum æqualitas & reciprocatio, quam Serenissima & Potentissima Regina Sueciæ, ut præfens præsentibus malis remedium prudenter & accurate proposuit, & dignum erit prudentis Excellentiarum & Dominationum Vestr. Vestr. illam æqualitatem & reciprocationem maturo consilio in communem Evangelicorum utilitatem convertere, atque ut hujus fraternæ conjunctionis, amicitia & unionis inter omnes Evangelicos vinculum Excellentiss & Dominationibus Vestr. Vestr. officiose & sedulo commendaremus, curæ fuit Dominis Ordinibus Generalibus, quibus fida & intemerata intercedit cum Imperio Romano vicinitas & amicitia, & qui cum Excellentiss & Dominationibus Vestr. Vestr. mutuo Religionis nexu ligati ex animo desiderant, ut oprata & fraterna illa inter Evangelicos in Imperio & conjunctio & æqualitas, in hoc celeberrimo Conventu restituatur & restituta sine fraude conservetur, sicuti etiam nomine Dominorum Ordinum prædictorum officiose commendamus, ut liberum Reformatæ Religionis exercitium restituatur Nobilibus, quot in Dicecesibus *Monasteriensi, Osnabrugensi, Minden* in ædibus suis privatis habuerunt, & sicut intemerato illo concordia nexu Provinciæ Fœderatæ tot annos, DEO favente, immensam belli molem contra Regem potentissimum sustinere; ita hæc conjunctio Evangelicorum, per Dei gratiam obtemperata, non dissimiles produceret effectus ad Pacem universalem Imperio restituendam, & contra illos, qui ad turbandam Pacem res novas molientur, maximum adferret momentum, & prædicti Domini Ordines Generales propensis semper studiis præstarent omnia officia, quæ ad removenda novarum discordiarum semina & Pacem conservandam à bonis atque fidelibus amicis & vicinis poterunt desiderari. Dabantur Monasterii 10. Januarii Anno 1647.

1647.
Januar.

Excellentiss ac Dominationibus Vestris Vestris

ad omnia grata officia paratissimi

Bartold de Gent, Johann von Matenes,
Adrian Pau, J. D. Gnuyt, Johann
Reede, F. v. Dima, N. Ripperda
Adr. Glant.

Ad Sacri Romani Imperii Electorum,
Principum & Statuum Evangelico-
rum ad Tractatus Pacis universalis
Legatos & Deputatos Plenipotencia-
rios &c.

N. II.

Antwort der Evangelischen Reichs-Stände an derer General-Staaten
Abgesandten, in causa Reformatorum.

*Præpotentium Ordinum Generalium Fœderatarum Belgii Provinciarum ad
præsentes Pacis Tractatus Universales Domini Legati Spectatissimi.*

N. II.
Der Evange-
lischen Ant-
wort darauf.

Illustres & Excellentissimi Domini. Perlubenter ex literis Excellentiarum Vestrarum accepimus, Confœderati Belgii consilia eo maxime tendere, ut Orbis Christianus optata Pace refocilletur; Nec minus Evangelici Ordines in hisce Comitibus Universalibus sedulo commisi sunt, ut sopitis dissidiis, Pax in Germania propediem coeat; nec Nobis quicquam contingere poterit optatius, quam ut Evangelici unanimiter beneque invicem con-

con-

1647.
Januar.

convenient, & quæ ab adversariis usque dum imminuerunt pericula conjunctis consiliis animisque amoveantur, adeoque Reformati, qui dicuntur, publicis legum præfidiis in tuto pariter collocentur. Quod uti nos jam tum ab initio desideravimus, ita Excellentia Vestra re ipsa experientur, literas suas apud nos pondus habuisse maximum; At res non est nostri solius arbitrii; sed Romano-Catholicorum quoque requiritur consensus. Interim hoc ipsum significandum duximus.

1647.
Januar.

Excellentias Vestras de cætero Divinae protectioni fideliter commendantes. Dabantur Osnabrugis d. 11. Febr. An. 1647.

Excellentiis Vestris

ad omnia grata officia paratissimi

Sacri Romani Imperii Electorum, Principum & Statuum Augustanae Confessioni addictorum ad Tractatus Pacis Universales Legati.

§. XXIII.

Der Evangelischen erste Projecten über solchen Articul.

Dieses veranlassete, daß einige Projecten gefertigt wurden, wie dann der Passus, von Einschließung der Reformirten, in das künfftige Instrumentum Pacis etwa eingerücket werden könnte. Es übernahmen solche Arbeit die Magdeburgischen, Fürstlich-Sächsischen,

und Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten, welche die sub N. I. II. & III. hier beygefügte Projecten verfasseten, und daraus mit den Schwedischen communicirten, welche das letztere, nemlich der Sächsischen Gesandten ihres, approbirten.

N. I.

Notul des von Einsiedel, Magdeburgischen Gesandten.

Reformati Status iisdem cum Augustana Confessione addictis, ex Pace Religionis juribus descendentes gaudebunt, Pactis tamen de Religione ejusmodi Exercitio cum subditis initis & Reverfalibus ubique ratis manentibus. Et si posthac terram aliquam Augustana Confessione imbutam, ad Principem vel Statum Reformatæ Religionis, vel vice versa, devolvi contingat, neutra pars nisi ex consensu subditorum Reformationem suscipiat.

N. II.

Notul D. Lampadii, Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten.

Reformati Status Pacis quoque Religioe sint participes, ratis tamen manentibus Pactis, quæ Evangelici Status cum suis subditis jam tum de Exercitio publico inierunt, aut posthac sunt inituri. Si autem Provincia, ubi jam Reformatæ Religio publice exercetur, Augustanae Religionis Statibus jure Successionis aut alio Titulo accefferit, liceat quidem in iis publicum Exercitium introducere, sed tamen pariter usitatum jam Exercitium per-

1647. permaneat liberum. De Templis vero & bonis Ecclesiasticis pro numero
 Januar. civium isti vel illi parti adhaerentium statuarur.
 Febr.

1647.
 Januar.
 Febr.

N. III.

Notul der Fürstlich-Sächsischen Gesandten.

Reformati Status hujus & Religioſæ Pacis ſecuritate non minus quam Auguſtanae Confeſſionis & Catholici Status gaudeant, ipſiſque contra turbantes Proceſſus decernantur, ſalvis tamen Pactis, quæ de Religione & ejus Exercitio cum ſubditis ſuis iniverunt. Quod ſi vero aliquis Principatus vel Terra Auguſtanae Confeſſioni addicta, ſive hæreditatis devolutione, ſive alia occaſione, Dominum Reformaræ Religionis naçta fuerit, vel Princeps & Dominus ſecularis ad Reformaram Religionem tranſierit, nulla fiat in publico Religionis Exercitio immutatio; In Curia vero Concionatozem Aulicum ſuæ Confeſſionis habere omnino licitum fuerit. Deveniente autem ad Principem vel Dominum Auguſtanae Confeſſionis, quod tamen de caſibus futuris tantum intellectum ſit, Principatu vel terra, in qua hæcenus Reformata Religio viguit, non niſi conſentientibus Provincialibus Statibus, Auguſtanae Confeſſionis Exercitium publicum introducat; ut vero Concionatozem Aulicum Auguſtanae Confeſſionis habeat, conſenſu Provincialium Statuum opus non ſit, nec, ſi Nobiles, Civitates vel Communitates ſua ſponte Concionatores Auguſtanae Confeſſionis expectant.

§. XXIV.

Gegen-Pro-
 jeckt dezer
 Reformirten

Die Reformirten hingegen lieſſen durch den Pommeriſchen Geſandten, *Weſenbecium*, denen Evangelischen Ständen ein Gegen-Projekt, ſub N. I. wie ſie ſolchen Articul gerne dem Instrumento Pa-

N. I.

Projekt der Reformirten, ihre Einſchließung in den Religions-Frieden betreffend.

CLAUSULA INSTRUMENTO GENERALIS PACIS INSERENDA.

Constans quoque tam Imperatoriae Majestatis quam Electorum, Principum & Statuum mens atque publica Conventio hæc est, quod Reformati Electores, Principes atque Ordines, cum suis Ditionibus & Subditis a Pace Religiosa neutiquam excludi, sed illa comprehensi & illius & hujus Pacificationis, omniumque Articulorum in utraque existentium pleno parique jure participes esse debeant: unde & iisdem, ut contra turbantes processus decernantur, omnino æquum, justum & necessarium esto.

CLAUSULA PACTI INTER EVANGELICOS INEVNDI.

Reformati non minus, quam ceteri Auguſtanae Confeſſioni addicti hujus & Religioſæ Pacis contentis juribus atque ſecuritate, pleno & pari cum effectu gaudeant, & illis contra turbantes proceſſus decernantur, ſalvis tamen hinc inde Pactis, Privilegiis & Reverſalibus, quibus de Religione & ejus Exercitio ſubditis quovis loco proſpectum eſt. Quod ſi vero inter Auguſtanae Confeſſioni addictos, hujus aut illius nominis, ſive in perſona Prin-

1647. Principis & Domini, sive in Principatu & Dominio mutatio contingat, nulla fiat, nisi cum consensu subditorum, in publico Religionis Exercitio immutatio: ita tamen, ut Princeps vel Dominus pro se & sua Professioni additis, suos quoque Concionatores, citra cæterorum subditorum onus ac impedimentum, habeat atque: Idem etiam de Nobilibus & Civitatibus intellectum sit.

§. XXV.

Fürsten Jo-
hannis zu
Anhalt-Zerbst
Schreiben,
ihm zum
Præjudiz
in favorem
Reformato-
rum nichts zu
statuiren.

Inmittelst ließ Fürst Johann von Anhalt-Zerbst, welcher der Evangelisch-Lutherischen Religion zugethan war, an die Evangelischen Gesandtschaften, nach-gesetztes Schreiben sub N. I. abgehen, welches er, als ein Votum in hac causa angesehen haben wolte, und darinnen an-suchte, daß, zu seinem und seines Landes Præjudiz, in favorem Reformate Religionis, nichts statuiret werden möchte.

N. I.

Des Fürsten zu Anhalt-Zerbst Schreiben, an die Evangelisch-Lutherischen Gesandten auf dem Friedens-Congress.

Von Gottes Gnaden, Johann Fürst zu Anhalt, Graf zu Ascanien, Herr zu Zerbst und Bernburg.

Unsere freundlichen auch gütlich- und gnädigen Gruß und wohl-geneigten Willen zuvor, Wohl-Gebohrne, Wohl-Edle, Gestrenge, Ehren-Weste und Hoch-Gelahrte, freundliche liebe Herren, und besonders Liebe.

Wir mögen den Herren und Euch unterhalten, welcher massen Wir ohn eitel-n Ruhm zu melden, nach Antrittung Unserer Regierung jederzeit dahin getrachtet, auch damit noch begriffen, wie allen Mißverständen, welche aus den Differenzien in der Religion zwischen den Hoch-Gebohrnen Fürsten, Herrn Augusten, Herrn Ludewigen, Herrn Johann Casimiren und Herrn Friederichen, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien, Herren zu Zerbst und Bernburg, und Uns sich albereit et-wa ereignet, und noch ferner ereignen könten, aufs beste und bey Zeiten mit Liebe für-gekommen werden möchte; Gestalten dann dahero und um solcher Ursachen willen in die Beschickung der von Römisch-Kayserlicher Majestät, Unserm allergnädigsten Herrn, allergnädigst beliebten Friedens-Handlung, zu höchst nothdürfftiger Beruhigung des Heiligen Römischen Reichs, von Unserm gesanten Hause, wie auch für Un-sere Person, ganz gern mit condescendiret und nur allein dieses expresse bey Uns bedinget, und dabey fürbehalten, daserne in negotio Religionis wegen der Refor-mirten Religion ichtwas dabey fürgehen solte, daß alsdann, Uns zum Præjudiz und Nachtheil, von obgedachten Unsern freundlich geliebten Vetteren nichts gereget, noch angezogen werden solte, wie es denn auch bey solcher Unser bedinglicher Erklärung sein Verbleiben behalten, und darauf der Abgesandter Unser aller wegen abgefertiget, demselben aber zu mehrer Unserer Verwahrung und seiner Nachricht in hoc pun-cto ein besonder ausdrucker Befehl von Uns zugestellet und mitgegeben worden, wornach er sich, als der nicht nur von einem, sondern von Uns Fürsten zu Anhalt allen insgesamt, auch von Unser keinem mehr als von andern bey dieser jetzigen Ab-sendung seine Dependenz hat, billig und in alle Wege zu richten.

Wann Wir dann von weitem vernehmen, daß in angeregetem Negotio Religio-nis und von wegen des Religion-Friedens, unter hoch-berührter Friedens-Hand-lung, allerhand Extensiones der Reformirten Religion halber gesucht werden, und mitlerweil Unsere freundliche geliebte Herren Vetteren in einem Schreiben sub Sechster Theil.

31 dato

1647.
Febr.

dato den 28. Septembr. des abgewichenen 1645. Jahrs, mit diesen nachdencklichen 1647.
Formalien, gegen Uns los gebrochen: „Haben derowegen Ursach Ew. Liebd. Freund- Febr.
„Bitterlich zu warnen und zu bitten, daß Sie in diesem Fürstenthum keine neue
Lehre, so nur Trennungen verursacht, einführen, noch Unserm gesamten Gymnasio
„etwas an seiner Gerechtigkeit auch der Professoren Besoldung entziehen lassen wol-
„len.“ So befahren Wir daher nicht unbillig, daß Ihre Gnad. Gnad. und Liebd.
Liebd. in wohlermeldten Negotio Religionis auch ihres Theils sonderliche Gedan-
cken ergriffen haben, und einen oder andern Zusatz wohl mit besördern, und den Reli-
gion-Frieden bey zu thun urgiren helffen wolten, ungeachtet Reichs ja Welt-kündig,
daß Unsere in Gott ruhende liebe Vorfahren, und insonderheit des auch Hoch-Ge-
bohrnen Fürsten Herrn Joachim Ernstens, Fürsten zu Anhalt ꝛc. Unseres Hoch-Ge-
ehrten Groß-Herrn Vaters Gnaden müßeligen Andenkens, der ungeänderten Aug-
spurgischen Confession unverneinlich zugethan gewesen, theils derselben solche mit
unterschrieben, und dem Glorwürdigsten Kayser Carolo den V. überreichen, auch den
Religion-Frieden de Anno 1555. schliessen, und nachmahls, als der Reformirten
Religion halber auf den gefolgten Reichs-Tagen je zu weilen Erläuterung gesucht
worden, denselben in öffentlichen Reichs-Abschieden, eiffrig auf einen Buchstäblich-
en Verstand bestättigen und bekräftigen helffen: Zugeschweigen, daß die Funda-
tiones und Legata von An. 1530. hero zu Kirchen und Schulen des Fürstenthums
Anhalt, auf keine andere, als allein auf die reine Augspurgische Confession, bis nach
hoch-selig gedachten Unseres Groß-Herrn Vaters Absterben, da man sich, An. 1596.
und nachfolgendes allererst einer mercklichen Aenderung sowohl in der Lehr als in denen
hergebrachten Ceremonien, wie am Tage, unterwunden, gemeynet, und Wir also kei-
ner neuen Lehre (dafür Uns Gott in Gnaden behüte) zugethan, noch derselben Einz-
führung jemahls in Sinn gehabt.

Gleich wohl davor halten, was Unsere Herren Bettern Gnad. Gnad. und Liebd.
Liebd. in Dero Fürstlichem Antheil vor billig und Deroselben als Reichs-Fürsten dies-
falls zuständig erachten, dergleichen Uns nicht weniger in dem Unserigen auch wohl zu
gönnen, ja im Reich unstreitig, gleich andern desselben Fürsten und Ständen einge-
räumet und zugelassen sey, in mehrer Betracht, daß viel Unserer lieben Untertthanen
der oben geregten Augspurgischen Confession beständig bis anhero beygethan verblie-
ben, und noch seyn. Und bey andern hohen Orten wohl ehe gar der Reformirten Reli-
gion halber angeführet worden: Testatorem non posse hæredis sui conscien-
tiam gravare & ad hanc vel illam Religionem alligare, sed liberum nihil-
ominus esse hæredi, non obstante præcepto illo, ad hanc vel illam Religio-
nem transire &c. Dabey Wir dann um so viel weniger bedrängtet oder molestiret
werden solten, dieweil Unser Fürstenthum Anhalt von uhralten Zeiten hero theilbar,
vielsältig mahls auch getheilet worden, und ein jeder Herr seines Antheils ein regie-
render Fürst des Reichs, und ausser der Römisch-Kayserlichen Majestät und dem
Reich, weder Majori Domus, noch einigem andern unterworfen, auch die letzte Thei-
lung de An. 1605. zwischen Unserm geliebten Herrn Vatern seligen, und Sr. Gnad.
Herrn Brudern, anders nicht als mit allen Regalien, Rechten, Hoch- und Herrlich-
keiten, nominatim abermahls vorgangen ist, und hochermeldtes Unseres Herrn Va-
ters Gnaden Dero Zerhster Theil allermassen auch also darauf angefangen, jederzeit
bis in Dero Sterb-Grube ruhig besessen, und alle hohe Fürstliche Jura so wohl in Ec-
clesiasticis als Politicis, libere darinnen exerciret haben.

Zwar haben Unsere Herren Bettern Gnad. Gnad. und Liebd. Liebd. ums Jahr
1635. ein vermeyntliches Pactum Familix aufzurichten, fürgenommen, worinnen
Sie Uns und Unsern Antheil zu ihrer jetzigen Religion nicht unklar verbinden wollen.
Wir sind aber zu derselbigen Zeit annoch unmündig, unter Vormundts Gewalt, und
darzu weit von Unserm Fürstenthum ab, drunten in der Graffschafft Altenburg ge-
wesen, haben von allen denenselben Sachen, die mitlere Zeit passiret, mit allen nichts
gewußt, auch nichts davon erfahren, und darauf sobald nach erlangten Bogtbahren Jah-

1647. Febr. Jahren und solches weit aussehenden Pacti zugebrachter Nachricht, denenselben beständiglich widersprochen, und Uns niemahls darein ergeben, befinden auch nochmahls, so viel hohe wichtige Ursachen und Motiven bey Uns, daß Wir solcher Unserer wohl-erwogener Contradiction wohl fortan inharriren werden, bevorab in deme vorangezogenen Pacto Familiae Unserer Herren Vettern, überdies auch andere neuerliche Beschwerden mehr, unter angemessener Authorität Unsers gewesenen Herrn Vormunds, (der doch selbst von den Interessenten der vornehmste nit) haben durchgedrungen, und der Seniorat fast gar auf Jura Primogenituræ, wider Herkommen ausgedehnet werden wollen, da doch bekandt, daß (anders zu geschweigen) kein Vormundt contra jam quæsitæ & possessâ Jura Pupilli in seinem Vortheil und zu des Pflieg befohlenen Schaden, nichts innoviren, weniger von oder über desselben Consciencz und deren Libertât das geringste stipuliren oder anheftig werden mag.

1647.
Febr.

Ersuchen demnach die Herren und Euch günstig, gnädig und gütlich, dieselben lassen, so lang jetziger ansehnlicher Convent währet, in viel berührtem Negotio Religionis als oft derselben Punctus vorbömt, man sage ihnen dabey von Uns oder in Unserm Nahmen für, was man wolle, kein anders von Unser Person sich bereden, als daß Wir es bey deme einmahl aufgerichteten Religion-Frieden in gemeinen wörtlichen Einhalt bewenden lassen; Und wollen, da etwan Unser gesamter Abgeordneter in Unserm Nahmen dabey kein Votum abgegeben, anderer gestalt nicht, als wie obangeführt, verstehen und deuten, sondern diese Unsere Erklärung, im Fall Wir gleich ein mehrers sonst nicht thun, eines für allemahl loco Voti in hac Causa communi achten, und darauf in so weit nit sehen. Gesinnen hierneben an die Herren und Euch günstig, geneigt und gütlich, mit Bitte, dafers vor dieser Zeit, und ehe Wir hiemit eingelangt, dieserwegen allbereit etwas sühgangen seyn oder annoch sühgehen und erscheinen solte, das Uns hierinnen zum Präjudiz und Nachtheil quovis modo gereichen könnte, Dieselbe wollen es an Dero hohen der Augspurgischen ungedänderten Confession Mit-Berwandten Stelle, alles dasselbe wohlvermöglich hieraus repariren und abwenden, und Uns aufm Fall durch Unsern Gesandten und gesamteten Abgeordneten oder sonsten davon unbeschwehret part geben zu lassen.

Solches wie es zu der Ehre Gottes samt der Billigkeit gereicht; Also seynd Wir es gegen Dero hohen Principalen freund-günstig und geneigt zu beschulden erböthig, und verbleiben daneben den Herren zu günstig und guten Willen geflissen und geneigt. Datum d. 16. Febr. An. 1647.

Der Herren

freund-williger,

Johann, Fürst zu Anhalt.

§. XXVI.

Decret Evan-
gelischen fer-
ner Prolect.

Allhie weilen aber das vorgebachte Project der Reformirten, den Augspurgischen Confessionisten um des willen nicht anstund, weil jene sich darinnen der Worte: *Augustanae Confessionis addictos hujus Illius nominis*, bedienet hatten, welches die Lutheraner dahin auslegten, als wolten die Reformirten sich dadurch in *Consortium Augustanae Confessionis*, per omnia eindringen, einfolglich jenen die bis-

hero behauptete, und in rei veritate & ipso facto comprobirte Gegen-Assertion dadurch vernichten; So wurde auf besonders Verlangen und an Hand geben des Schwedischen Gesandten Salvii, ein anderweites Project N. I. durch die Sachsen-Altenburgischen und Weymarschen Gesandten gefertiget, und nomine Legationis Suevicæ, denen Reformirten, zugestellt.

Sechster Theil.

312

N. I.

1647.
Febr.
Mart.

N. I.

1647.
Febr.
Mart.*Articulus de Reformatis nomine Legationis Suevicæ compositus.*

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Imperii Ordinum consensu statutum est, ut, qui vocantur Reformati, Electores, Principes & Status, una cum Ditionibus & Subditis suis, Pacis Religiosæ & Publicæ, nec non hujus Conventionis sint participes, ipsisque contra turbantes Processus decernentur, salvis tamen de cætero Constitutionibus publicis, Pactis, Privilegiis, Reversalibus, quibus de Religione ejusque Exercitio subditis a Domino cujusvis loci passim prospectum est, aut ubi subditi longo usu id acquisiverunt. Quod si vero posthac Princeps vel Dominus Territorii ab Augustana Confessione ad Reformatam, vel ab hac ad illam transferit, aut per successionem aliove quovis titulo vel ratione, Principatum vel Ditiones aut terram fuerit nactus, in qua Augustana Confessio aut Reformatam Anno 1624. publico viguit Exercitio, Principi quidem vel Domino suæ Confessionis Aulicum Concionatorem, citra subditorum onus & præjudicium, alere & in una ditionum suarum Curia habere liceat; sed fas ipsi non sit, publicum Religionis Exercitium, legesque ac Constitutiones Ecclesiasticas hæcenus receptas immutare, nec Tempora, Scholas, Hospitalia, aut eo pertinentes redditus & pensiones subditis adimere, aut Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus, vel alio prætextu, obtrudere ipsis Ministris alienæ Religionis, vel quicquam impediendi & præjudicii quoad alteram Religionem facere vel attentare.

Verum Principatu vel Ditione in potestatem, ut dictum est, alterius Religionis deveniente, vel Principe ad alteram Confessionum nominatarum converso, ipsis Communitatibus comperat jus Præsentandi & Vocandi verbi Divini & Scholarum Ministros, loco, quem ipsæ Communitates, casu eveniente, elegerint, examinandos & ordinandos, atque a Principe vel Domino confirmandos irrefragabiliter. Visitationes non nisi a consortibus illius Religionis, quæ in locis visitandis antehac viguit, expeditantur; Consistoriis alienæ Religionis addicti ne assideant, Professoresque in Academiis non nisi ejusdem Religionis, quæ ante mutationem Domini recepta fuit, doceant, aut alantur. Tandem status tam Religionis quam Ministerii seu in Templis, Scholis, Consistoriis, seu aliis quibuscunque casibus, idem plane & immutabiliter maneat, qui præfato Anno vel ordinationibus & legibus publicis vel alio quocunque modo obtinuit. Quia vero Celsissimus Princeps Johannes Anhaltinus ante annos aliquot Principatus sui regimen ipse apprehendit, liber eidem usus Juris Territorii esto &c.

§. XXVII.

Weiters Pro-
ject der Re-
formierten.

Vorgegen die Reformierten ein ander-
weites Project sub N. I. von sich stellten,
wie etwa solcher Articul dem Instrumen-
to Pacis zu inseriren wäre, welches sie
denen Schwedischen einstefferten, die es
dann den 20. Mart. zur Dictatur gaben.

N. I.

Dictat. d. 20. Mart. à Direct.
Magdeb. A. 1647.*Articulus de Reformatis a ipsis Dominis Reformatis compositus.*

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Imperii Ordinum con-

1647.
Mart.
April.

consensu declaratum & statutum est, ut, qui vocantur Reformati, Electores, Principes & Status una cum ditionibus & subditis suis, remotis disputationibus, pari jure cum cæteris Augustanae Confessioni addictis, Pacis Religiosæ & Publicæ, nec non hujus Conventionis sint participes, ipsisque contra quoscunque turbantes Processus decernantur; salva tamen maneat de cætero inter Protestantes Pacta, Privilegia & Reversales, quibus de Religione ejusque exercitio subditis à Domino cujusvis loci passim prospectum est, aut ubi subditi longo usu id acquisiverunt; servata semper in terris, quas unusquisque Protestantium possidet, mutua & benevola tolerantia, & manente ibidem, ubi introductum est, publico Religionis exercitio.

1647.
Mart.
April.

Quod si vero posthac Princeps vel Dominus Territorii inter Protestantes ad alterutram sententiam inter illos publice receptam transferat, aut per successorem, aliove quovis titulo vel ratione, Principatum vel Ditiones aut Terram noviter fuerit nactus, in qua alterutra sententia publico viguit exercitio, Principi quidem vel Domino suæ Professionis Concionatores, citra subditorum onus & præjudicium, alere, & pro se suæque Professioni accedentibus habere liceat; sed fas ipsi non sit, invitis subditis, Publicum Religionis Exercitium Legesque & Constitutiones Ecclesiasticas hætenus receptas immutare, nec Tempora, Scholas, Hospitalia aut eo pertinentes redditus & pensiones, subditis adimere, aut Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus vel alio prætextu obrudere ipsis Ministros alterius Professionis, vel quicquam impedimenti & præjudicii quoad alteram Professionem facere vel attentare.

Verum Principatu vel Ditione in potestatem, ut dictum est, alterius Professionis deveniente, vel Principe ad alteram sententiam accedente, ipsis Communitatibus competat Jus Præsentandi & Vocandi verbi Divini & Scholarum Ministros, loco, quem ipsæ Communitates elegerint, examinandos & ordinandos, atque à Principe vel Domino confirmandos irrefragabiliter: Visitationes, non nisi a confortibus illius Religionis, quæ in locis visitandis tempore evenientis casus viguit, expediantur. Consistoriis alteri Professioni addicti ne assideant, Professoresque in Academiis, non nisi ejusdem sententiæ, quæ ante mutationem Domini recepta fuit, doceant aut alantur. Tandem status tam Religionis quam Ministerii, seu in Templis, Scholis, Consistoriis seu aliis quibuscunque casibus, idem plane & immutabiliter usque ad plenioram in Religione concordiam maneat, qui tempore evenientis casus existit, atque per hanc Conventionem publicam definitus fuit & communiter placuit. Atque contra hanc Conventionem publicam docendo, disputando, legendo & scribendo nemini quicquam movere liceat.

Præsent. 19. Martii 1647.

§. XXVIII.

Neuchablisches
Project
der Evangelischen.

Dieses gab Anlaß, daß die sämtliche Augspurgische Confessions-Verwandten am 9. April. sich eines neuen Aufsatzes, wie ab N. I. ersichtlich ist, verglichen, welcher den 14. darauf, in einigen Passi-

bus, geändert, und darauf den Schwedischen per Deputatos eingehändigt wurde, mit dem Begehren, daß selbiger Articulus solcher massen in das Instrumentum Pacis gebracht werden möchte.

N. I.

Diffat. Osnabr. d. 9. Aprilis & revis.
d. 14. ej. Anno 1647.

Articulus de Reformatis à Lutheranis compositus.

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Imperii Ordinum
313 con-

1647.
April.

consensu statutum est, ut, qui vocantur Reformati, Electores, Principes & Status una cum ditionibus & subditis suis, securitatis

a) è Pace Religiosa. *a)* Pacis Religiosæ & Publicæ, nec non hujus Conventionis sint participes, ipsisque contra turbantes Processus decernantur; Salvis tamen de cetero Constitutionibus Publicis, Pactis, Privilegiis, Reverfalibus, *b)* quibus de Religione ejusque exercitio *c)* subditis eorum à Domino cujusvis loci passim prospectum est, aut ubi & quatenus subditi longo usu, aut alio quocunque modo id acquisiverunt.

1647.
April.

Quod si vero posthac Princeps vel Dominus Territorii ab Augustana Confessione ad Reformatam vel ab hac ad illam transferit, aut per successionem aliove quovis titulo vel ratione, Principatum, vel ditiones aut terram nanciscatur, in qua Augustana Confessio aut Reformatata publico exercitio nunc viget, Principi quidem vel Domino suæ Confessionis Avlicum Concionatorem, citra subditorum onus & præjudicium, alere & in Curia residentia secum habere liceat; sed fas ipsi non sit, publicum Religionis Exercitium Legesque ac Constitutiones Ecclesiasticas hæctenus receptas immutare, nec Tempia, Scholas, Hospitalia aut eo pertinentes redditus, Pensiones & Stipendia subditis adimere, aut Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus, vel alio prætextu obtrudere ipsis Ministros alienæ Religionis, vel quicquam impedimenti & præjudicii quoad alteram Religionem facere vel attentare. Verum Principatu vel ditione in potestatem, ut dictum est, alterius Religionis deveniente, vel Principe, aut etiam Ecclesiæ hujus vel *d)* accedente illius Patrono ad alteram Confessionem nominatarum *d)* converso, ipsis Communitatibus competat Jus Præsentandi & Vocandi verbi divini & scholarum Ministros, loco, quem ipsæ Communitates, casu eveniente, elegerint, examinandos & ordinandos, atque a Principe vel Domino confirmandos irrefragabiliter. Visitaciones non nisi à confortibus illius Religionis, quæ in locis visitandis jam publice viget, expediantur; Consistoriis alienæ Religionis addicti ne assideant. Professoresque in Academiis non nisi ejusdem Religionis, quæ ante mutationem Domini recepta fuit, doceant aut alantur. Tandem status tam Religionis quam Ministerii, seu in Templis, Scholis, Consistoriis, seu aliis quibuscunque casibus, tam ante quam post mutationem supradictam evenientibus, idem plane & immutabiliter maneat, qui vel Ordinationibus & Legibus publicis vel alio quocunque *e)* modo jam obtinet.

Denique si controversiæ inter ipsos Status obortæ sint, aut oboriantur in futurum, eæ decendantur secundum Conventionem in puncto Gravaminum, obtinente interim Possessorio præsentis anni, Petitorio tamen manente salvo.

Quia vero Celsissimus Princeps Johannes Anhaltinus ante annos aliquot Principatus sui regimen ipse apprehendit, liber eidem sit usus Juris Territorii, nec in publico Augustanæ Confessionis exercitio introducendo ullo modo impediatur; Si præter hunc Comites, vel alii quibus Jus Reformandi competit, terras legitime acquisiverunt, & jam dum possident, sed in Religionis Exercitio nihil, cum tamen jure potuissent, mutarunt, ipsis potestas mutandi per hanc Conventionem adempta non sit.

1648.
April.Hauptfächliche
Discrepanzen
zwischen den
seit herigen
beiderseitigen
Projecten.

§. XXIX.

1648.
April.

Um die vorstehenden unterschiedlichen Projecten desto gewiehriger einzusehen, ist nöthig, diejenigen Discrepanzen, welche auf beyden Seiten die größte Difficultäten verursacht hatten, aus denen Relationibus hier anzuführen. Selbige bestunden nun hauptsächlich darinn: 1) Daß die Lutherischen, und nebst ihnen, die Schweden eine gängliche Opposition zwischen der Lutherischen und Reformirten Religion machten, und plus simpliciter vice, solche als zwey diverfas Religiones einander entgegen setzten, welches gleichwohl die Reformirten nicht eingestehen, sondern, als Glaubens-Genossen der Augspurgischen Confession, in allen Stücken gleiches Recht mit den Lutheranern haben wollten: Auf dieser Opposition aber bestunden die Schweden um desto eiferiger und unbeweglicher, weil sie wußten, daß die Kayserliche Gesandten in ihr anderweites Project Instrumenti Pacis, (welches nachgehends am 3ten Jun. 1647. ad Dictionem publicam gebracht wurde, Vid. Tom. IV. LIB. XXX. §. II.) den Articulum VI. (Vid. ibid. p. 575.) also gefasset hatten, ob müßten die Reformirten, per omnia & in omnibus, den Augspurgischen Confessions-Berwandten gleich gehalten werden. 2) Daß in denen von den Schwedischen und Lutherischen verfaßten Projecten über diesen Articul, in causa Successionis vel Transactionis ad alteram Religionem, dem Domino Territorii nur hat nachgelassen werden wollen, einen Hoffprediger seiner Religion, und zwar wie die Schweden vermeynten, in unaditionum suarum Curia, nach der Lutheraner Meynung aber, bloß in Curia Ref-

dentia, zu haben; dahingegen die Reformirten präterdirten, es solle ein Herr befugt seyn, nicht allein mehr als einen Prediger, sondern auch diese pro se suaque Confessioni accedentibus, und zwar ohne Restriction auf die Residenz allein, oder sonst an einen gewissen Ort, zu halten. 3) Daß in der Reformirten Project dasjenige mit stillschweigen übergangen worden, was in dem Schwedisch-Lutherischen Auffas, wegen des Fürsten Johannis zu Anhalt angeführet worden war; 4) Hat sich wegen des in dem Schwedischen Project bemerkten Anni critici 1624. eine Differenz gefunden, daß solcher Terminus sowohl in der Reformirten, als der Lutheraner Auffas übergangen worden. Endlich 5) hatten die Fürstlich-Sachsen-Weymarische und Gotha'sche Gesandten bemercket, daß dasjenige, was in der Evangelisch-Lutherischen Stände Project, wegen der Graffen, imgleichen wegen des Juris Reformandi & Territorialis mit angehängt worden, um deswillen nicht zugelassen werden könne, weil solches der vorhergehenden Disposition, worinnen in casu mutatae Religionis, dem Landes-Herrn das Jus Reformandi bekommen worden, entgegen lauffe: Wie dann nachgehends solcher Anhang wirklich ausgelassen worden ist. Um nun solche Differenzen abzuhelffen, wurden förders, sowohl von den Schweden, als Evangelisch-Lutherischen anderweite Projecten über diesen Articul gemacht, und gegen einander communiciret, wie die Anlagen sub N. I. II. III. IV. & V. ausweisen.

Der Schweden und Evangelischen neue Projecten.

N. I.

Diät. den 26. April Ao. 1647.

Unanimi quoque Caesareæ Majestatis omniumque Imperii Ordinum consensu statutum est, ut, qui vocantur Reformati, Electores, Principes & Status, una cum ditionibus & subditis suis, securitatis è Pace Religiosa & Publica, nec non hujus Conventionis, per omnia sint participes, ipsisque contra turbantes Processus decernantur, salvis tamen de cætero Constitutionibus publicis, Pactis, Privilegiis, Reverfalibus, quibus de Religione ejusque Ex-

ercitio

1647. exercitio subditis eorum à Domino cujusvis locis passim prospectum est, aut
 April. ubi & quatenus subditi longo usu, aut alio quocunque modo id acquisi-
 verunt.

1647.
 April.

Quod si vero posthac Princeps vel Dominus Territorii à prima Augustana Confessione ad alteram, nunc Reformatam dictam, vel ab hac ad illam transferit, aut per successionem aliove quovis titulo vel ratione Principatum vel Ditiones aut terram nanciscatur, in qua prædicta illa prima Augustana Confessio aut jam nominata Reformatata publico exercitio nunc viget, Principi quidem vel Domino suæ Confessionis Aulicos Concionatores, citra subditorum onus & præjudicium, alere & in curia Residentiæ habere liceat, sed fas ipsi non sit, publicum Religionis Exercitium legesque ac Constitutiones Ecclesiasticas hæctenus receptas immutare, nec Tempia, Scholas, Hospitalia, aut eo pertinentes redditus, pensiones & stipendia subditis adimere, aut Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus, vel alio prætextu, obtrudere ipsis Ministris alienæ Religionis, vel quidquam impedimenti & præjudicii quoad alteram Religionem facere vel attentare. Verum Principatu vel Ditione in potestatem, ut dictum est, alterius Religionis deveniente, vel Principe aut etiam Ecclesiæ hujus vel illius Patrono ad alteram Confessionum nominatarum accedente, ipsis Communitatibus competat Jus Præsentandi & Vocandi verbi divini & scholarum Ministros, loco, quem ipsæ Communitates, casu eveniente, elegerint, examinandos & ordinandos, atque à Principe vel Domino confirmandos irrefragabiliter.

Visitantes non nisi à confortibus illius Religionis, quæ in locis visitandis jam publice viget, expeditantur. Consistoriis alienæ Religionis addicti ne affideant, Professoresque Theologicæ Facultatis in Academiis, non nisi ejusdem Religionis, quæ ante mutationem Domini recepta fuit, doceant aut alantur. Tandem status tam Religionis quam Ministerii, seu in Templis, Scholis, Consistoriis, seu aliis quibuscunque casibus, tam ante quam post mutationem supradictam evenientibus, idem plane & immutabiliter maneat, qui vel Ordinationibus & Legibus publicis, vel alio quocunque legitimo modo jam obtinet.

Denique si controversiæ inter ipsos Status obortæ sint, aut oboriantur in futurum, eæ decendantur secundum Conventionem in puncto Gravaminum &c.

N. II.

Quia vero nonnulli in dubium vocare voluerunt, utrum Reformati ea comprehendantur; ideo hæc declaratum esto, eos cum omnibus suis ditionibus non modo Pace Religionis, sed & præsentati Transactione & omnibus aliis Imperii Constitutionibus, pari cum cæteris Imperii Statibus Jure, comprehendendi, salvis tamen Reversalibus & Pactis, quæ in hunc diem ea de re inter Evangelicos facta sunt.

N. III.

Dictat. Osnabrug. d. 26. Aprilis,
 Anno 1648.

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Imperii Ordinum consensu declaratum & statutum est, ut, qui vocantur Reformati, Electores, Prin-

1647.
April.
Majus.

Principes & Status una cum ditionibus & subditis suis, remotis disputationibus, pari Jure cum cæteris Imperii Statibus, Pacis Religiosæ & Publicæ, nec non hujus Conventionis per omnia sint participes, ipsisque contra turbantes processus decernantur. Salvis tamen de cætero inter Protestantes, præter conscientiæ libertatem & introductum Exercitium, Pactis, Privilegiis & Reverfalibus, quibus de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus, à Domino cujusvis loci subditis passim prospectum est, aut ubi & quatenus longo usu id acquisiverunt.

1647.
April.
Majus.

Quod si verò posthac Princeps vel Dominus territorii ad alterutram sententiam inter Protestantes publice receptam transferit, aut per successionem aliove quovis titulo vel ratione, Principatum vel Ditiones aut terram nanciscatur, in qua alterutra sententia publico Exercitio tunc viget, Principi quidem vel Domino suæ Confessionis Concionatores, citra subditorum onus & præjudicium, alere & pro se suæque professioni accedentibus habere liceat, sed fas ipsi non sit, invitis subditis, publicum Exercitium, Legesque ac Constitutiones Ecclesiasticas hæcenus receptas immutare, nec Tempora, Scholas, Hospitalia, aut eo pertinentes redditus, Pensiones & Stipendia subditis adimere, aut Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus vel alio prætextu obtrudere ipsis Ministros alterius professionis, vel quidquam impedimenti aut præjudicii quoad alteram professionem facere vel attentare. Verum Principatu vel Ditione in potestatem, ut dictum est, alterius professionis deveniente, vel Principe, aut etiam Ecclesiæ hujus vel illius Patrono, ad alteram Confessionem nominatarum accedente, vel ipse Princeps aut Patronus præsentem ministrum professionis receptæ, vel eo intermittente competat facultas ipsis Communitatibus Præsentandi & Vocandi verbi divini & Scholarum Ministros, loco, quem ipsæ Communitates elegerint, examinandos & ordinandos, atque à Principe vel Domino confirmandos irrefragabiliter.

Visitationes non nisi à consortibus illius Religionis, quæ in locis visitandis viget, expediantur. Consistoriis alteri professioni addicti non obrudantur, Professoresque Facultatis Theologicæ in Academiis, non nisi ejusdem professionis, quæ ante mutationem Domini recepta fuit, doceant aut alantur. Tandem status tam Religionis quam Ministerii, seu in Templis, Scholis, Consistoriis vel aliis quibuscunque casibus, idem plane & immutabiliter usque ad plenioram in Religione concordiam maneat, qui tempore casus evenientis existit, atque per hanc Conventionem publicam definitus fuit & communiter placuit.

N. IV.

Diæt. Osnabr. d. 3. Maji 1647.
Præsent. à Dnn. Suedis d. 2. Maji
Anno 1647.

Quia vero nonnulli in dubium vocare voluerunt, utrum ii Status, qui vocantur Reformati, Pace Religionis comprehendantur; ideo hisce declaratum & statutum est, ut quicquid Juris ac beneficii cum cæteræ Constitutiones Imperii, tum Pax Religionis & præsens Transactio in eaque decisio Gravaminum, cæteris Imperii Statibus, præsertim Augustanæ Confessionis addictis, tribuunt, id etiam Reformatis competere debeat.

Quod attinet in specie Jus Reformandi, cum duæ sint Protestantium professiones, neutra in alteram hoc jus unquam exerceat. Conscientiæ quidem libertas & exercitium hinc inde jam vigens, itemque Pacta, Privilegia
Sechster Theil. §. I. &

1647.
Majus.

& Reversales, quibus de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus, cujusque loci subditis hucusque provisum est, salva maneant. Quod si vero posthac Princeps vel Dominus alicujus territorii ab una ad alteram harum duarum professionum transferit, aut quovis modo Principatum aut Territorium aliquod ceperit, ubi altera professio publice viguerit, liceat ipsi quidem Concionatorem Aulicum vel domesticum suæ Confessionis, absque subditorum onere aut præjudicio, habere; sed fas ei non sit, vel publicum Religionis Exercitium, Leges aut Constitutiones Ecclesiasticas hæcenus ibi receptas mutare; vel Tempora, Scholas, Hospitalia, eove pertinentes redditus, pensiones, Stipendia, subditis adimere; vel Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus, aliove prætextu, alterius professionis Ministros eis obtrudere: ullumve aliud impedimentum aut præjudicium alteri professioni adferre.

1647.
Majus.

N. V.

Dictat. Osnabr. d. 3. Maji 1647. Present.
à Dm. Suecicis d. 2. Maji Anno 1647.

Quia vero nonnulli in dubium vocare voluerunt, utrum ii Status, qui Reformatorem nomine vulgò vocantur, Pace Religionis comprehendantur; ideo hæc declaratum esto, ad hos æque ac ad cæteros Imperii Status & Pacem Religionis & præsentem Transactionem ac nominatim illam, quæ in puncto Gravaminum inira est, & ita quicquid in iis omnibus, inprimis de Augustana Confessione addictis dispositum est, pleno & pari Jure pertinere, salvis tamen ab utriusque nominis Protestantibus in hunc diem factis de statu Religionis inter subditos ipsorum, Pactis & Reversalibus. Utque nec in ditionibus, quas nunc possident, neque quas impostero quoquo Titulo acquirant, in vitis subditis publicum Religionis Exercitium, quod tempore mutationis reperitur, utrinque immutare fas sit &c.

§. XXX.

Endliches
Project der
Schweden
und Evange-
lischen.

Desselben
Terscheid von
allen vorigen.

Endlich vereinigten sich die Schwedische Gesandten nebst denen übrigen Evangelischen des sub N. I. hierbeygefügtten von Altenburg verfaßten Projects, welches von denen bis daher angeführten Aufsätzen, hauptsächlich darinnen abgehet, daß, weil vorhero die größte Difficultät von Seiten der Reformirten, in der Opposition Religionum bestanden, dieser Passus nunmehr in dem gegenwärtigen neuem Project, ziemlich massen in favorem Reformatorem modificiret worden. Solches

Project ward den Reformirten am 23ten Maji zugestellt, und vermeynte man, sie würden gestalten Sachen nach, völlig damit zufrieden seyn: Alleine, dieselbe inhaerirten nicht allein ihren vorigen Postulatis, sondern änderten auch vieles in solchem neuen Aufsatz, und setzten andere Punkten hinzu, wie aus denen Monitis & Additionibus Reformatorem sub N. II. und denen beygefügtten Marginalien erhellet.

Der Reformirten Monita dagegen.

N. I.

Dictat. Osnabr. d. 26. Maji Anno 1647.
Present. d. 25. Maji 1647.

Articulus Reformatos concernens, ab Evangelicis conceptus.

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Imperii Ordinum con-

1647.
Majus.

consensu statutum est, ut quicquid Juris aut beneficii cum omnes alia Constitutiones Imperii, tum Pax Religionis & præfens Transactio, in eaque decisio Gravaminum, cæteris Imperii Statibus, præsertim Augustanæ Confessioni addi-
dictis, tribuunt, id etiam Electoribus, Principibus & Statibus, qui Reformati vocantur, una cum Ditionibus & subditis suis competere, ipsisque processibus contra turbantes decerni debeant: Salvis tamen semper & ubique Pactis, Privilegiis, Reverfalibus & Dispositionibus aliis, quibus de Religione ejusque Exercitio, & inde dependentibus, cujusque loci subditis hucusque provisum est. Præterea cum eorum, qui in Imperio Romano jam Protestantibus nuncupantur, supra nominata duæ partes ratione Religionis discrepent, de Reformandi Jure ita inter utramque conventum est, ut, si aliquis Princeps, vel alius Territorii Dominus, ad alterius partis sacra transierit, aut Principatum vel Ditionem, ubi alterius partis sacra Exercitio publico de præfenti vigent, seu Jure Successionis, seu vigore præfentis Tractatus Pacis, aliove quocun-
que titulo, nanciscatur aut recuperet, ipsi quidem Concionatores Anticos suæ Confessionis, citra subditorum onus aut præjudicium, habere liceat; At fas ei non sit vel publicum Religionis Exercitium, Leges aut Constitutiones Ecclesiasticas hæcenus ibi receptas immutare, vel Tempora, Scholas, Hospitalia, aut eo pertinentes redditus, Pensiones, Stipendia, prioribus adimere, suorumque sacrorum hominibus applicare, vel Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus aliove quocun-
que prætextu, subditis Ministros alterius Religionis obtrudere, ullumve aliud impedimentum aut præjudicium directe vel indirecte alterius sacris afferre. Et ut ea Conventio eo firmiter observetur, ab ipsis Communitatibus præsententur Scholarum & Ecclesiarum Ministri, eo loco, quem ipsæ, eveniente casu, elegerint, examinandi & ordinandi, atque à Principe vel Domino postea irrefragabiliter confirmandi.

1647.
Majus.

Consistoriales quoque, Sacrorum Visitatores & Professores Academia-
rum non nisi eidem Religioni addi-cti sint, quæ nunc temporis quolibet in loco publice recepta est; Atque ita status Religionis & Ministerii non solum in Templis, Scholis, Academiis, Consistoriis, & aliis quibuscun-
que casibus, tam ante, quam post ejusmodi mutationem evenientibus, idem per omnia maneat, qui vel ordinationibus publicis, longo usu, vel alio quocun-
que modo jam obtinet: sed jam obtinere censendum est, licet aliquibus, durantibus hæc motibus, per tertios impedimen-
tum illatum sit. Sicut autem supradicta omnia de mutationibus futuris intel-
ligenda sunt, ita, si quis Augustanæ Confessioni addi-ctus, ante aliquot Annos, cum reali possessione alicujus ditionis aut territorii, Jus Reformandi nactus sit, ei suum Jus quæsitum his Pactis minime sublatum esto, sed eo libere utatur.

N. II.

Di-ctat. Osnab d. 26. Maji Ao. 1647.
Præfent. d. 25. Maji 1647.

Monita & Additiones Reformatorum ad Articulum Reformatos
concernentem.

Unanimi quoque Cæsareæ Majesta-
tis omniumque Imperii Ordinum con-
sensu (a) statutum est, ut quicquid ju-
ris aut beneficii, cum omnes alia Con-
stitutiones Imperii, tum Pax Religio-
nis & præfens Transactio, in eaque
Sechster Theil. deci.

a) declaratum &

St 2

1647.
Majus.

decisio Gravaminum, cæteris Imperii Statibus (b) præsertim Augustanæ Confessioni addictis tribuunt, id etiam Electoribus, Principibus & Statibus (c) qui Reformati vocantur, una cum Ditionibus & Subditis suis competere, ipsisque Processus contra turbantes de- cerni debeant: Salvis tamen (d) semper & ubique Pactis, Privilegiis, Reversalibus & Dispositionibus aliis, quibus de Religione ejusque Exerci- tio, vel inde dependentibus, cujusque loci subditis hucusque provifum est.

Præterea cum eorum, qui in Impe- rio Romano jam Protestantes nuncu- pantur, supra nominatæ duæ partes (e) ratione Religionis discrepent, de Re- formandi Jure ita inter utramque conventum est, ut si aliquis Princeps vel alii Territorii Dominus ad alte- rius partis sacra transierit, aut Prin- cipatum vel Ditionem, ubi alterius partis sacra exercitio publico de præ- senti vigent, seu Jure Successionis, seu vigore præsentis Tractatus Pacis, aliove quocunque titulo nanciscatur aut recuperet, ipsi quidem Conciona- tores (f) *Aulicos suæ Confessionis*, citra subditorum onus aut præjudicium, in Curia Residentiæ secum habere liceat, & fas ei non sit (g) vel publicum Reli- gionis Exercitium, leges & constitu- tiones Ecclesiasticas hæcenus ibi rece- ptas immutare, vel Tempia, Scholas, Hospitalia, aut eo pertinentes redi- tus, Pensiones, Stipendia, prioribus adimere, suorumque sacrorum ho- minibus applicare, vel Juris Territo- rialis, Episcopalis, Parronatus, aliove quocunque prætexto, subditis Mini- stros alterius (h) Religionis obtrudere, ullumve aliud impedimentum dire- recte vel indirecte alterius sacris ad- ferre. Et ut ea Conventio eo fir- mius observetur, ab ipsis Communita- tibus præsententur Scholarum & Ec- clesiarum Ministri, (i) eo loco, quem ipsæ, eveniente casu, elegerint, examinandi & ordinandi (k), atque à Principe vel Domino postea irrefragabiliter con- firmandi. Consistoriales quoque, sa- crorum Visitatores, & Professores (l) *Academiarum non nisi eidem Religioni addicti sint, quæ nunc temporis quolibet*

b) & subditis

c) & subditis

d) inter Protestantes

e) sint

f) pro se & suæ Religioni addictis

g) invitis subditis

h) professionis

(i) non alii, quam iisdem sacris ad- dicti, quæ ante mutationem Domini, in quolibet loco recepta fuerunt.

(k) à Consistorio vel Ministerio, ejus- dem loci

(l) Theologia non obtrudantur

in

1647.
Majus.

1647.
Junius.

in loco publicè recepta est; atque ita status Religionis & Ministerii non solum in Templis, Scholis, Academiis, Consistoriis, (m) sed & aliis quibuscunque casibus, tam ante quam post ejusmodi mutationem evenientibus, idem per omnia maneat, qui (n) vel ordinationibus publicis, longo usu, vel alio quocunque modo jam obtinet. Sed jam obtinere censendum est, licet aliquibus, durantibus hisce motibus, per tertios impedimentum illatum sit. Sicut autem supradicta omnia de mutationibus futuris intelligenda sunt; ita si quis Augustanae Confessioni addictus, ante aliquot annos, cum reali possessione alicujus ditionis aut territorii Jus Reformandi nactus sit, ei Jus suum questum, his Pactis, minime sublatum est, sed eo libere utatur. &c.

(m) & ubique

(n) tempore mutationis

1647.
Junius.

§. XXXI.

Die Evangelischen werden hierüber in große Bewegung gesetzt.

Diese von den Reformirten gemachten Monita und Aenderungen verursachten bey den Schweden und allen Evangelischen eine solche Abalienation, daß diese davor hielten, es würde die intendirte Einigkeit durch die ganze Handlung über solchen Articul mit einander nicht erwehlet, sondern vielmehr, (wie die Formalia einer gewissen Relation lauten,) des wahren, Christlichen Glaubens Vernicht-Veracht- und Ausstülgung darob erfolgen, mit dem Beysatz, sie würden durch die Bremer in diesen Gedanken gestärket, welche gestanden hätten, daß die Reformirten durch die jaehrl. Bekänntniß zur Augsburgischen Confession, und ehliche Jahr verbeeilte Mißdeutung deren Innhalts, ihren Wahn in die Stadt Bremen gebracht, und nummehr den wahren Gottesdienst fast gar daraus exterminiret hätten.

Ob diese Einbildung und Vorgeben wirklichen Grund gehabt habe, und ob das Exerccitium Reformatae Religionis, in die Stadt Bremen insinuir worden sey, lassen wir an seinen Ort gestellt seyn, und kommt es auf sidem Relationis darunter an: Inmittelst verursachte dieses gleichwohl so viel, daß die Evangelischen Gesandtschaften gar den Entschluß fasseten, den pactum de Reformatis lieber miteinander in dem Instrumento Pacis zu übergehen, als mit solchen präjudicirlichen und versänglichen Terminis demselben einverleiben zu lassen; massen dann auch diese Sache einige Zeit ganz still liegen blieb, indessen das sub N. I. angefügte Schreiben, den Religions-Zustand in dem Anhaltischen betreffend, an die Evangelischen Gesandtschaften gebracht wurde.

Evangelici wollen den völligen Punkt aus dem Instrumento Pacis lassen.

N. I.

Præsent. Münster d. 14. Junii & Dickat.
d. 15. ej. 1647. sub Direct. Maydeb.

Der Fürsten zu Anhalt Schreiben an die Evangelischen Gesandtschaften, den Religions-Zustand in ihren Landen betreffend.

Von Gottes Gnaden Augustus, Ludwig, Johann Casimir und Friederich, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascamien, Herren zu Zerbst und Bernburg &c.

St 3

Uns

1647.
Junius.

Unser Freundschaft, Willfahung, günstigen Gruß und geneigten Willen zuvor,

1647.
Junius.

Hochwohlgebohrner Graff, freundlicher lieber Oheim, Wohlgebohrne, Gestrenge, Edle, Beste, Hochgelahrte, besonders liebe, auch liebe besondere.

Es ist uns zu unsern Händen kommen, was der Hochgebohrne Fürst, Herr Johann Fürst zu Anhalt, Graff zu Alcamien, Herr zu Zerbst und Bernburg ic. unser freundlicher geliebter Vetter, an dieselbe in negotio Religionis unterm dato 16. Febr. nachsthin gebracht, und haben wir darob mit mehren vernommen, daß Se. Liebden ihre friedfertige Begierde zu aller lieben Fürkommenung in den Differentien der Religion, so sich zwischen Uns und Ihr etwa allbereit eräugert und noch ferner eräugen könnten, contestiren, aber durch ein an Se. Liebden am 24. Sept. 1645. von Uns abgegangenes Schreiben Anlaß genommen, sich anderer Befahrung zu vermuthen, und darbenebenst allerhand Ursachen, so sie in ihrer Meynung bekräftigen sollen, nach der Länge anführen, insonderheit aber sich über Uns in solenni illo Conventu zu beschwehren Beliebung tragen, ob hätten Wir Sie mit einem Pacto von Anno 1635. wie in andern, also auch fürnemlich in Ecclesiasticis benachtheiligen wollen, samt deme, was Se. Liebden ferner Ihrer Meynung halber in puncto des Religion-Friedens beygefüget.

Wann Wir dann verspüren, daß hochgedachter Sr. Liebden selbst es an gründlicher Nachricht in facto ermangelt, sientemahl in angeregtem Schreiben solche Sachen enthalten seyn, von welchen unser Haus und unsere hochseelige Vorfahren nichts gewußt, der ungleiche Bericht auch bey den unwissenden zu unserer Bekleinerung und Befehdung endlich gereichen möchte, so hat zwar unser gesamter Abgesandter wohl gethan, daß er sich der Sachen weder auf dem einen noch dem andern Theil angenommen, Wir aber können für Uns un berührter und anderer Ursachen willen nicht geübriger seyn, hinwieder die eigentliche Beschaffenheit zu berichten, und daß es damit gar eine andere Bewandniß habe, hiemit männiglich zu zeigen.

Und zwar anfangs ist Uns Sr. Liebden bezeigte Friedens-Begierde ganz ange-
nehm, Wir wünschen auch, wie Wir darzu bereit seynd, auf Dero Seiten den würcklichen Erfolg, können Uns gleichwohl einiger Differentien, so sich zwischen Uns und Sr. Liebden insonderheit der Religion halber, eräugert haben sollten, nicht erinnern, und wird es sowohl Sr. Liebden als Uns und unsern gesamten Unterthanen zu sonderbahren Nachruhm und Nutzen gereichen, wann hinführo aller Anlaß zu demselben vermieden, und der Zustand des Fürstenthums in denen Schranken bleibet, wie Wir solchen von unsern hochseeligen Vorfahren empfangen, und Se. Liebden denselben bey Dero Hereinkunft für sich gefunden, mit deme es sich dann folgender massen verhält:

Seit der Zeit, als das Christliche Reformatiōns-Werck durch Gottes Gnade seinen Anfang gewonnen und man sich von dem Pabsthum gesondert, ist zwischen der Fürstlichen Herrschafft in diesem Fürstenthum sowohl bey den Vorfahren, als auch bey unsern Zeiten kein einziger Streit wegen der Religion erwachsen, sondern es haben sich unsere Vorfahren zu der Augspurgischen Confession, die unser hochseeliger Herr Vetter weyland Fürst Wolfgang zu Anhalt ic. mit übergeben helffen, und zu derselben Wiederholung ohne Unterscheid bekand, darbey seynd sie beständig verblieben, und dero selben rühmliche Zustapffen ist unser in Gott ruhender Herr Vater und Groß-Vater mit solcher Standhaftigkeit nachgetreten, daß Se. Hochseel. Gnaden von keinem andern libro Symbolico, als von der Augspurgischen Confession, um hohen fürdringenden Ursachen willen, nach dem löblichen Exempel grosser Könige, Chur-Fürsten und Stände, nichts hören, noch einigen Unterscheid zwischen der ersten und wiederholten Confession erkennen wollen: Dahero dann auch Se. Gnaden am 26. Sept. Anno 78. an die beyde Herren Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg mit folgenden Formalibus geschrieben; „Die erste und auch die verbesserte Confessio ist eine „Confessio und unterschiedlich von beyden Kaysern Carolo und Ferdinando passiret

1647.
Junius.

„tet worden, dabey man laut des Religion-Friedens geruhiglich bleiben kan, hierzu
„die heilige Bibel, bewärthe Symbola und andere nützliche Bücher, in Schulen und
„Kirchen zu behalten, wird die beste Einigkeit machen.

1647.
Junius.

Und als Se. Gnaden, um die Zeit, da unter den Geistlichen allerhand Mißver-
stände ohne Noth eingerissen, nicht weniger dann andere Evangelische wegen Anneh-
mung des Concordien-Buchs durch Schreiben und Schickungen ersuchet worden, ha-
ben Sie zwar einem jeden, sein Urtheil und seinen freyen Willen deswegen gerne gegön-
net, für sich aber aus hochwichtigen Ursachen darzu nicht stimmen können, sondern in
obangezogenem Schreiben sich folgender gestalt deutlich erkläret: „Aber das neue
„Bergische Buch, weil solches die Streit-Schriften, so hernacher vom Luthero selbst re-
„tractiret, pro norma mit gesehet, muß endlich Weiterung machen, wie es dann gar
„eine andere Art zu reden führet, dann die Augspurgische erste und repetirte Con-
„fessio, bringet darzu aus fremden Landen neue unerhörte Lehre und Disputationes
„auf die Bahn, die den Stich nicht halten und in Germania alles Unglück anrich-
„ten können, diß Buch wird ohne Zweifel die Kayserliche Majestät nicht also passi-
„ren lassen, sondern bey Ihrer Majestät und des Religion-Friedens-Verwandten ein
„selkham Ansehen haben und viel alte Vulnera refriciren. Also erklären sich auch
Ihre Gnaden in einem Schreiben vom 5. Januarii Anno 77. an Herrn Land-Graff
Wilhelmen zu Hessen; „das die vermehrte Confessio der ersten nicht zuwieder, hoch
„zu loben, nützlich und zu behalten sey: Wie dann auch Se. Gnaden nebst hochge-
dachtem Herrn Land-Graffen zu Hessen, in einem gesanten Schreiben an beyde Herren
Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg etc. vom 11. Martii Anno 79. die Subscri-
ption des Concordien-Buchs folgender gestalt beständig verzwigern: „Dann daß
„Wir (schreiben sie) der löblichen Vorfahren, sowohl allgemeine als sonderbahre, in Re-
„ligions-Sachen je bisweilen mit stattlichem Rath und Vorbedacht gepflogene Hand-
„lungen und Abschiede, der Auctorum (sc. libri Concordiæ) Intent und Meynung
„nach, vernichten; was in viel Wege beliebt, für gut und genehm gehalten worden,
„verwerffen, die ersten Restauratores repurgatæ Religionis, so bey ihrem Leben in
„höchster Eintracht im Weinberge des Herrn treulich gearbeitet, nummehr nach ih-
„rem Tode erst voneinander trennen, ihre nützliche Scripta verdächtig machen, und
„mit dem allen, wie auch sonst mit überhäuffiger Zusammenklaubung so vieler zum
„guten Theil unbekandter und in sich selbst verloschener Irthümer, unsere Christliche
„Religion bey den schwachgläubigen in Verrgeriß, bey den Widersachern aber in höch-
„sten unverwindlichen Schimpff und Verachtung setzen; und eben das, so sie uns bis
„anhero wegen Ungewißheit und Zertheilung unserer Religion in so viel Secten schmä-
„hlig zugemessen, und dadurch viel Leute hohes und niedriges Standes von Anneh-
„mung der reinen Lehre des heiligen Evangelici abgeschreckt haben, selbst bekennen
„und bestätigen; Darzu uns mit der Theologen je bisweilen ausgegangenen Streit-
„Schriften und darin verleiteten gehäßigen Verleßerungen, Verdammungen und
„Lästerungen, deren sich doch Chur-Fürsten und Stände Augspurgischer Confession
„mit einiger ihrer Adprobation niemahls theilhaftig gemacht, sondern die auf ei-
„nes jeden Autoris Verantwortung gestellet, nun erst impliciren lassen, den Licem,
„wie man sagt, unser machen, und die Verantwortung derselben Dinge Uns zuziehen
„sollten etc. solches ist uns nicht unbillig zum höchsten bedenklich, auch Ehren- und Ge-
„wissens halber nicht thunlich.

Von sich alleine schreiben hochgedachte unserß Herrn Vaters und Groß-Vaters
Gnaden an beyde Herrn Churfürsten in bemeldtem Schreiben vom 26. Sept. Ao. 78.
„Es sollten ihre Theologen bey der Einfallt und der Lehre, so bis dahin in ihren Lan-
„den zu Ruhe und Friede geblieben, beharren, und sich, wie zuvor, des Gebeißes auf-
„fern, der Hoffnung, sie offendirten damit auch niemandes, ob sie gleich sich durch
„fremde Theologen zu neuer unbekandter Lehre nicht bereden ließen und sol-
„chen NB. wieder ihr Gewissen nicht beysielen.

Und

1647.
Junius.

Und von dieser Sr. Gnaden Meynung haben Dero Herren Better Fürst Wolffgang und Fürst George zu Anhalt Christseeligen Gedächtniß gang nicht abgestimmt, sondern vielmehr, besage der hinterlassenen offenen Schrifften, auch nach Ausweisung der zu Raumburg 1561. fürgegangenen Handlung ebenmäßige Erklärung ihres Glaubens-Bekanntnisses halber gethan, und ist also zwischen ihnen allen disfalls je und alle Wege eine gute Christliche Gleichförmigkeit gehalten und verspüret worden.

1647.
Junius.

Was nun mehrgedachter unser Herr Vater und Groß-Vater mit und nebst seinen Herren Bettern in negotio Religionis Evangelicæ geglaubet, bekandt, behalten und beständig predigen lassen, was Sr. Gnaden hingegen, als neuerlich und bedenklich nicht annehmen wollen noch können, dasselbe haben Wir und unsere Herren Bettere als Dero Ehre, auch geglaubet, bekandt, behalten, predigen lassen, und respectivè verworffen, und seynd durch sie selbst Wir und Ihre Ihre Gnaden Gnaden angewiesen worden, es bey solcher ursprünglichen Kirchen-und Schulen-Anstalt bewenden zu lassen, müssen sie dann auch nach Sr. Gnaden hochseeligen Hintritt, bey der in gesammten Nahmen geführten Landes-Regierung, als auch hernach folgendes, bey und nach der angestellten Landes-Theilung also gang unverrückt verblieben, so gar, daß ob zwar in den Ceremonien, auf zugelassene Maas und Weise nach zustehender Christlicher Freyheit, dem Worte Gottes, dem Exempel Jesu Christi unsers Heylandes und der ersten Apostolischen Kirchen zufolge, etwas Aenderung fürgegangen, dennoch in dem Haupt-Werck und Doctrinalibus nichts geändert worden, so und ebener gestalt hat es unser Herr Bruder und Better Fürst Rudolph zu Anhalt Christseeligen Gedächtniß in dem Zerhster Antheile, Krafft des ursprünglichen beständigen Herkommens und unserer Pactorum, gehalten, dasselbe haben Sie in Dero Testamentlicher Verordnung recommendiret, und also haben es auch unser Herr Betters, Fürst Johansens Liebden bey Dero Hereinkunft gefunden.

Als diesem allen nun wollen Ew. Liebden, die Herren und sie selbst abnehmen und schließen, was für ein Zustand in Religions-Sachen in unserm Fürstenthume von Anfang der Christlichen Reformation bis an Uns gewesen, und ob die Bemessungen, damit man zum Theile Uns, zum Theil die gemeine Sache zu verunglimpfen, insonderheit den Statum Religionis in Anhalt zu verändern vermeynet, bestehen können, indeme folgender massen geschrieben worden:

1) Wir wären am 24. Sept. 1645. gegen unser Herr Betters Liebden mit nachdencklichen Formalien losgebrochen, als Wir Sie nach verspühten vielfältigen Eingriffen, freundlich gewarnet und gebeten, Sie wollten in diesem Fürstenthume keine neue Lehre, so nur Trennung verursacht, einführen. Was Wir auf Sr. Liebden Veranlassung von Einführung neuer Lehre in diesem Fürstenthume (dann von andern Landen und Leuten reden Wir nicht) geschrieben, dasselbe ist von Uns nicht erst erfunden, sondern dem ursprünglichen Herkommen, und unser Herr Vaters und Groß-Vaters Assertion, auch unsern allgemeinen Pactis gemäß, Sr. Gnaden haben eben das Stück der Lehre, welches unser Vaters Liebden zum Theil wieder das Herkommen, Seiner Gnaden Assertion und unsere Pacta eingeführt, nemlich: „Das dogma de ubiuitate Carnis Christi, für eine neue unbekante Lehre, und zwar für eine Lehre fremder Theologen in mehrangeregtem Schreiben vom 26. Sept. Ao. 78. und für ein neues, sowohl der Römischen als der Orthodoxæ Ecclesiae, gang unbekannter und dabevor auf keiner Universität Augspurgischer Confession, mehr erhörtes Dogma, item für ein neu genus doctrinæ, darzu sich die Stände Augspurgischer Confession nie bekennet, davon auch die Confessio und Apologie nichts melden; in dem erwähnten Schreiben vom 11. Martii Anno 79. beständig gehalten, und demselben widersprochen: und solches nicht nur obenhin, sondern, wie Sie ferners schreiben, auf stattlich gehalten Rath an beyde Herren Churfürsten erinnerlich zu bringen ndthig ermesen: So nun unser Herr Vaters Liebden sich jederzeit und

1647.
Junius.

und also auch in dem letzt ausgelassenen Schreiben auf Sr. Hochseeligen Gnaden Confession und Exempel beruffen, so kan je Derelben dasjenige, was Wir aus Sr. Gnaden Hergen, Munde und Schreiben bescheidenlich entlehnet und von Derelben als ein theures Väter- und Groß-Väterlich Depositum überkommen, behalten und gehalten, so nachdencklich nicht anscheinen: nachdencklich aber muß Uns seyn, daß Se. Lieb. als ein Sohn, Deroherrn Vaters letzten Willen, der doch in der ersten ursprünglichen und ohne Aenderung gehaltenen Reformation, seinen festen Grund hat, derogestalt auf die Seite und aus den Augen setzen, und lassen Wir an seinen Ort und zu Ihrer Lieb. Verantwortung endlich gestellt seyn, was Sie deswegen von andern hohen Orten zum Exempel anziehen: Es wird auch vermuthlich mit solchem Exempel eine andere Beschaffenheit, als in unserm Fürstenthum, haben, weil bey Uns der Respekt zwischen dem Vater und Sohne nicht allein, sondern auch die, der Fürstlichen Herrschafft und der Landschafft zum besten aufgerichtete Pacta in Consideration zu ziehen seynd: und wann diese nicht sollten gehalten, sondern durch dergleichen Einwenden sobald können umgestossen werden, so würde es mit vieler fürnehmen Häuser und Landschafften Verfassung in negotio Religionis einen schlechten Zustand haben, und dieselbe in stetswährender nicht geringer Gefahr stehen müssen.

1647.
Junius.

2) Unser Herr Vatters Liebden schreiben weiter: unsere Vorfahren und insonderheit unser Herr Vater und Groß-Vater wären der ungeänderten Augspurgischen Confession unverneinlich zugethan gewesen etc. Wahr ist es, daß sie sich zu der Augspurgischen Confession, wie sie Ao. 1530. Kayser Carl dem V. übergeben und hernach repetiret worden, zu jederzeit bekant, dasselbe haben Wir selbst auch gethan, und thut es noch, aber dieses werden Se. Liebden wohl nimmer beybringen, daß Sie von einer ungeänderten oder geänderten Confession etwas gewußt oder gehalten, und daß Sie einen solchen Terminum jemahls beliebet, was Wir aber aus unserm Herrn Vatters und Groß-Vatters obangezogenem Schreiben wegen der ersten und wiederholten Confession angeführet, dasselbe bezeuget gerade das Gegenpiel, und ist des Herrn Vatters Liebden Meynung unserer hochseeligen Vorfahren Schriften und Handlungen schmirstracks zuwieder.

3) Es wird Drittens gesehet: Unsere Vorfahren hätten den Religion-Frieden de Anno 1555. als der Reformirten Religion halber je zuweilen Erläuterung gesucht worden, in öffentlichen Reichs-Abchieden eysferig auf seinen buchstäblichen Verstand beständigen und bekräftigen helfen. Wenn ob dem buchstäblichen Verstande des Religion-Friedens, den alle Augspurgische Confessions-Verwandte, und also die 4. Städte, so 1530. eine absonderliche Confession wegen des Heil. Nachtmahls übergeben, und hernach 1532. auf vernommene bessere Erklärung des zehenden Articuls, sich mit den andern, besage der Reichs-Handlungen, vereiniget hatten, geschlossen und aufgerichtet, nur eysferig und treulich gehalten wird, alsdann würde es der Reformirten halber wohl keiner Erläuterung bedürffen. Allein da von dem Römischen Kayser, dem Päpstlichen Nuncio, den Catholischen und etlichen wenig Evangelischen der Verstand wolte verdächtig gemacht, beenget und anfangs dem Ansehen nach, Churfürst Pfalz-Graff Friederich der III. allein, aber, wie es die mehrere Evangelische Stände alsbalden abgemercket, das ganze Evangelische Wesen gemeynet, auch hierdurch Mittel und Gelegenheit gesucht werden, dasselbe in eine unseelige Trennung, und folgendts in seinen endlichen Untergang zu setzen, da kan gewislich unserm Herrn Vatters und Groß-Vatters Gnaden, welche demselben Reichs-Tage in Persohn beggewohnt, mit einigem Grunde nicht nachgeschrieben werden, ob hätten sie auch zu solcher Exclusion und Trennung Beliebung getragen und den Majoribus inter Evangelicos zuwieder, mit etlichen wenigen sich zusammen gethan: Was für eine Christliche sorgfältige Intention disfalls Se. Hochseelige Gnaden geführt, bedarff keines Muthmassens oder Meynens, sondern sie zeugen hievon selbst in mehrgedachtem Schreiben vom 11. Martii Ao. 79. in welchem sie des Herrn Land-Graffen Philips zu Hessen, auf be-

Sechster Theil.

El

meld.

1647.
Junius.

meldtem Reichs-Tage 1566. öffentlich fürgebracht und statlichen behaupteten Meinung beypflichten, und die Subscription des Concordien-Buchs unter andern eben darum beständig verweigern: „Es ist Uns, schreiben Sie, nicht umbillig zum höchsten bedenklich, auch Ehren- und Gewissenshalber nicht thunlich, daß Wir zu der gefährlichen weitansiehenden und endlichen Untergang auf sich habenden Disputation; welcher unter den Evangelischen Ständen der Augspurgischen Confession warhafftig zugethan und im Religion-Frieden begriffen sey oder nicht, Ursach geben, und das ohne Noth verjahren helfen sollten, dahin NB. sich Ew. Ew. Liebden Liebden in Ao. 66. auf ernstiges Anhalten mit nichten bewegen lassen wollen.

1647.
Junius.

Und bald hernach: „Wir wollen geschweigen, was man sich aus der Publication vielangeregten Buchs, so doch nicht von allen Ständen Augspurgischer Confession approbiret, nicht allein vor merkliche Trennungen, Zerstörungen und Zerstückelung, sowohl in Kirchen und Schulen als in politischen Regimenten, sondern auch der obangelegenen beschwehrtlichen und weitansiehenden Disputation von den Papißischen Ständen endlich zu verjahren, welsch Theil nemlich bey der Augspurgischen Confession warhafftig verblieben und dero zugethan, item: Welsch Theil in dem Religion-Frieden begriffen oder nicht begriffen sey, und was aus dieser unseeligen Disputation für unwiederbringliche Weiterungen erfolgen können.

Auf solche Maas und Weise haben mehr hochgedachte unsers Herrn Vaters und Groß-Vaters Gnaden den Religion-Frieden Ao. 1566. auf seinen büchstäblichen Verstand bestätigten heissen, damit nemlichen die gefährliche Disputation möchte verhütet, und die gefuchte Trennung der Evangelischen vermieden werden: Se. Gnaden erinnern die Herren Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg, daß dieselbe ebener gestalt und in keinem andern Verstande den Religion-Frieden bestätigt haben: Und also hat ihn auch Churfürst Pfalz-Grav Friedrich der Dritte, welchem zu der Zeit von dem Kayser und den Catholischen hart zugesetzt ward, als ein fürnehmes Mitglied der Augspurgischen Confession-Verwandten und des Churfürstlichen Collegii mit bestätigt, mit unterschrieben und vollenzogen: Da keine Erläuterung wegen der Reformirten, sondern eine vertrauliche Zusammensetzung der Evangelischen und die Verhütung der Uneinigheit und Trennung nöthig und heilsam ermesset worden.

4) Unsers Herrn Veters Liebden gehen fort und vermeynen, darum in die Legata und Foundationes von 1530. her, in dem Zerstückter Antheile, nach eigenen Belieben zu greiffen, weil sie allein auf die reine Augspurgische Confession gemeynet gewesen.

Da nun unsers Herrn Veters Liebden sich je und allewege auf unsern Herrn Vater und Groß-Vater beruffen, und Se. Gnaden die erste und repetirte Confession für eine Confession und beyde gleiche gut und rein gehalten, dabeneben aber von den Legatis und Foundationibus ein Gymnasium, so in die Theilung nicht gekommen, angerichtet und dasselbe eben mit solchen Professoribus, wie Wir gethan und noch thun, besetzt, auch in allem unsers Herrn Vaters und Groß-Vaters Crempel allerdings nachgehen, und an solchen ungetheilten Foundationibus und Legatis mit Sr. des Herrn Veters Liebden concurriren und participiren; Als sehen Wir gar nicht, wie dann Se. Liebden als einem Successori gebühren und ansehen kömme, wieder Dero Anherrns Willen und Verordnung darum unzertheilte Legata und Foundationes an sich zu ziehen, und solche nach ihrem Gefallen zu verwenden, weil Sie die erste Confession mit dem Anherrn für rein; die wiederholte aber für unrein, wieder des Anherrn oft reiterirte Meynung, ansehen und halten, ja dieselbe Legata und Foundationes eben auf diejenige, welche auf das Concordien-Buch, ein Buch, so Sr. Liebden Herr Groß-Vater niemahls hat annehmen wollen noch können, schwerer müssen, anzuwenden gedencken.

5) Wird Uns und unseren Herren Vettern begemessen, das man sich Ao. 1596. und

1647. und nachfolgend allererst, einer mercklichen Aenderung sowohl in der Lehr, als in den
 JUNIUS. hergebrachten Ceremonien unterwunden.

1647.
 JUNIUS.

Daß Wir von den Ceremonien ansahen, so ist keiner unter der Evangelischen Obrigkeit zu verdencken, daß er sich der zugelassenen Christlichen Freyheit gebrauchet, recht aber und wohlgethan ist dieses, wann man sich auch darinnen je mehr und mehr dem Exempel Christlicher und der ersten Apostolischen Kirchen nähert: Was die Lehre aber betrifft, da wird die angegebene merckliche Veränderung so leichtlich nicht, als wie es etwan geschrieben und gesetzt wird, bezubringen seyn: Es seynd unter Uns Fürsten von 72. und 68. Jahren, welche zum Theil selbst mit angehört und von unserm Herrn Vatern gnugsamen Unterricht empfangen, theils nach Sr. Gnaden hochseeligen Hintritt, aus der underrückten Continuation und den hinterlassenen Schrifften gefasset, was für eine Lehre vom Anfange der Reformation und hernach allezeit ohne einige Aenderung, biß an des Herrn Betters Liebden Ankunfft in unserm Fürstenthume, getrieben worden, und sollte das schon nicht seyn, so zeugets dasjenige, was aus obangeführten beyden Schreiben kürlich ausgezogen worden: Sollte es die Zeit und der Ort leiden, würde Sonnenklar mit geringer Mühe darzuthun seyn, daß nicht Wir und unsere Herren Väter, sondern unsers Herrn Betters Liebden der geklagten Aenderung mit Wahrheits-Grunde können beschuldiget werden.

6) Zum Sechsten vermeynen unsers Herrn Betters Liebden, sie hätten, wie Wir, als ein Freyer Reichs-Fürst Macht und Gewalt, in Dero Antheile dasjenige, was Sie gefunden, abzuschaffen und Aenderung einzuführen.

Von den Ceremonien, wann daran so viel gelegen wäre, wollten Wir eben nicht viel sagen, wann gleichwohl auch nur solche Freyheit über und wieder die Pacta nicht extendiret wird, Wir räumen auch des Herrn Betters Liebden sowohl in Religion- als Prophan-Sachen eben dasjenige, ohne einigen Abbruch, gerne ein, was Wir zu haben begehren, und einem jeden unter Uns vermöge der Brüderlichen Landestheilung daran zukommet, allein Wir verhoffen auch, es sey recht und billig, daß wie Wir in den Terminis unserer hochseeligen Vorfahren und der aufgerichteten Pactorum allezeit verblieben, und dabey ferner beständig zu verbleiben gedencken, also auch des Herrn Betters Liebden, wo nicht eben wegen ihrer eigenen Verohn, dannoch zum wenigsten wegen des Landes und der Unterthanen, es darbey bewenden lassen und den Statum unsers Fürstenthums in den alten Verfassungen und bey den Brüderlichen Pactis, so den Unterthanen mit zum besten gemeynet sind, erhalten helfen sollen.

7) Es wollen endlich unsers Herren Betters Liebden Uns aufdringen, daß erst 1635. in Dero Minder-Jährigkeit Wir ein vermeyntliches Pactum aufgerichtet, und Sie und ihren Antheil zu unserer jetzigen Religion nicht unklar verbinden wollen.

Gleichwie aber dasselbe Pactum kein vermeyntes Pactum Familiae ist, sondern von Uns, unserm Herrn Vater und also auch von Sr. Liebden Herrn Vatern mit deutlichen verbindlichen Worten veranlasset und beliebet, und wegen der eingefallenen vielmahligen Behinderungen erst Ao. 1635. aus unsern vorigen alten Verträgen von Worten zu Worten zusammen getragen worden: Also ist auch darinnen wegen der Ecclesiasticorum eben die Verschung, wie in den alten Pactis, geschehen, und wissen Wir von einiger Neuerung in der Lehre oder den Politischen Sachen, nicht das geringste noch weniger von einer jetzigen Religion etwas, so nicht im Haupt-Grunde mit unserer Herren Vorfahren und unsers Herrn Vaters und Groß-Vaters Glaubens-Bekanntnisse gemäß seyn sollte.

Was Se. Liebden hiebey von dem Senioratu, daß derselbe in einen Majoratum und in ein Jus Primogenituræ verwandelt werden wollen, berühren, dasselbe wird ihme keiner von Uns, die Wir gleichbürtige Fürsten seynd, und so wenig als Se.
 Sechster Theil. L 2 Lieb-

1647.
Junius.

Liebben homicidæ nostræ dignitatis zu seyn begehren, einbilden, und ist es in dem angezogenen Pacto weitläufftig gnug und mit dürren Worten præcaviret, Wir könn- ten, so es dieses Orts und dieser Zeit wäre, ohne einige Mühe gerade das Contra- rium dorthun, aber es wird sich darzu, wann es je Noth seyn sollte, vermuthlich be- quemere Gelegenheit anfinden.

1647.
Junius.

Schließlich haben Wir aus unsers Herrn Betters Liebden Schreiben wahrgenom- men, daß Sie äußerlichen Bericht erlanget, es würden in dem negotio Religionis un- ter der Friedens-Handlung allerhand Extensiones der Reformirten Religion halber gesucht. Item Se. Liebden befahrten sich, Wir würden in ermeldtem negotio Reli- gionis auch unsere sonderliche Gedanken ergriffen haben und einen oder andern Zu- satz wohl mit befördern und dem Religion-Frieden beyzutun urgiren hoffen. Nun kan Uns solches nicht anders als befremdet fürkommen, dann unser Abgesandter hat Uns so wenig etwas von den Extensionen schrift- oder mündlich berichtet, so wenig Wir ihme aufgetragen haben, einen und andern Zusatz zu dem Religion-Frieden zu urgiren. Dieses hat Uns unser Abgesandter wohl berichtet, daß die Königliche Ma- jestät zu Schweden und die Evangelischen Stände sorgfältig wären, wie den Catholi- schen der Weg, nach voriger Manier einem Theil der Evangelischen Quæktionem zu moviren und eine Trennung zu stiften, folgendes aber das ganze Corpus Evange- licorum zu vernichten, verlegt werden möchte, und dasselbe ist keine Extension; son- dern der alten Gottseeligen rühmliche alte Sorgfalt, man hat sich auch darum bey unsern Zeiten und insonderheit noch neulich bey der Leipzischen Zusammenkunft 1631, eiffrig bekümmert, und gebühret zusehender Ihrer Königlichen Majestät zu Schweden, dann auch allen Evangelischen Chur-Fürsten und Ständen ic. dafür grosser immer- währender Ruhm und Dank, und auf eine solche Intention hat unsere Instruktion, die Wir unserm Abgesandten mitgegeben, und zuvor unsers Herrn Betters Liebden communiciret, ihr Absehen gehabt. Sollten nun Se. Liebden solche unsere wohlge- gemeinte mit unserer Gottseeligen Vorfahren durchaus übereinkommende Gedancken für absonderliche Gedancken halten, so müssen Wir es zwar dahin stellen, doch in pro- gressu hören, was dann Sr. Liebden für absonderliche Gedancken hierunter führen, und wie solche mit Dero Herrn Groß-Vaters Gedancken conformiren können oder wollen. Ew. Liebden aber, die Herren und sie ersuchen Wir hiemit freundlich und gün- stig, sie wollen bey den recht Christlichen friedfertigen Gedancken, deswegen Christus einen jeden selig preiset, beständig verharren, das hochnothwendige Werk euffrig fort- setzen, und nachdem es durch Gottes Gnade mit der rechten Verstandniß und Ein- nigkeit unter den Evangelischen ziemlich weit gebracht ist, von diesem hochheilsamen und unentbehrlichen Vorhaben nicht ehe die Hand abziehen, es sey dann alles zu einem gedeylichen Schlusse und zu einer beständigen Einträchtigkeit, wo nicht eben in den wenigen particulis controversis, doch ratione der allgemeinen Versicherung und Zusammensetzung, durch Gottes verhoffenden fernern Seegen gebracht, woran dann nicht zu zweiffeln ist, wann nur die Divina mit denen humanis und zumahl mit den privatis respectibus nicht vermengert werden: Wir wünschen darzu von dem Aller- höchsten fernere gute Consilia und ein rechtes beständiges Vertrauen auch alle andere geberliche Mittel, so zu solchem heylsamem Zweck erspriesen können. Und dieses ist, was Wir zur Ablehnung der Imputationen, wodurch unsers Hauses und Landes Scat- tus verrückert, und Uns allerhand nachtheilige Urtheil aufgeladen werden wollen, der Wahrheit und Unschuld zu Steuer hinweg berichten müssen, womit Wir zwar Ew. Liebden die Herren und sie lieber verschonet sehen mögen, als die Wir mit andern schwe- ren Bemühungen gnugsam beladen wissen: Nachdem aber unsers Herrn Betters Liebden Uns darzu und daß einem jedem übelberichteten der wahrhaffte Zustand recht bekand werden möchte, Anlaß gegeben, wohin dann dieses einig und allein und son- sten gar zu keinem Ende angesehen ist, so zweiffeln Wir nicht, es werde von Ew. Liebden den Herren und ihnen, warum Wir sie auch gebühlich ersuchen, wohl vermercket werden, Wir versichern sie hierbey, das Wir zu einigen Differentien in Politicis oder Ecclesia- sticis mit unsers Herrn Betters Liebden gang kein Belieben tragen, sondern wie

1647.
Junius.

Wir derselben endlich in dem negotio Religionis ihre eigene, von Dero Vorfahren ab-
geforderte Meynung gerne gönnen, als haben Wir auch niemahls begehret, werden es
auch hinführo nicht begehren, Ihr darunter etwas ungebührliches anzumuthen, allein
dieses sieget Uns gleichwohl dabey auch hart an und ob, daß hingegen unserm Hause
und den Unterthanen von Sr. Liebden auch dasjenige ungekränket gelassen werde, was
unserer hochseeligen Vorfahren Glaubens-Bekänntnisse, Exempel, Verordnung und
unsern Pactis gemäß ist, und dahin wollen Ew. Liebden und die Herren und sie
Hochgedachte Sr. Liebden, wann Sie deswegen anderweite Anregung thun sollten, be-
weglich zu ermahnen, unfertwegen hiermit freundlich, günstig und gnädig ersuchet
seyn; So Wir mit aller Freundschaft, Willfährung auch günstig und gnädigen Will-
sen jederzeit zu erkennen geneigt sind. Datum am 16. May Anno 1647.

1647.
Junius.

Ew. Liebden, der Herren und Ihre

freund- und gutwillige

Augustus, Fürst zu Anhalt.

Ludwig, Fürst zu Anhalt.

Johann Casimir, Fürst zu Anhalt.

Friederich, Fürst zu Anhalt.

An Evangelischer Chur-Fürsten und Stände
zu den allgemeinen Friedens-Tractaten
nacher Dñabrück verordnete Abgesandte.

Präsent. den 14. Junii Anno 1647.

§. XXXII.

Die Refor-
mirten veran-
lassen eine
neue Hand-
lung.

Weil aber doch den Reformirten am
meisten an der Sache gelegen war; So
suchten sie solche gegen Ende des Monaths
Junii, wieder in Gang zu bringen, weß-
wegen der Chur-Brandenburgische
Gesandte, Graff von Wittgenstein,
den sub N. I. allhie ersichtlichen Bericht,
über welche Puncten die Evangelis-
chen oder Protestirenden, annoch in
Wiß-Verständniß wären, dem Graf-

fen Drensterna d. 25. Jun. einliefferte;
So versielen auch die Reformirten dar-
auf, von solchem Articul nur mit einigen
General- Worten im Instrumento Pa-
cis, Erwähnung zu thun, hingegen die
Materialia in einen besondern Neben-Re-
cess zu bringen, wozu sie die sub N. II. &
III. befindlichen Formulas und Proje-
kten exhibirten.

und exhibi-
ren neue Pro-
jecten, zu et-
nem Neben-
Recess.

N. I.

Dictatum Münster, d. 29. Junii.
Anno 1647.

Kurzer Bericht, worüber sürnemlich zwischen den Evangelischen und Pro-
testirenden noch etwas Wiß-Verstand, und darüber zu vergleichen
seyn möchten.

1) Quoad Modum besteben die Reformirten, daß die Sache nur mit wenigen
und General-Terminis dem Instrumento eingericket, und ein Neben-Recess, der
nichts destoweniger aufrichtig zu halten, aufgerichtet werde.

2) Quoad Res. weil einmahl allerseits beliebt, daß es bey dem isigen Zustan-
de in allerseits Landen gelassen, und darinnen keine neuerliche Ordnung oder was ge-

1647. stellet werden soll, wird weiter nichts, als daß nur Libertas conscientiae utrinque
Junius. frey bleibe, begehret.

1647.
Junius.

3) Item, die Beneficia des Religion-Friedens auch den Subditis Religionis Reformatæ, die unter Päpstlicher Obrigkeit oder auch sonst sich befinden, so viel denen competiren möge, gelassen, und also im Entwurff nur das Pronomen, eorum, in plurali omittiret werde.

4) So viel nun futuros Casus betrifft, wann entweder ein Herr reformiret, oder andere Lande bekömmet, daß, weil man allseits einig, weder in Kirchen noch Schulen, oder sonst einige Aenderung geschehen; sondern bey dem vorigen Anstalt gelassen werden soll, im Fall eine Stelle in Kirchen oder Schulen zu ersetzen, alsdann zwar den Patronis, quoad Præsentationem, ihr Recht bleiben, doch keine andere idonei Ministri der Gemeine vorgestellet werden sollten, als deren Lehre dieselbige beygepfichtet; Woferne nun dabey dieselbige das Jus Patronatus hergebracht, so hätte es dabey sein Verbleiben, und kein anderer Patronus nichts zu verlihren.

5) Im Fall die es aber nicht herbracht, auch kein sonderlicher Patronus vorhanden, sondern wäre unter dem Jure Episcopali mit begriffen, und also dem Domino zugleich zuständig, könnte die Gemeine deme Idoneos, supplicando, ernennen und vorstellen; die, wie auch die vorige, sollten alsdann von dem verhandelten Ministerio examiniret und ordiniret, von dem Herrn aber ex Jure Episcopali, quod ei ex Pace Religionis competit, installiret oder confirmiret werden.

6) Daß man nicht eben gehalten seyn soll, bey den Universitäten, auffer den Professoribus Theologiæ, keinen andern anzunehmen.

7) Daß ein Herr, einem seiner Religion verwandten Coetui, wol möge einen Pfarrhern, doch ohne der andern Präjudiz, gönnen und zulassen.

8) Wann über den verglichenen Puncten einiger Streit sollte fürfallen, daß alsdann dieselbe Controversia möchte unter ihnen, den Procektirenden, allein, und zwar vor zwey Churfürsten und zwey Fürsten, von beyden Theilen pari numero, definitive erdtert: die Execution aber, wosern pars victa der Judicantium Erinnerungen nicht wollte statt thun, vermöge der Crayß-Ordnung, in dem Crayße, darinn der verlustigte Theil gefessen, vorgenommen, und der obsiegende gehandhabet werden.

N. II.

Diätat. Monasterii, d. 23. Junii
3. Julii Ao. 1647.

Præsent. d. 22. Junii Ao. 1647.

Formula Reformatorum, qua ratione Articuli de Reformatis, in Instrumento Pacis mentio sit facienda.

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Imperii Ordinum consensu placuit, ut quicquid Juris aut beneficii, cum omnes aliæ Constitutiones Imperii, tum Pax Religionis & præsens Transactio, in eaque decisio Gravaminum, cæteris Imperii Statibus & subditis, præsertim Augustanæ Confessioni addictis, tribuunt, id etiam Electoribus, Principibus & Statibus atque subditis, qui Reformati vocantur, competere debeat.

Alia Formula:

Cæterum de Jure Reformandi inter Protestantes obtineat, quod peculiari scripto inter eos convenit.

vel

1647.
Junius.

Cæterum quoad casus, qui inter Protestantes evenire possunt, illud obtineat, quod peculiari &c. &c.

1647.
Junius.

N. III.

Dictat. Monasterii d. ^{23. Junii} _{3. Julii} Ao. 1647.

Præsent. d. 22. Junii Ao. 1647.

Projectum Recessus Singularis Reformatam Religionem concernentis.

Notum sit universis & singulis, quibus hæc videre contigerit, quod cum in publico Instrumento Pacis Generalis cautum sit, ut quicquid Juris aut beneficii, cum omnes aliæ Constitutiones Imperii, tum Pax Religionis, & hæc ipsa Transactio in eaque decisio Gravaminum, cæteris Imperii Statibus, præsertim Augustanæ Confessioni addictis, tribuunt, id etiam Electoribus, Principibus & Statibus atque subditis, qui Reformati vocantur, competere debeat, præterea inter Protestantes majoris concordia & sincerioris amicitia firmandæ causa super Jure Reformandi, simul & unanimi consensu convenit, & non minus firmiter observari atque valere debeat, ac si verbotenus Instrumento Pacis insertum fuisset, idque modo, qui sequitur.

1) Ut nimirum præter conscientia libertatem, salva semper sint & maneant, Statuum Protestantium inter se, & cum subditis suis conventa Pacta, Privilegia, Reversales & Dispositiones aliæ, quibus de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus, ejusque loci subditis hucusque provisum est.

2) Præterea cum eorum, qui in Imperio Romano jam Protestantes nuncupantur, duæ partes ratione Religionis in quibusdam inter se discrepent, de supra dicto Reformandi Jure inter utramque convenit, ut si aliquis Princeps vel alius Territorii Dominus ad alterius partis sacra transierit, aut Principatum aut Ditionem, ubi alterius partis sacra vigent, sive Jure Successionis, sive vigore præsentis Tractatus Pacis, aliove quocunque titulo nanciscatur, ipsi quidem Concionatores Aulicos suæ Confessionis, citra subditorum onus aut præjudicium, habere liceat; at fas ei non sit, subditis in vitis vel publicum Religionis Exercitium, Leges & Constitutiones Ecclesiasticas hæctenus ibi receptas, immutare, vel Tempora, Scholas, Hospitalia aut eo pertinentes redditus, pensiones, stipendia, prioribus adimere, suorumque sacrorum hominibus applicare, vel Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus, aliove quocunque prætextu, subditis Ministros alterius Confessionis obtrudere, ullumve aliud impedimentum aut præjudicium directe vel indirecte alterius sacris afferre.

3) Et ut ea conventio eo firmiter observetur, liceat hoc casu ipsis Communitatibus nominare & commendare idoneos Scholarum & Ecclesiarum Ministros, ibidem loci à Ministerio examinandos & ordinandos, atque à Principe vel Domino irrefragabiliter confirmandos.

4) Consistoriales quoque, sacrorum Visitatores & Professores Theologiae, non nisi eidem Religioni addicti sint, quæ nunc temporis quolibet in loco recepta est. Quod si Ecclesia vel cœtus quidam petat Exercitium, cui Princeps vel Dominus addictus est, illud ei sine reliquorum præjudicio indulgere liberum esto.

Qua

1647.
Julius.

Quæ omnia ut tanto firmitus serventur, & si opus sit, vel casus eveniat, qui controversiam pariat, vel executioni mandari debeat, invicem consentiunt, ut ea coram duobus Electoribus & duobus Principibus Imperii utrique Religionis addictis, in pari numero legitime ventiletur & ad finem perducat, eaque utriusque partis nomine sincere & firmiter observatum iri, appositis præsentium Legatorum Sigillis & subscriptione manuum, sponderetur & confirmatur.

1647.
Julius.

§. XXXIII.

Der Evangelischen Bedenken wegen eines Neben-Recessus.

Verglichene Formula zwischen den Evangelischen und Reformirten.

Die Evangelischen aber trugen Bedenken, die Sache in einen besondern Neben-Recess zu verfassen, welches auch die Reformirten selbst endlich begriffen, und von solchem Verlangen abstunden: Dagegen wurde ein anderweites Project Inhalts N. I. verfasst, und mit der Reformirten Monitis, am 29. Jul. ad Dictaturam publicam gebracht; Endlich aber von beyden Theilen, nach vieler gepflöggenen Unterhandlung, die Formula sub N. II. magno Batavorum atque

Helvetiorum gaudio, verglichen, und am 11. Nov. 1647. sub Directorio Altenburgico dictiret. Wobey zu bemerken, daß was in sine von den Professoribus Scholarum & Academiæ Theologiae stehet, in specie auf Hesses-Casselsche Instanz gesetzt, und diese Restriktion ad Facultatem Theologicam von denselben veranlassen worden sey. Womit man also diese Sache, völiglich berichtet zu haben, in der Meynung stand.

N. I.

Dictat. Monasterii d. 16. Julii Ao. 1647.
sub Direc. Magdeburg.

Der Evangelicorum Aufsatz über den Articulum de Reformatis, mit deren Reformirten beygefügten Notis.

Unanimi quoque Casareæ Majestatis omniumque Imperii Ordinum consensu placuit, ut quicquid Juris aut beneficii cum omnes aliæ Constitutiones Imperii, tum Pax Religionis & publica hæc Transactio, in eaque decisio Gravaminum, cæteris Imperii Statibus & subditis, præsertim Augustanæ Confessioni addictis, tribuunt, id etiam iis, qui a) Reformati vocantur, competere debeat: Salvis tamen semper Statuum Protestantium inter se & cum subditis suis conventis Pactis, Privilegiis, Reverfalibus & Dispositionibus aliis, quibus de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus, cujusque loci Statibus & subditis hucusque provisum est, salva itidem cujusque conscientie libertate. Quoniam vero controversia Religionis, quæ vertuntur inter eos, qui jam in Imperio Romano Protestan-

a) inter hos

1647. tes nuncupantur, hætenus non fuerunt compositæ, b) adeoque illi duas partes constituunt; Ideo de Jure Reformandi inter utramque ita conventum est, ut si aliquis Princeps vel alius Territorii Dominus vel etiam alicujus Ecclesiæ Patronus, posthac ad alterius partis sacra transierit, aut Principatum vel Ditionem, ubi alterius partis sacra Exercitio publico de præfenti vigent, seu Jure Successionis seu vigore præfentis Tractatus Pacis, aliove quocunque titulo nactus fuerit, aut recuperarit, ipsi quidem concionatores Aulicos suæ Confessionis, citra subditorum onus aut præjudicium, *in Residentia sua atque secum* c) habere liceat; At fas ei non sit vel publicum Religionis Exercitium, Leges aut Constitutiones Ecclesiasticas hætenus ibi receptas immutare, vel Tempa, Scholas, Hospitalia, aut eo pertinentes redditus, pensiones, stipendia prioribus adimere, suorumque sacrorum hominibus applicare, vel Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus, aliove quocunque prætextu, subditis Ministros alterius Confessionis obrudere, ullumve aliud impedimentum aut præjudicium directe vel indirecte alterius sacris afferre. Et ut hæc conventio eo firmitus observetur, liceat hoc mutationis casu ipsis Communitatibus præfentare, vel qua præfentandi Jus non habent, nominare idoneos Scholarum & Ecclesiarum Ministros, d) *eo loco, quem ipsæ elegerint, à Consistorio vel Ministerio loci publico examinandos & ordinandos atque à Principe vel Domino postea irrefragabiliter confirmandos.* Si vero aliqua Communitas, eveniente mutationis casu, Religionem Domini sui amplexa, petiverit suo sumptu exercitium, cui Princeps vel Dominus addictus est, liberum esto, sine reliquorum præjudicio, ei, *nisi pacta hætenus inita obstent*, illud indulgere, à Successoribus non auferendum. At Consistoriales, sacrorum Visitatores & Professores Scholarum & Academicarum, e) non nisi eidem Religioni addicti sint, quæ hoc tempore quolibet in loco publice recepta est; *Atque*

Sechster Theil. ita

b) *sed ulteriori Compositioni reservatae sunt,*

c) *in Residentiis*

d) *à Consistorio vel Ministerio loci publico, vel hoc deficiente, eo loco, quem ipsæ elegerint.*

e) *Theologia*

M m

1647.
Julius.

1647.
Julius.
Nov.

Ita status Religionis & Ministerii in Templis, Scholis, Academiis, Consistoriis, & aliis quibuscunque casibus, tam ante quam post ejusmodi mutationem evenientibus, idem per omnia maneat, qui vel ordinationibus publicis, vel longo usu, vel alio quocunque modo jam obtinet. Sicut autem supradicta omnia de mutationibus futuris intelligenda sunt; ita illis, qui ante aliquot annos cum reali possessione alicujus ditionis aut territorii Jus Reformandi adhi sunt, non obstant, quo minus suo Jure quesito libere utantur, salva tamen iterum subditorum conscientia libertate, salvisque ubique Pactis, Privilegiis, Reverfalibus & Dispositionibus de Jure validis.

Tandem, que hoc §. continentur nihil derogent, vel ullum præjudicium offerant iis, que supra de Gravaminibus Ecclesiasticis & Politicis disposita, & inter Statuta Catholicos & Augustanæ Confessioni addictos conventa sunt. &c.

Hi §§. usque ad finem omittantur.

1647.
Julius.
Nov.

NII.

Dictat. Osnabr. d. 11. Novembr. Ao. 1647.
sub Directorio Altenburg.

Berglichene Formula solchen Articals zwischen den Evangelischen und Reformirten.

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Ordinum Imperii consensu placuit, ut quicquid Juris aut beneficii, cum omnes alia Constitutiones Imperii, tum Pax Religionis & publica hæc Transactio, in eaque decisio Gravaminum, cæteris Catholicis & Augustanæ Confessioni addictis Statibus & Subditis tribuunt, id etiam iis, qui inter illos Reformati vocantur, competere debeat; Salvis tamen semper Statuum, qui Protestantes nuncupantur, inter se & cum subditis suis conventis Pactis, Privilegiis, Reverfalibus & Dispositionibus aliis, quibus de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus, cujusque loci Statibus & subditis hucusque provifum est; salva itidem cujusque conscientia libertate.

Quoniam vero controversia Religionis, quæ inter modo dictos Protestantes vertuntur, hætenus non fuerunt composita, sed ulteriori compositioni reservata sunt, adeoque illi duas partes constituunt; ideo de Jure Reformandi inter utramque ita conventum est: ut si aliquis Princeps vel alius Territorii Dominus, vel alicujus Ecclesiæ Patronus, posthac ad alterius partis sacra transierit, aut Principatum aut Ditionem, ubi alterius partis sacra Exercitio publico de præfenti vigent, seu Jure Successionis, seu vigore præfentis Tractatus Pacis, aliove quocunque titulo nactus fuerit aut recuperarit: Ipsi quidem Concionatores Aulicos suæ Confessionis, citra subditorum onus aut præjudicium, secum atque in Residentia sua habere liceat, at fas ei non sit, vel publicum Religionis Exercitium,

1647.
Nov.

tium, leges aut constitutiones Ecclesiasticas, hætenus ibi receptas, immutare, vel Tempia, Scholas, Hospitalia, aut eo pertinentes reditus, pensiones, stipendia, prioribus adimere, suorumque sacrorum hominibus applicare, vel Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus, aliove quocunq; prætextu, subditis Ministros alterius Confessionis obtrudere, ullumvè aliud impedimentum aut præjudicium, directe vel indirecte, alterius sacris afferre.

1647.
Nov.

Et ut hæc conventio eò firmiter observetur, liceat hoc mutationis casu ipsis Communitatibus præsentare, vel quæ Præsentandi Jus non habent, nominare idoneos Scholarum & Ecclesiarum Ministros à publico loci Consistorio & Ministerio, si ejusdem cum præsentantibus vel nominantibus Communitatibus sunt Religionis, vel hoc deficiente, eo loco, quem ipsæ Communitates elegerint, examinandos & ordinandos, atque à Principe vel Domino postea irrefragabiliter confirmandos.

Si verò aliqua Communitas, eveniente mutationis casu, Religionem Domini sui amplexa, petiverit suo sumptu Exercitium, cui Princeps vel Dominus addictus est, liberum esto, sine reliquorum præjudicio, ei illud indulgere à Successoribus non auferendum.

At Consistoriales, sacrorum Visitatores & Professores Scholarum & Academiæ Theologiæ, non nisi eidem Religioni addicti sint, quæ hoc tempore quolibet in loco publice recepta est. Sicut autem supra dicta omnia de mutationibus futuris intelligenda sunt, ita Juribus Principum Anhaltinorum, quæ ipsis ultro citroque competunt, nullum afferant præjudicium.

1648.
Januar.

§. XXXIV.

1648.
Januar.

Neue Verwe-
gung, welche
von Chur-
Brandenburg
erregt wird.

Allein die Sache war damit noch nicht ausgemacht, sondern es entstanden zu Anfang des Jahrs 1648. neue Disputationes darüber. Denn, nachdem inzwischen dem Churfürsten von Brandenburg aus denen, auf dem Friedens-Congress in puncto Gravaminum Ecclesiasticorum bishero, zwischen den Catholicischen und Protestanten gewechselten Schrifften Vortrag geschehen, und daraus wahrgenommen worden, daß solche nominatenus auf die Augspurgische Confessions-Verwandten restringiret wären, welchen die Reformirten ausdrücklich contradistinguiret würden; So ließ der Churfürst, an seinen Gesandten, den Grafen von Wittgenstein, in folgenden Terminis ein Rescript ergehen: „Er wollte sich wegen jetzt angeführter Relationum, des puncti Gravaminum gar nicht mehr annehmen, noch bey seinen, mehrentheils der Lutherischen Religion zugethanen Untertanen den Rathmen haben, daß er sich gleichsam in ein neues Jus einbettein müste, besonders da
Sechster Theil.

„er sich mit Mund und Herzen zur Augspurgischen Confession bekennere.

Es wurde nun zwar von einigen Evangelischen Gesandten dem Chur-Brandenburgischen Vorbringen damit begegnet, daß selbiges causa mere Theologica & præjudicialis, demnach vor die Politicos nicht gehöbrig sey; Weil aber die Chur-Brandenburgische Gesandtschaft dagegen hoch versicherte, daß ihr Herr, der Churfürst sich damit nicht zufrieden geben würde; So fiel kein geringer Zweifel vor, wie man dieser Sache nunmehr rathen oder helfen sollte: Zumahl keiner von allen Evangelischen Gesandten in Befehl und Instruction hatte, auf die receptionem Reformatorum in consortium Augustanæ Confessionis addictorum, ohne Herausgebung einer eigentlichen Confession zu stimmen; hiernächst so viel wahrzunehmen stunde, daß man ex parte Catholicorum, denen Reformirten quoad Jus Reformandi ein gleiches Recht, mit den Lutheranern, beylegen wolte:

M m 2

te:

1648.
Febr.

te: Welches man davor ansah, daß durch Semina discordia unter den Protestanten selbst gestreuet würden.

Hierauf kamen abermahls neue Projecten zum Vorschein, worüber dann auch

die Velitationes verborum & rerum de novo angiengen. Das erste Project offerirte der Chur-Brandenburgische Gesandte, Graff von Wittgenstein, in folgenden Terminis, wie die Anlage sub N. I. zeigt.

1648.
Febr.

N. I.

Articulus de Reformatis, à Legatis Brandenburgicis ita compostus.

Unanimi quoque Casaræ Majestatis omniumque Ordinum Imperii consensu placuit, ut quicquid juris aut beneficii, cum omnes aliæ Constitutiones Imperii, tum Pax Religionis & publica hæc Transactio, in eaque decisio Gravaminum, cæteris Catholicis & Augustanæ Confessionis addictis Statibus & subditis tribuunt, ab eo non sint exclusi, qui inter Augustanam Confessionem profitentes Reformati vocantur; diserteque declaratur, quod sub Augustanæ Confessionis appellatione de Protestantibus in genere sermo sit, illisque omnibus pariter & promiscue dicta jura & beneficia competere debeant. Salvis tamen semper Statuum Protestantium inter se & cum subditis suis de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus conventis Pactis, Privilegiis & Reverfalibus; salva itidem cujusque conscientia libertate.

§. XXXV.

Evangelici
wollen sich zu
keiner Total-
Verwandniß
mit den Re-
formirten
verstehen.

Weil aber die Evangelisch-Lutherischen solches Project, welches vornehmlich auf die Reception der Reformirten in die Verwandniß der Augspurgischen Confession, gieng, bey Ermanglung einer von den Reformirten herauszugebenden formalisirten Confession, auch deren würcklich-gemässer Bezeugung, nicht eingehen wollten noch konnten; So wurde solches von ihnen rejiciret, hingegen geschlossen, Fleiß anzuwenden, wie der Reformirten Vorgeben mit Glimpf abgelehnet, und sie bey dem vorigen Aufsatz zu verbleiben, disponiret werden möchten, bevorab man fernerweit ex parte Lutheranorum in den Gedanken stund, daß solche Sache, ihrer besondern Eigenschafft nach, vielmehr zu einem Colloquio Theologico, als auf die gegenwärtige Tractatus Pacificatorios & Politicos, gehöre.

Nachdem nun die Chur-Brandenburgische Gesandten fernere Instanz thaten; wurde ihnen von einigen der Evangelicorum angedeutet, daß Niemand auf diese Weise, wie sie verlangten, instruiret wäre, auf die Reception in consortium

zu votiren; und ob schon Ihre Churfürstliche Durchlauchten zu Brandenburg, Dero Anzeigen nach, mit Mund und Herz zur Augspurgischen Confession, ja zum libro Concordia sich bekenneten; So könnte doch der projectirte Punct, nicht generaliter auf alle Reformirten, welche sich weder zu jenem, und noch vielweniger zu diesem verstünden, begehret massen ausgedeutet werden: würden daher Ihre Churfürstliche Durchlauchten besser thun, wann sie solche ihre Confession anderer gestalt publicirten, auf welchen fall es sodann einiger Extension gar nicht bedürffen würde, indem sie bereits sub Regula comprehendiret wären.

Dieses ließ der Graff von Wittgenstein bey sich statt finden, und verlangte endlich nur von den Evangelischen, sie möchten das letztere, im vorigen Jahr allerseits beliebte Project in etwas amoch erläutern und perfectioniren. Welches dann auch diese bewürckten und nur gemeldtes Project in etlichen Passibus, wie die Anlage sub N. I. zu erkennen giebt, veränderten, welche Mutationes, jedoch nur in diesen Puncten bestunden: 1) Daß post verbum:

Evangelici
revidiren
nochmahl das
letztere Pro-
ject.

1648. Febr. *bum: immutare, hinzugeset wurde: beygefügt, hingegen (4) die gleich darauf gefolgtten Worte: Ultro citroque, ausgelassen wurden, worüber nachgehends, die Fürsten zu Anhalt, Reformirten theils, wie die Worte: & Philosophiæ; (3) post: gleich vor kommen wird, Beschweh rung geführet haben.*

N. I.

Diſtat. Osnabr. d. 21. Febr. Ao. 1648.
sub Diſtat. Altenburg.

Revidirte Formula de Reformatorum inclusione, wie solche von den Evangelicis im Februario 1648. hin und wieder geändert worden.

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Ordinum Imperii consensu placuit, ut quicquid Juris aut beneficii, cum omnes aliæ Constitutiones Imperii, tum Pax Religionis, & publica hæc Transactio, in eaque decisio Gravaminum, cæteris Catholicis & Augustanæ Confessione addictis Statibus & subditis tribuunt, id etiam iis, qui inter illos Reformati vocantur, competere debeat. Salvis tamen semper Statutum, qui Protestantes nuncupantur, inter se & cum subditis suis conventis Pactis, Privilegiis, Reverſalibus & Dispositionibus & aliis, quibus de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus, cujusque loci Statibus & subditis hucusque provisum est; Salva itidem cujusque conscientiæ libertate.

Quoniam vero controversiæ Religionis, quæ inter modo dictos Protestantes vertuntur, hæcenus non fuerunt compositæ sed ulteriori compositioni reservatæ sunt, adeoque illi duas partes constituunt; ideo de Jure Reformandi inter utramque ita conventum est: ut si aliquis Princeps vel alius Territorii Dominus, vel alicujus Ecclesiæ Patronus, posthac ad alterius partis sacra transferit, aut Principatum aut ditionem, ubi alterius partis sacra Exercitio publico de præſenti vigent, seu Jure Successionis, seu vigore præſentis Tractatus Pacis, aliove quocunque Titulo nactus fuerit aut recuperarit; Ipsi quidem Concionatores Aulicos suæ Confessionis, citra subditorum onus aut præjudicium, secum atque in residentia sua habere liceat, at fas ei non sit, vel publicum Religionis Exercitium, Leges aut Constitutiones Ecclesiasticas hæcenus ibi receptas immutare aut novum alicubi suæ Religionis Exercitium quocunque modo aut prætextu introducere, vel Tempora, Scholas, Hospitalia, aut eo pertinentes redditus, pensiones, stipendia, prioribus adimere, suorumque sacrorum hominibus applicare, vel Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus aliove quocunque prætextu, subditis Ministros alterius Confessionis obtrudere, ullumve aliud impedimentum aut præjudicium directe vel indirecte alterius sacris afferre.

Et ut hæc conventio eo firmiter observetur, liceat hoc mutationis casu, ipsis Communitatibus præſentare, vel quæ Præſentandi Jus non habent, nominare idoneos Scholarum & Ecclesiarum Ministros à publico loci Consistorio & Ministerio, si ejusdem cum præſentantibus vel nominantibus Communitatibus sunt Religionis, vel hoc deficiente, eo loco, quem ipsæ Communitates elegerint, examinandos & ordinandos, atque à Principe vel Domino postea irrefragabiliter confirmandos.

Si vero aliqua Communitas eveniente mutationis casu pristina sacra relinquens & Domini sui Religionem amplexa petiverit suo sumptu Exercitium,

1648. tium, cui Princeps vel Dominus addictus est, liberum esto, sine reliquorum 1648.
Febr. præjudicio ei illud indulgere à Successoribus non auferendum. Febr.

At Consistoriales & Professores Scholarum & Academiæ Theologiae & Philosophiæ, non nisi eidem Religioni addicti sint, quæ hoc tempore quolibet in loco publicè recepta est. Sicut autem supradicta omnia de mutationibus futuris intelligenda sunt, ita Juribus Principum Anhaltinorum & similium, quæ ipsis competunt, nullum afferant præjudicium, &c.

§. XXXVI.

Es wird daraus mit den Schweden communiciret.

Dieser vorstehende, von den Evangelicis revidirte Aufsatz, wurde per Deputatos, wozu Weymar, Woiffenbüttel, Durlach, Darmstadt, Württemberg, Lauenburg, Nassau, Straßburg, Collmar und Lindau, ernennet wurden, denen Schweden nomine omnium Evangelicorum übergeben, und sie um Assistentz, Insertion, und derhalben vorgehende Besprechung mit denen Reformirten angesuchet, wobey dann auch des Graffens zu Hanau Beschwerden, gegen die Reformirten der Stadt Hanau, mit angefüget, und solchem Vergerniß vorzubauen angesuchet wurde. Die Schweden gaben hierauf denen Deputirten zur Antwort: „Sie köndten in Ihre Churfürstliche Durchlauchten zu Brandenburg Anmuthen, sie pro socio Augustanæ Confessionis zu erkennen, vi legis Regiæ & Regni, nicht gehöhen, zumahlen sie und andere, sich der Contestation gang zuwieder, bezeugten; Zwar sähen sie gerne, daß man im obigen Begriff einmüthig sey, denn es dem gemeinen Evangelischen Wesen ein starkes Ansehen machen würde, indem man das divide & imperabis, von Sei-

ten der Catholischen immerfort und noch „gespielet habe; Sie wollten auch hoffen, „weil man nur wenig Worte, ratione der „Eröffnung neuer Exercitorum, wor- „mit man auf Chur-Brandenburg und „Hessen-Cassel, fürnemlich aus der Bey- „sorge gezelet, sie möchten die in denen „neu-acquirirten Landen verwüstete Der- „ter, mit ihren Glaubens-Genossen, aus „der abgedankten Militia oder andern „Colonis besetzen, und ihnen sodann das „Begehre eines eigenen Ministri, unter der „Hand subministriren, sodann weil man „bey Exemplification mit dem Fürsten zu „Anhalt, das Wort *similium*, (womit „man unter andern auch auf Hanau ein „Auge gehabt) eingerücket habe, sie, die „Reformirten, würden sich damit ohn- „schwer contentiren, und also dieser lange „weilig und verdrießliche pafs vermahlen „seine abhelfliche Maaß erlangen. Hins- „gegen von dem Fürsten zu Anhalt, Reformirten theils, geschah wegen derer, im „letzteren revidirten Project, ausgelassenen Worte: *ultra citroque*, die Vorstelsung laut N. I.

N. I.

Der Fürsten von Anhalt Schreiben an die Evangelischen Gesandten auf dem Friedens-Convent, die ausgelassenen Worte: *ultra citroque*, betreffend.

Von Ottos Gnaden, Augustus, Ludwig, Johann Casimir, Christian und Friederich, Fürsten zu Anhalt ꝛc.

Unsere Freundschaft ꝛc.

Wir mögen Ew. Liebden, den Herren und Ihnen, freundlich und günstig ohnverhalten, was gestalten Wir hiebevorn Uns höchlich erfreuet, da Uns der Bericht zugekommen, daß die Evangelische, durch Ottos gnädige Verlehnung, sich eines beständigen Aufsatzes verglichen, wie unter ihnen das längst desiderirte hochndrige Wer-

1648.
Mart.

Vertrauen zu stiften, und wieder die gesuchte Trennung zu verwahren, und ob Wir wohl dafür gehalten, daß die Final-Clauſul wegen unſers Hauſes gar füglich hätte übergangen werden können; So haben Wir doch das ſchädliche Mißtrauen zu verhüten, und die liebe Einigkeit zu befördern, auch unſers theils geſchehen laſſen, daß dieſelbe, wie ſie geſetzt worden, behalten werden möchte. Gleichwie Wir nun an unſern Ort dasjenige gethan und beobachtet, was zu endlicher Richtigkeit in dieſer hochangelegenen Sache, gedienet, und von Uns deſideriret werden können; Also vernehmen Wir ganz ungerne, daß bey obgemeldtem Aufſatz inſgemein, als auch inſonderheit, wegen unſers Hauſes abermahls einige Correſturen fürgehen, und inſonderheit in der Final-Clauſul, die Verba: *ultra citroque*, ausgelaffen werden wollen, wodurch dann dieſe theure und werthe Sache abermahls in ein Stecken gerathen, und den hierunter intereſſirten Chur-Fürſten und Ständen zu allerhand Nachdencken Anlaß gegeben werden dürfte: Ew. Liebden, die Herren und Sie, zuſörderſt auch Dero gnädigſte und gnädige Principalen und Obern ſeynd des hoch- und wohl-begabten Verſtandes ſelbſt, daß inter æquales die Freundschaft und das wahre Vertrauen, nicht beſſer befeſtiget werden kan, als wann ſie auf gleiche Art und Weiſe tractiret werden, dieſes iſt je und alle wege als ein immotum fundamentum wieder die Catholiſche geſetzt und gebraucht worden, und ob zwar dieſelbe ſich daran nicht lehren wollen, wird doch keiner unter den Evangelischen zu finden ſeyn, der eben darum und ihnen allein zugefallen, ſich deſſen begeben wollte.

Es iſt zum andern bey unſerm Hauſe von undenklichen Jahren hergebracht, und hat ſeinen ſtatlichen Nutzen gehabt, daß zwischen unſern gottſeeligem Vorfahren, dero Nachkommen und Uns, eine gute reciproirte Gleichheit zu jederzeit gehalten worden. Dieſelbe iſt zum dritten in unſern Land-Tags Receſſen, auch zwischen den Unterthanen gegründet, und ſehen Wir zum vierten nicht, aus was für Urſachen der Hoch-gebohrne Fürſt, Herr Johann, Fürſt zu Anhalt, unſer freundlicher geliebter Herr Better, ſich über die Worte: *ultra citroque*, beſchwehrt befinden, oder auch Uns amuthen könne, daß dasjenige, was an dem Ort, von Sr. Liebden geſetzt iſt, nicht auch von Uns, die Wir mit derſelben gleiches Herkommens, Standes, Wärdens und Rechts ſeyn, prædiciret werden ſollen.

Wir erſuchen derowegen Ew. Liebden, die Herren und Sie, freundlich und günſtig, ſie wollen in Anſehung dieſer und anderer mehrerer hochwichtigerer Urſachen, ſerner mit ihrem eigenen ſonderbahren, hohen und guten Nach-Ruhm, bemühet ſeyn, die ſo lang angeſtandene Handlung, ohne fernere Correction und Aenderung, zu ihrem richtigen Schluß zu befördern, und inſonderheit auch wegen unſers Hauſes, es dahin zu vermitteln, daß die Final-Clauſul entweder gar, wie unſers Ermeyſens, wohl geſchehen kan, auf die Seite geſetzt, oder aber, da dieſelbe je zu behalten, ſolche unverrückt, wie ſie bey dem vorigen Aufſatz in das Mittel gekommen, gelaffen werde. Daſſelbe ſeynd Wir ic. Geben am 2ten Mart. 1648.

Ew. Liebden und der Herren,

willige Freunde,

Augustus, Fürſt zu Anhalt.

Ludwig, Fürſt zu Anhalt.

Johann Caſimir, Fürſt zu Anhalt.

Chriſtian, Fürſt zu Anhalt.

Friederich, Fürſt zu Anhalt.

An der ſämtlichen Evangelischen Chur-
Fürſten und Stände Abgeſandte zu den
General-Friedens-Tractaten.

§. XXXVII.

1648.
Mart.

1648.
Mart.Ingleichen
mit den Re-
formirten.

Die Evangelisch-Lutherischen conferirten aber auch mit den Reformirten über solchen Aufsatz, mit denen sie noch vielen Disputat darüber hatten. Dann 1) wurde bey den Worten: *Id etiamis, qui inter illos Reformati vocantur* &c. die vorhero immer zuvor gekommene Difficultät wiederholt, da nemlich die Reformirten haben wollten, daß, an statt der Worte: *inter illos*, die Worte: *inter vos*, gesetzt werden sollten, wodurch sie zu verstehen gaben, sie gehörten gleichfalls zur Augspurgischen Confession: Weil aber die Evangelisch-Lutherischen von den Worten ihres Projects dießfalls gar nicht weichen wollten; So abstrahirten endlich die Reformirten von solchem ihrem Postulato. Zwar hatte man bey einigen Lutherischen Höffen, wegen der Worte: *Inter illos*, die Besorgniß geschöpffet, es möchte eine Equivocation darunter verborgen liegen, woraus künfftig unter den Theologis Zwispalt erwachsen könnte: Jedoch fiel diese Besorge hinweg, als ihnen remonstrirte wurde, daß die besagte Worte: *Inter illos*, mit Fleiß also wären gesetzt worden, und selbige keines weges nur bloß allein und specialiter auf die Augspurgische Confessions-Verwandten Stände zielten, sondern daß solche *generaliter*, von allen Reichs-Ständen überhaupt, immassen von diesen in den gleich vorhergehenden Worten Meldung geschehen sey, zu verstehen wären. Dahin gegen 2) wurden die, dem vorigen Project inserirt gewesene Worte: *Aut novum alicubi sue religionis exercitium quocunque modo aut pretextu introduce-*

§. XXXVII.

1648.
Mart.

re &c. imgleichen: *pristina sacra relinquens*, in dem neuen Aufsatz ausgelassen, nicht weniger 3) das Wort: *irrefragabiliter*, ausgelöschet, weil sonderlich Chur-Brandenburg es vor schimpflich erachten wollte, daß eine Obrigkeit einen jedweden, der präsentiret würde, irrefragabiliter confirmiren sollte, dahero man an dessen statt, die Formulam *sine recusatione* eingerücket. Und obwohl auch 4) die bey dem Schluß, post *Causam Anhaltinam*, befindliche Worte, *Et similia*, von den Reformirten, sonderlich von Chur-Brandenburg, weil solche wieder dessen Staat ließen, sehr angefochten wurden; So blieben solche jedennoch stehen, weil Niemand von den Lutherischen selbige zu übergehen, sich resolviren wollte, sondern dagegen angezogen wurde, es wären solche Worte von dem Fall zu verstehen, daß derjenige Stand, welcher jetzo allbereit in der Landes-Regierung stehe, durch den jetzigen Vergleich in seinem *Jure Reformati* nicht gehindert werden sollte.

Endlich wurde allseits die Formula, welche allhier sub N.I. zu lesen, und welche nachgehends dem Friedens-Instrumento, Articulo VII. inserirt worden ist, beliebt: Jedoch hat man solchen Articul nicht, wie bey übrigen Articulis geschehen ist, wann solche zum Schluß und Vergleich gediehen sind, unterschrieben, sondern es dießfalls bey der mündlichen Unterredung und dem gefertigten Aufsatz, alleine bewenden lassen.

Endlicher und
lester Ver-
gleich einer
Formulæ, die
den Articul
betreffend.

N.I.

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis, omniumque Ordinum Imperii consensu placuit, ut quicquid Juris aut beneficii, cum omnes aliæ Constitutiones Imperii, tum Pax Religionis, & publica hæc Transactio, in eaque decisio Gravaminum, cæteris Catholicis & Augustanæ Confessioni addictis Statibus & subditis tribuunt, *id etiam iis, qui inter illos Reformati vocantur*, competere debeat; salvis tamen semper Statuum, qui Protestantes nuncupantur, inter se & cum subditis suis conventis Pactis, Privilegiis, Reverfalibus & Dispositionibus aliis, quibus de Religione ejusque exercitio & inde dependentibus, cujusque loci Statibus & subditis hucusque provisum est, salva itidem cujusque conscientie libertate.

Quo-

1648.
Mart.
Junius.

Quoniam vero controversiæ Religionis, quæ inter modo dictos Protestantes vertuntur, hætenus non fuerint compositæ, sed ulteriori compositioni reservatæ sint, adeoque illi duas partes constituent; Ideo de Jure Reformandi inter utramque ita conventum est, ut, si aliquis Princeps vel alius Territorii Dominus, vel alicujus Ecclesiæ Patronus, posthac ad alterius partis sacra transferit, aut Principatum aut Dicionem, ubi alterius partis sacra Exercitio publico de presenti vigent, seu jure Successionis, seu vigore presentis Tractatus Pacis, aliove quocunque titulo nactus fuerit aut recuperaverit, ipsi quidem Concionatores Aulicos suæ Confessionis, citra subditorum onus aut præjudicium, secum atque in Residentia sua habere liceat; At fas ei non sit, vel Publicum Religionis Exercitium, Leges aut Constitutiones Ecclesiasticas hætenus ibi receptas immutare, vel templa, scholas, hospitalia, aut eo pertinentes redditus, Pensiones, Stipendia prioribus adimere, suorumque sacrorum hominibus applicare, vel Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus, aliove quocunque prætextu, subditis Ministros alterius Confessionis obrudere, ullumve aliud impedimentum aut præjudicium, directe vel indirecte, alterius sacris asserre. Et ut hæc Conventio eo firmitus observetur, liceat hoc mutationis casu ipsis Communitatibus præsentare, vel quæ Præsentandi Jus non habent, nominare idoneos Scholarum & Ecclesiarum Ministros à publico loci Consistorio & Ministerio, si ejusdem cum præsentantibus vel nominantibus Communitatibus sunt Religionis, vel hoc deficiente, eo loco, quem ipsæ Communitates elegerint, examinandos & ordinandos atque à Principe vel Domino postea *sine recusatione* confirmandos. Si vero aliqua Communitas, eveniente mutationis casu, Domini sui Religionem amplexa petierit suo sumtu exercitium, cui Princeps vel Dominus addictus est, liberum esto, sine reliquorum præjudicio, ei illud indulgere à Successoribus non auferendum. At Consistoriales, Sacrorum Visitatores, Professores Scholarum & Academiæ *Theologiæ & Philosophiæ* non nisi eidem Religioni addicti sint, quæ hoc tempore quolibet in loco publice recepta est.

Sicut autem suprascripta omnia de mutationibus futuris intelligenda sunt, ita juribus Principum Anhaltinorum & *similium*, quæ ipsis comperunt, nullum afferant præjudicium.

§. XXXVIII.

Chur-Sächsische Vorstellung gegen solche Formulam.

Man achtete nun solchergestalt diesen Articulum vor gänzlich verglichen, weil sowohl die Kayserlichen als Schwedischen Gesandten, ingleichen die Catholischen, Lutherischen und Reformirten nichts weiter dagegen einwenderen; Alleine am 14. Jun. geschah von dem Chur-Sächsischen Gesandten nicht nur die sub

N. I. anliegende schriftliche Vorstellung, sondern derselbe wiederholte auch deren Inhalt mündlich in Consilio, worauf ihm aber von denen übrigen Gesandten die Antwort ertheilet wurde, es solte das Werck in Consideration gezogen werden.

N. I.

Chur-Sächsische Vorstellung und Protestation wider den Articulum die Reformirten betreffend.

Illustrissimorum & Celsissimorum Principum, Illustrissimorum & Generosissimorum Comitum ac Reliquorum invariatae Augustanae
Sechster Theil. N II Con-

1648.
Mart.
Junius.

1648.
Junius.

Confessioni addictorum Statuum, Generis & Virtutis splendore Nobilissimi, Consultrissimi, Præstantissimi Domini Legati.

1648.
Junius.

Serenissimus & Potentissimus Dominus Elector Saxonæ, Dominus meus Clementissimus, in hac perstat sententia, quod beneficia, quæ Constitutio Religionis in Comitibus Augustanis Anno 1555. promulgata Augustanæ Confessioni addictis concedit, magni sint æstimanda, & de istis sine Cæsareæ Majestatis & omnium Imperii Statuum consensu nihil remittendum, quamvis causæ prægnantissima remissionem urgeant; unde est, quod Electoralis ipsius Celsitudo consentire non possit, ut præsentis pacificatoria Transactione de beneficio mutandæ & introducendæ Religionis Statibus Imperii & Augustanæ Confessioni addictis, ex prædicta Constitutione Religionis in terris & Provinciis suis, quas vel jam possident vel per hæreditariam Successionem aut alium titulum legitimum acquirant, competenti, in gratiam illorum, qui Reformati dicuntur, quicquam derogetur. Nec ulla ratione admittendum, ut Reformati, qui invariata Augustanam Confessionem Imperatori Carolo V. Anno 1530. in Comitibus exhibitam non amplectuntur, & Pace Religionis comprehensi non sunt, ex Pacificatione jam ineunda, invariata Augustanæ Confessioni addictos, qui Pace Religionis una cum Catholicis Pontificiis soli comprehensi sunt, facultatem in exercitio juris sui impediendi consequantur: idque ob causas magni momenti, quas hoc loco referre nec animus nec opus est. Verum potestas hæc manibus Reformatorum creditur, secundum pactiōnem, quam Domini Legati cum Dominis Reformatis fecerunt & literis conceperunt, Augustanæ Confessioni addictis Statibus vel aliis, qui ex Reformatorum castris ad sacra Augustanæ Confessioni addictorum transiuri essent, qui Successionis vel alio legitimo titulo Principatum aut Ditionem, ubi Reformatorum sacra de præsentis vigent, nacti fuerint vel possederint, fas esse non deberet, publicum Reformatæ Religionis Exercitium ex Principatu aut Ditione ista eliminandi & Augustanam Confessionem introducendi. Quapropter Electoralis ipsius Celsitudo mihi clementissime demandavit, ut in hanc curam incumberem.

1.) Ut verba, quæ in initio istius paragraphi, qui mentionem facit Reformatorum, posita sunt (puta: *Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Imperii Ordinum consensu*) expungerentur.

2.) Ut versus ille, in quo Jus Reformandi Augustanæ Confessioni addictis vigore Pacificationis Religiosæ competens amputatur, ex allegato paragrapho totus conscinderetur, nec Instrumento Pacis infereretur. Quod dum exequor Mandatum & indigatorum verborum & verficuli expunctionem & conscisionem ea, qua par est, sedulitate & diligentia desidero & moneo, in spem erigor certam admonitioni meæ nomine Electoralis ipsius Celsitudinis factæ locum datum iri. Sin vero Dominis Legatis aliud quid placuerit, & ipsi à projecto Concluso recedendum non esse existimaverint; tum in eventum contra Conclusum istud & omnia ejus contenta solennissime protestor, & quod Electoralis ipsius Celsitudo sibi & omnibus Imperii Statibus in suas partes descendentibus, Jura, quæ Transactio Passaviensis & Pax Religionis Augustanæ Anno 1555. sancita ipsis largiuntur, omni meliori modo potius reservet, quam ex istis aliquid remittat, publice per has literas demonstro & declaro, quam reservationem nullum jus, Privilegium vel Edictum, nec etiam in specie Clausula illa Instrumento præsentis pacificatoriae Transactionis infera, videlicet, quod contra istud Conclusum nullæ Pro-

1648. Protestationes & Contradictiones aliquid præstare debeant, nec impedire
 Julius. valent, nec ullo tempore valebunt. 1648.
 Julius.

Actum Osnabrugis d. 14. Junii 1648.

Serenissimi & Potentissimi Domini
 Electoris Saxonie

Confiliarius & p. t. Legatus.

Johann Leuber, D.

§. XXXIX.

Der Refor-
 miren Gegen-
 Vorstellung
 wider Chur-
 Sachsen.

Wieder sothane des Chur-Sächsischen Reformirten nachgehends folgende Ge-
 sandten Vorstellung exhibirten die gen-Vorstellung.

N. I.

Gegen-Vorstellung derer Reformirten Gesandten auf die Chur-
 Sächsische Vorstellung.

Serenissimus & Potentissimus Dominus Elector Brandenburgicus, juxta
 ac ceteri Elector, Principes & Status Imperii Confessionem fidei, Divo Ca-
 rolo I. Romanorum Imperatori Anno 1530. Augustæ solenniter exhibitam,
 amplectentes & profitentes, nunc à quibusdam Reformati dicti, nullatenus
 sibi persuadere potuerant, fore, ut post tot exantlato labores, devorata fa-
 stidia & adhibitam enixissimam operam pro componendis inter Sacri Ro-
 mani Imperii Electores, Principes ac Status utriusque Religionis disfidis,
 & inde natis olim Gravaminibus, ea, quæ summo communis Patriæ bono
 inter eos, qui utrinque Confessionem Augustanam amplectuntur, sed ex
 quorundam Doctorum placito diversis nominibus, Reformatorum nempe
 & Lutheranorum, insigniuntur, inita est Conventio, nec minus ea, quæ dicti
 Reformati Electores, Principes & Status jure Principum & Statuum Imperii,
 nec non vi Jurisdictionis Territorialis, Pactiorum & Constitutionum publi-
 carum Imperii, atque notoriosissimæ in eodem observantiæ & consuetudi-
 nis, possident & exercent Jura, Regalia, Privilegia & Beneficia, à quoquam
 Imperii Statu, vel Catholicæ Religionis vel Augustanæ Confessionis addicto,
 convelli, in controversiam vocari, & intempestivis contradictionibus ac
 protestationibus oppugnari deberent aut possent; cum omnibus recte sa-
 pientibus & sentientibus notissimum sit, partim intempestiva illa circa Re-
 ligionem dissidia multiplicibus malis communem Patriam hæctenus agi-
 tasse, neque promptiori aut magis salubri remedio, quam eorundem ami-
 cabili compositione impofterum tentandâ, interea vero animorum & con-
 siliiorum perfecta concordia, inter omnes Imperii Status huic morbo ob-
 viam iri potuisse, partim nulli Electori, Principi aut Statui jus aut fas esse, al-
 terius Electoris, Principis aut Status Imperii Jura, Regalia & Privilegia com-
 munita in dubium vocare, multo minus, quantum in se, penitus tollere.

In qua sententia dum dicta Sua Serenitas Electoralis una cum cæteris
 Electore, Principibus & Statibus Imperii, quos Reformatos appellare placuit,
 firmissime persistunt, certe citra summam admirationem videre non potue-
 runt illam protestationem, quam Serenissimi ac Potentissimi Domini Ele-

Sechster Theil.

N 2

Storis

1648
Julius

Electoris Saxoniae Legatus Osnabrugi subsistens, nomine ac jussu jam dictae Suae Serenitatis Electoralis, nuperrime diversis in locis publice exhibuit, utpote qua hoc agere annifus est, ut 1.) dictam Conventionem, quae inter Electores, Principes & Status Imperii Augustanae Confessioni addictos optimo & saluberrimo consilio inita, atque Instrumento Pacis Art. inserta est, quoad substantiam penitus everteret. 2.) Jura Territorialia, iis Imperii Statibus, qui Reformati dicuntur, luculentissima sui parte adimeret, eaque iis solis, qui Lutherani dicuntur, reservaret. 3.) Dictos Reformatos Pace Religiosa, sacro illo Imperii palladio, excluderet. 4.) Clausulam illam generalem, qua cunctae protestationes, contradictionesve Paci communi adversantes perimuntur, adeoque totius Pacis summa securitas quam maxime innitur, invalidam, hoc est, Pacem ipsam male turam & elusoriam redderet. Quae certe dictae protestationis Domini Legati Saxonici Capita (quae ita melioris lucis ac ordinis causa appellare liceat) cum ante nominatos Dominos Electores, Principes & Status Imperii, qui Reformati vocantur, maximopere afficiant, facere non potuerunt, quin iisdem tum pro stabilienda Pace publica, quam pro conservandis Juribus, Regalibus & Privilegiis suis, necessaria hac defensione & reprobatione mature occurrerent, quod dum peragunt, protestantur quam solennissime coram Sacra Caesarea Majestate & toto Imperio, nec non omnibus totius Orbis Christiani Regibus, Principibus & Rebus publicis, se 1.) maxime invitos & coactos ad hanc reprobationem descendere, & toto animo exoptare, ut eadem superfedere ipsis licuisset. 2.) Eorum mentem nullatenus esse, quenquam ex omnibus Imperii Statibus, majoribus, minoribus, sive Catholicae Religioni, sive Augustanae Confessioni addictis, qui postremi Lutherani dicuntur, eadem laceffere, aut dignitatem, potestatem, praerminentiam, Jura & Regalia eorundem ullo modo in dubium vocare vel configere: Sed 3.) solum pro adstruendis & conservandis, ut supra dictum est, iis Juribus, Regalibus, Dignitatibus, potestate, privilegiis & beneficiis, quibus Jure Principum & Statuum Imperii, aequae ut caeteri omnes, liberrime & plenissime gaudent, utuntur & fruuntur, necessaria se reservatione in omnem eventum munire, quod certe Serenitati Suae Electorali, & caeteris Statibus, Reformatis dictis, a nemine ex ipsorum Constibus vitio verti potest, cum hac ratione illud exequantur, ad quod conscientiae, honoris, existimationis, officii & sollicitudinis pro quiete publica ratione & vinculo tenentur.

Unde nec animus est prolixa confutatione hanc rem transigere, sed ad singula capita dictae protestationis, brevissime & vel tribus verbis respondere. Scilicet quoad primum, mirum est, hanc Conventionem nunc demum nomine Serenissimi Domini Electoris Saxoniae impugnari, ubi eadem a Sacra Caesarea Majestate & omnibus Imperii Statibus approbata, & Instrumento Pacis Caesareo Mense Junio Anni elapsi 1647. publice edito (paucis nunc mutatis) inserta reperitur, atque hac ratione omnino unanimi omnium consensu roborata intelligitur, unde hoc foret ipsius Sacrae Caesareae Majestatis & Statuum Imperii honorem petere, si quis nunc ex postfacto desiderare vellet, ut haec verba: *Unanimi quoque Caesareae Majestatis omniumque Ordinum Imperii consensu &c.* expungerentur, & res jam transacta revocarentur. Quod si animus fuisset aliquid hujus rei causa movere, illud omnino in principio negotii, quod nunc toto fere triennio inter partes agitur, exponi debuisset, ubi mature de eo cogitari & ejusmodi intempestivis contradictionibus debito modo occurri potuisset.

Circa secundum & tertium Protestationis Saxonicae Caput, prout ea supra allegata sunt, Serenissimus Elector Brandenburgicus, una cum caeteris Electore, Principibus & Statibus Imperii Augustanae Confessioni addictis, qui Refor-

1648
Julius

1648.
Julius.

Reformati adpellantur, constantissime negat, Jus Reformandi vel introducendi Religionem solis Statibus Augustanæ Confessioni addictis, qui Lutherani vocantur, competere, cum nulla ratio privata sufficiens sit, Statibus Reformatis ea jura, privilegia & beneficia adimere, quæ ad ipsos publica Imperii lege, æque ut ad Catholicos & Lutheranos pertinent: profitentur enim, ut supra memoratum, dicti Reformati Augustanam Confessionem Augustissimo Imperatori Carolo V. Anno 1510. exhibitam Ore & Corde. unde nullo Concluso Imperii, multo minus privato aut singulari alicujus Status desiderio & conatu, ab iis Regalibus & beneficiis excludi possunt, quæ Catholicis & Augustanæ Confessioni addictis Statibus, per Recessum Imperii de Anno 1555. vel quoscunque alios Imperii Reccessus & Constitutiones tributa & collata sunt. Atque hinc est, quod etiam sæpe nominati Electores, Principes & Status, quos Reformatos appellitant, omnes actus partim in publicis Imperii Comitibus, tam Universalibus quam Particularibus, partim in Circulorum & aliis quibuscunque Conventibus, nemine impediente vel contradicente, exercuerunt, qui Jure Principum & Statuum Imperii ab illis quibuscunque Electoribus, Principibus & Statibus Imperii exerceri possunt aut solent; ut etiam in specie usi sunt Jure Reformandi & mutandi Religionem in suis Territoriis, nisi inter quosdam & subditos suos per specialia & voluntaria Pacta aliter convenerit. Juxta hæc supradicti quoque Domini Elector, Principes ac Status Imperii, qui Reformati vocantur, negant & pernegant, se Pace Religiosa (quod Protestatio Saxonica tertio suo Capite præterdit) non comprehendi: certe declarare vel sententiam ferre, qui Pace Religiosa comprehendatur, vel minus, non est unius, quamvis primi inter Imperii Status, imo nec aliquorum, sed totius Imperii, quatenus illud ex capite & membris compositum est; unde grave omnino est præsumere, privata hujus Protestationis sententia tot Electores, Principes ac Status Imperii, qui hactenus splendorem ac incolumitatem ejusdem, partim sanguine, partim consiliis, viribus & opibus suis fortiter propugnarunt, imo quorum respective voce & suffragio summum Imperii Caput designandum & constituendum venit, à Pace Religionis excludere; si animus foret hæc altius repetendi, certe multis iisque firmis argumentis omnia stuppari possent, sed talia sunt præter intentionem, sufficiat ergo vel semel dixisse, Status Reformatos Augustanæ Confessioni firmissime inhærere, adeoque Pacis Religionis ut & cæterarum Imperii Constitutionum, & in iis comprehensorum jurium, privilegiorum & beneficiorum jure optimo maximo capaces esse.

Circa quartum Protestationis Caput, quo illa maxime salutaris Clausula Instrumento Pacis annexa, nullas scilicet protestationes vel contradictiones contra Pacificationem hic ineundam valituras vel præstituras, convicitur, in ea perstant sententia Serenissimus Elector, Principes & Status Reformati dicti, cum hoc directe ipsam Pacem & ejus securitatem ac robur feriat, neminem ex omnibus Imperii Statibus reliquis fore, qui id approbaturus sit, vel propterea à laudatissimo suo proposito, nempe patriæ communi securam, tutam ac stabilem quietem procurandi, recessurus. Confiduntque dicti Status Reformati, Serenissimum Saxoniam Electorem melioribus principiis dehinc expensurum, quo ejusmodi Protestationes ac Reservationes Paci & quieti generali nocivæ evadere possent. Nihil desiderant Elector, Principes, ac Status Reformati circa jus mutandi vel introducendi Religionem à Statibus vel Catholicis vel iis, qui Lutherani dicuntur, quod non pari libertate ac potestate iisdem quoque concedant: sed nec tantillum iisdem cedunt, vel se ipsis inferioris existimant in omnibus iis, quæ cunctis Electoribus, Principibus ac Statibus Sacri Romani Imperii circa dictum Jus mutandi & introducendi Religionem in suis Territoriis, quæ vel nunc possident, vel impo-

1648.
Julius.

1648. **Julius.** tis & Reverfalibus inter Dominos & subditos, ubi ea habentur, ut & Con- 1648. **Julius.**
 ventione inter Status Augustanae Confessioni addictos, qui Reformati & Lutherani appellantur, hic inita, & Instrumento Pacis inserta) ut & circa
 cetera jura, privilegia & beneficia quocunque nomine veniant, & five ex lege, five ex consuetudine descendant, competunt, & optimis quibusve modis competere possunt, de quo Serenitas Sua Electoralis, ut & reliqui Elector, Principes ac Status Imperii Augustanae Confessioni addicti, qui Reformati vocantur, semel atque iterum quam sollemnissime reprotellantur, & sibi omnia necessaria & competentia remedia contra sapius dictam Protestationem in omnem eventum quovis meliori modo reservant. Actum Osnabrugi Westphalorum 15. Julii 1648.

Electorum Principum & Statuum Reformatorum Legati Plenipotentiarii.

Summarischer Inhalt des Fünff und Vierzigsten Buchs.

S. I. Reassumtion der Handlung mit den Franzosen:

Servient communiciret den Ständen das *Instrumentum Pacis* mit einem Französischen Schreiben. Solches wird ante Dictionem publicam ins Lateinische übersetzt. N. I. Formalia desselben in beyden Sprachen. N. II. Des Spanischen Gesandten Schreiben an die Stände zu Osnabrück, das vorsehende Französische Schreiben betreffend.

II. *Praconsultation* einiger Stände zu Osnabrück über die mit Frankreich noch unerörterte Punkten, als: Die *Restitution* des Herzogs von Lothringen: Den Burgundischen Crayß betreffend: Oesterreichische *Assistenz* der Cron Spanien wider Frankreich: *Salvio* Meynung über diese Punkten.

III. Des Reichs-Städtischen Collegii Vorhaben, gegen den Oldenburgischen Wefer-Zoll zu protestiren: Bremische Protestation wird zurück gegeben. N. I. & II. Formalia beyder Protestationen.

IV. Erklärung des *Servient* über die differente Punkten zwischen dem Schwedischen und Französischen Friedens-Instrument. N. I. Formalia desselben.

V. Reichs-Deliberation darüber am 3. Aug.

VI. *Re- und Correlation* am 4. Aug. Die Stände communiciren durch die Altenburgischen mit *Salvio* aus der Handlung mit *Servient*: *Servient* läßt sich die vorgeschlagene geheime Conferenz mit einigen Ständen nicht mißfallen. N. I. *Extractus Diarii Altenburgici*, die mit *Servient* gehaltene geheime Conferenz am 6. Aug. betreffend.

VII. Chur-Trierische *Postulata*, die Kayserliche Wahl-Capitulation, und arrestirten Deposita betreffend.

VIII. Reichs-Rath am 7. Aug. Der Kayserlichen Gesandten zu Münster abschlägige Antwort,

wegen der Französischen Tractaten zu Osnabrück: *Salvio* Vorschlag, die Kayserliche und Schwedische *Subsignation*, anstatt der *Ratification*, betreffend. N. I. Der Kayserlichen zu Münster Schreiben. N. II. Des Spanischen Gesandten Schreiben an das Chur-Maynische Reichs-Directorium. N. III. Reichs-Conclusum über die von *Servient* extradirte Differenzen.

S. IX. Des *Servient* mündliche Erklärung auf solches Reichs-Conclusum. N. I. & II. Declaration, daß Frankreich das Elßas als ein Reichs-Lehn annehmen wolle, Französisch und Deutsch.

X. *Relation* der Deputirten am 10. Aug. wegen ihrer bey *Salvio* gehaltenen Verrichtung: Fürsten-Raths Meynung, ob Elßas, als ein Reichs-Lehn, an Frankreich zu lassen: Die Reichs-Städte sind widriger Meynung: Werden von den Kayserlichen darin gestärket.

XI. Der Münsterischen Stände *Protestation* gegen die Handlungen zu Osnabrück. N. I. Derselben Formalia.

XII. Der Chur- und Fürstlichen Meynung den Ständen in Elßas durch eine schriftliche *Declaration* zu helfen: Die Reichs-Städtischen invariiren ihrer anderweitigen Meynung.

XIII. Des Grafen *Servient* Erklärung, in puncto *Satisfaktionis Gallicae*, am 11. Aug. Reichs-Deliberation darüber: Erinnerungen bey dem von Altenburg verfaßten Project *Declarationis Statuum*. N. I. *Consensus & Declaratio Statuum Imperii* in *Satisfactionem Gallicam*.

XIV. *Declaratio Statuum* wegen Elßas, wird dem *Salvio* eingehändiget und dessen *Mediation* bey *Servient* verlangt: Des *Servient* Antwort wegen solcher *Declaration*: Reichs-Deliberation am 14. Aug. XV.